



LANDKREIS LÜNEBURG
DER LANDRAT

Protokollauszug Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Touristik vom 14.11.2024

**TOP 6. Vorstellung der Studie zu regionalökonomischen Effekten in der Lüneburger Heide
zur Kenntnis genommen
2024/277**

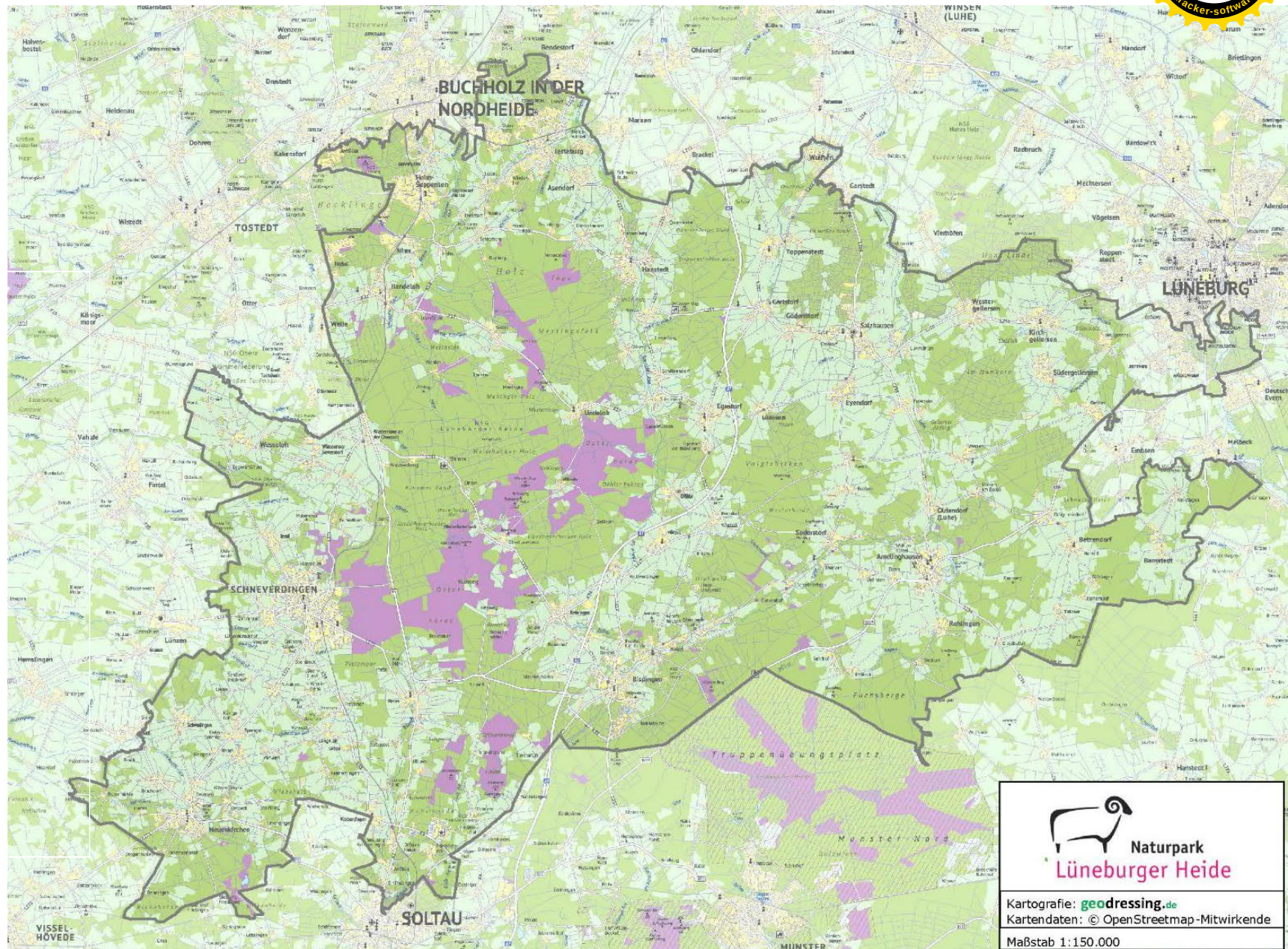


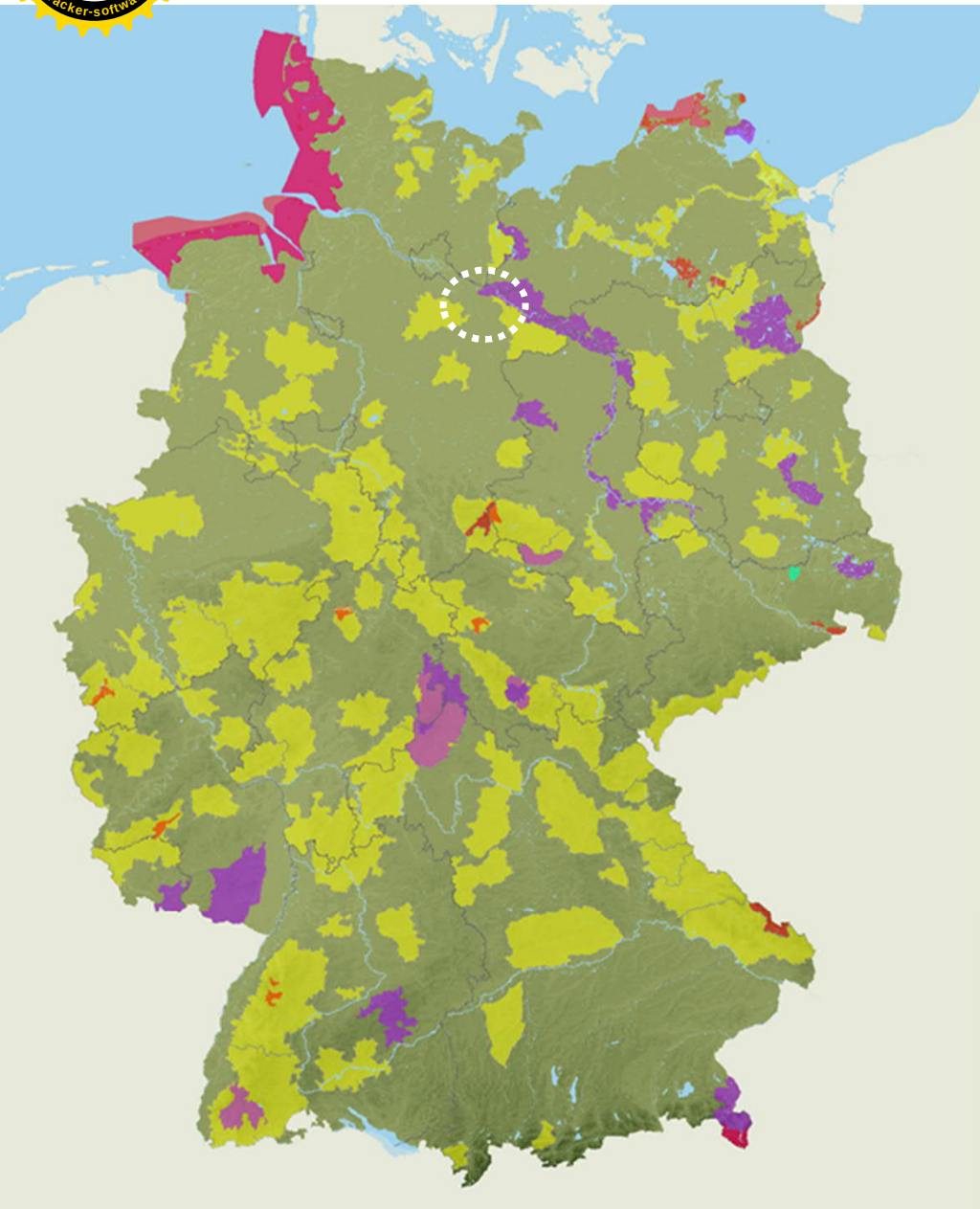
Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide





- 109.785 ha groß
 - rd. 100.000 Einwohnende
 - 46,39 % Schutzgebiete
 - 3 Landkreise
 - 14 Kommunen
-
- der älteste Naturpark
 - die größten Heideflächen
 - die engagiertesten Pfleger
 - die Namensgeber





Nationale Naturlandschaften



Naturparke sind:

- großräumige Kulturlandschaften auf 28 % der Gesamtfläche D
- mit rd. 18. Mio. Einwohnenden und vielen Mio. Gästen
- Teil der 141 Nationalen Naturlandschaften Deutschlands

Die Pflichtaufgaben:

- Naturschutz und Landschaftspflege
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltige Regionalentwicklung
- Sanfter Tourismus - Kein Marketing!

Naturparke
Deutschland



Nationalparke
Deutschland



Wildnisgebiete
Deutschland



Biosphärenreservate
Deutschland





Regionalökonomische Effekte in Großschutzgebieten

- Einheitliche F+E Methode in allen Großschutzgebieten in Deutschland seit 2005
- Vergleichbarkeit
- Abgestimmtes Vorgehen mit dem Bundesamt für Naturschutz
- Nach Corona → in 2022-2023
- Vor der Naturparkerweiterung in Lüneburg
- Finanzielle und inhaltliche Unterstützung des Landes Niedersachsen

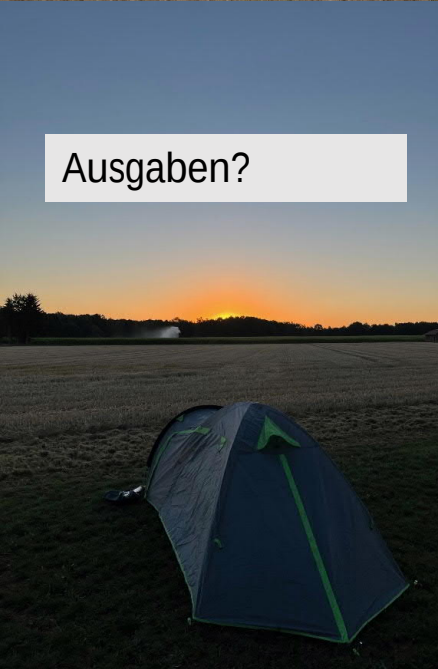
Anzahl?



Wo?



Ausgaben?

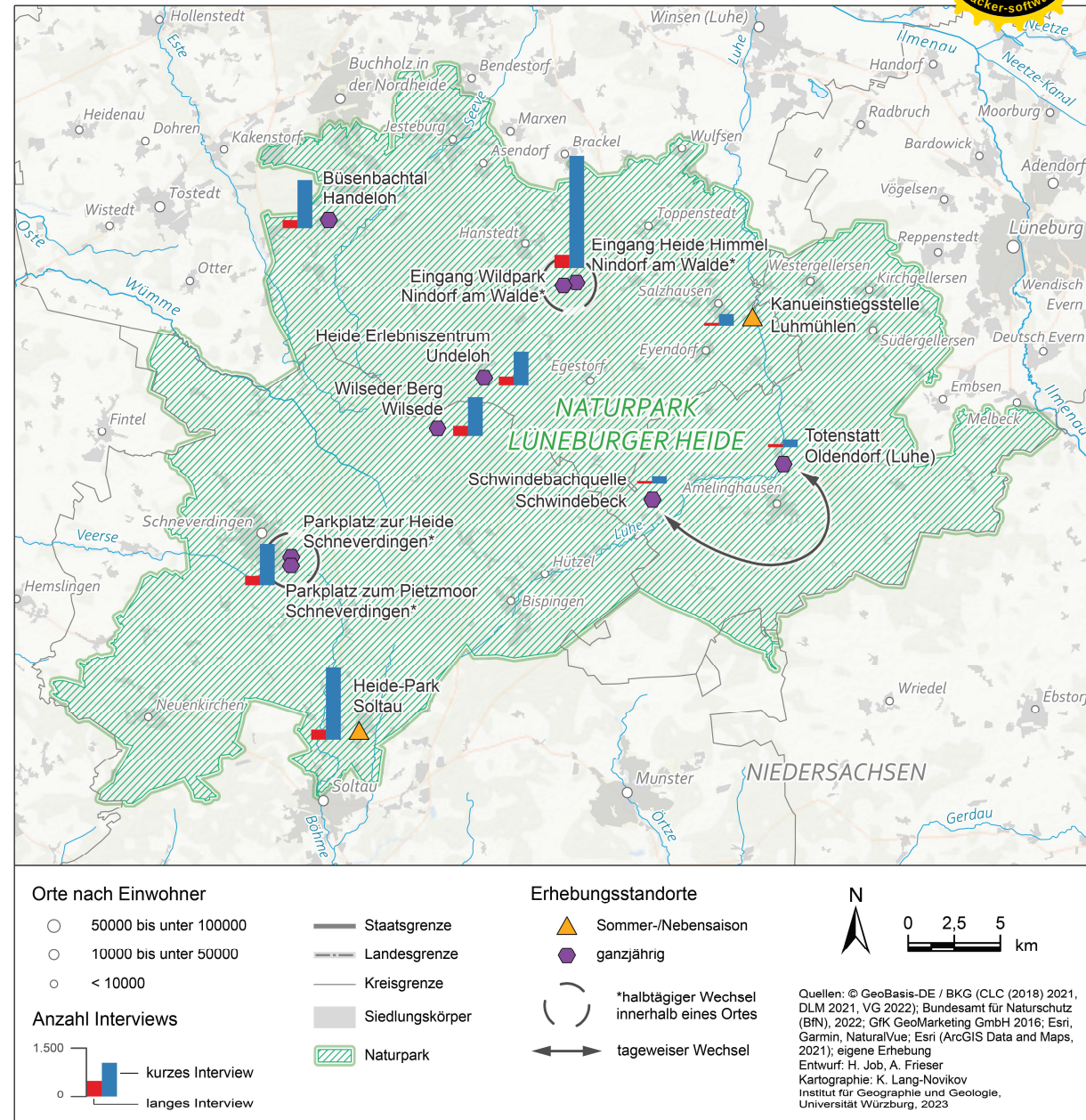


Aktivitäten?

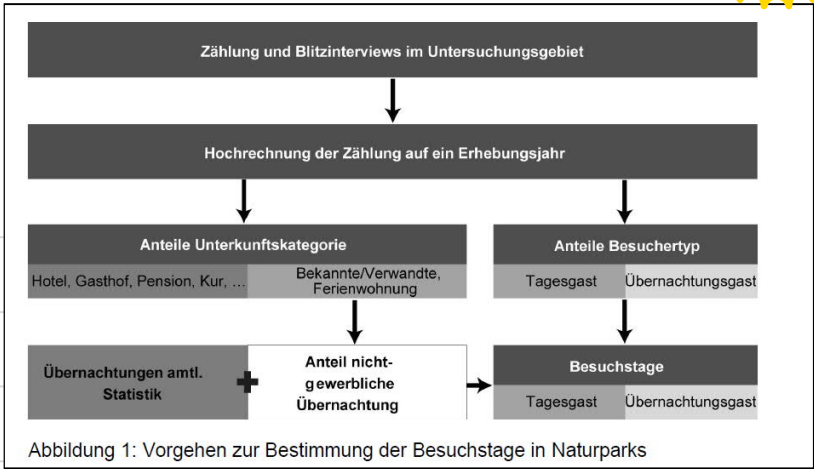
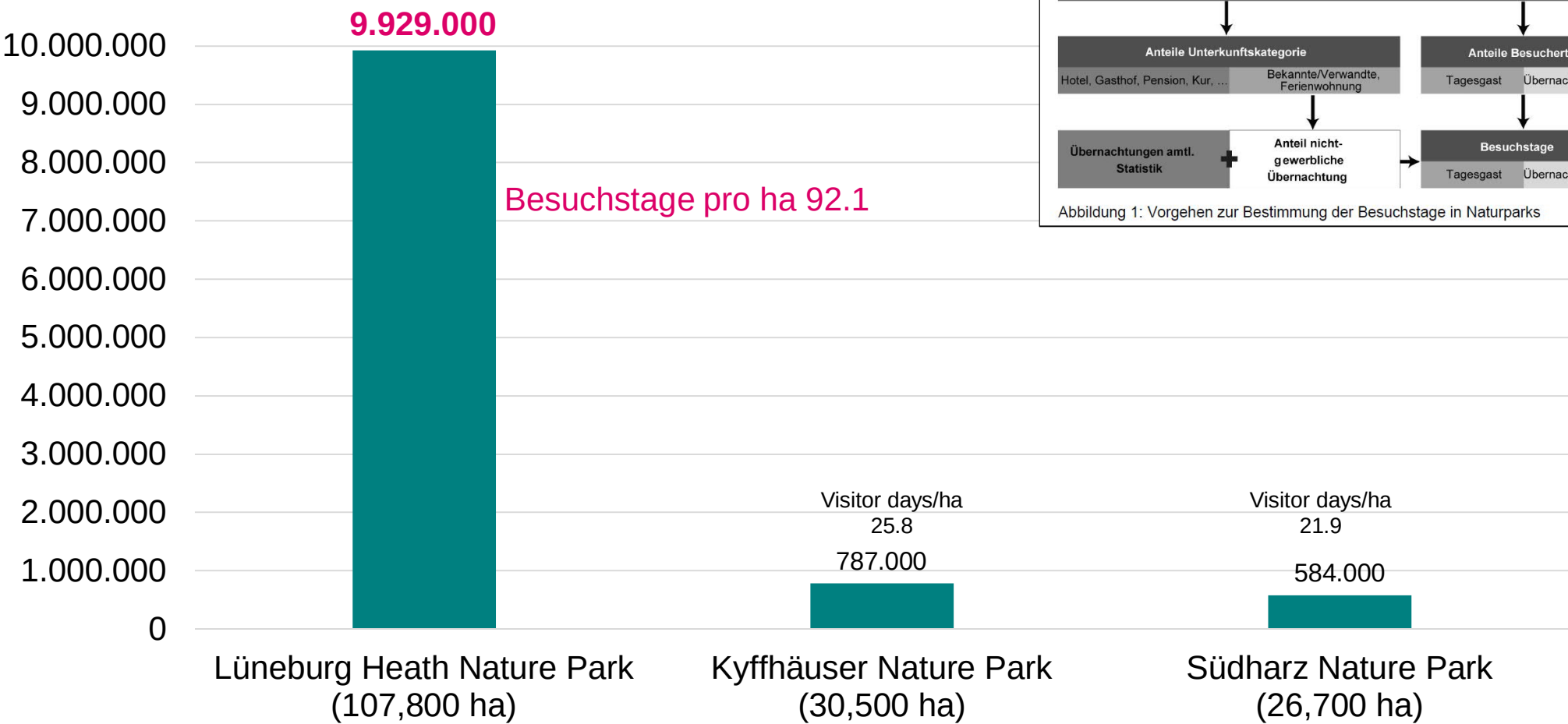


Daten und Orte

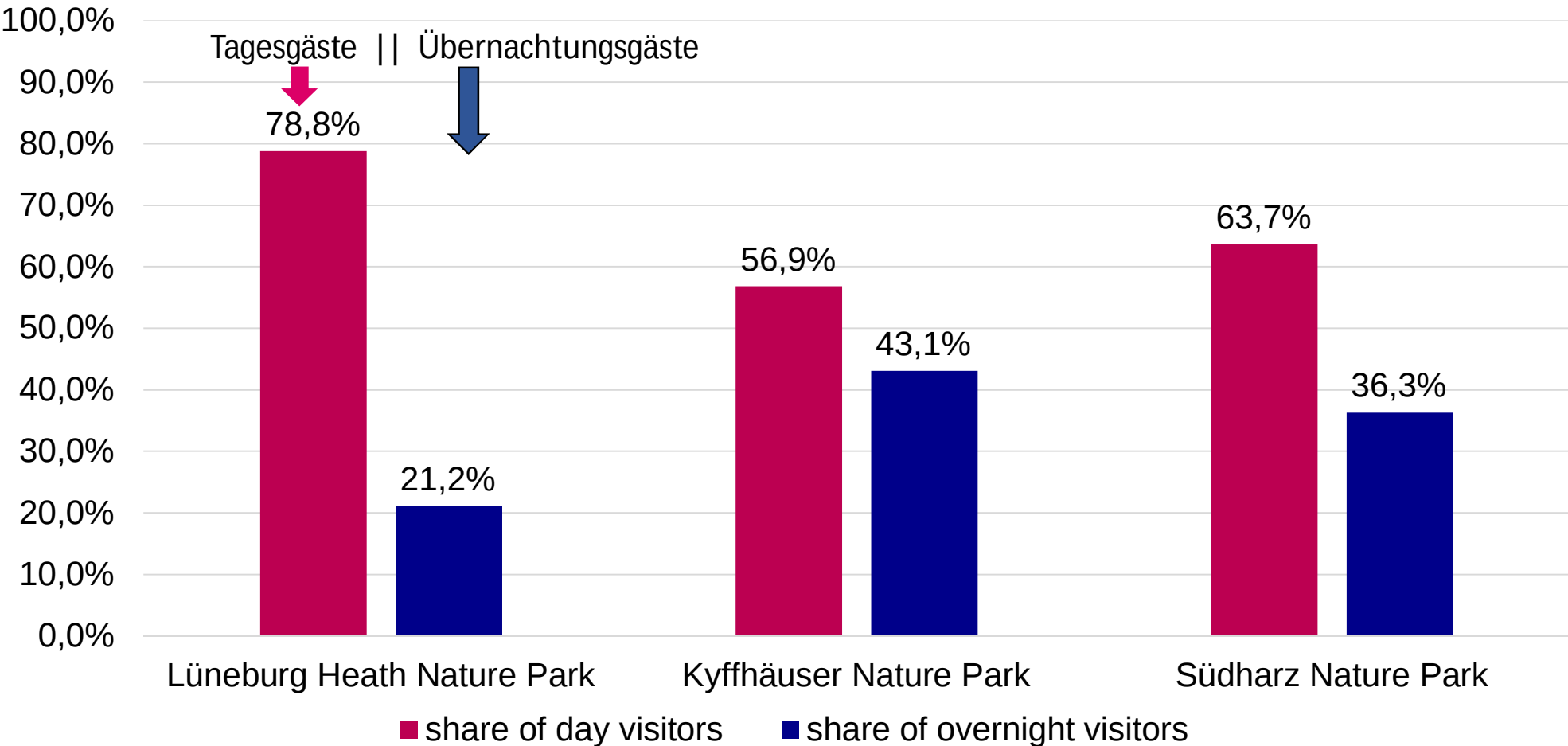
- Sommer 2022 bis Sommer 2023
 - Uni Würzburg
- 10 Standorten im gesamten Naturpark
 - Zählungen und Befragungen
- 11,214 Kurzinterviews
 - Besucherstruktur
- 2,049 Lange Interviews
 - Affinität, Ausgaben etc.



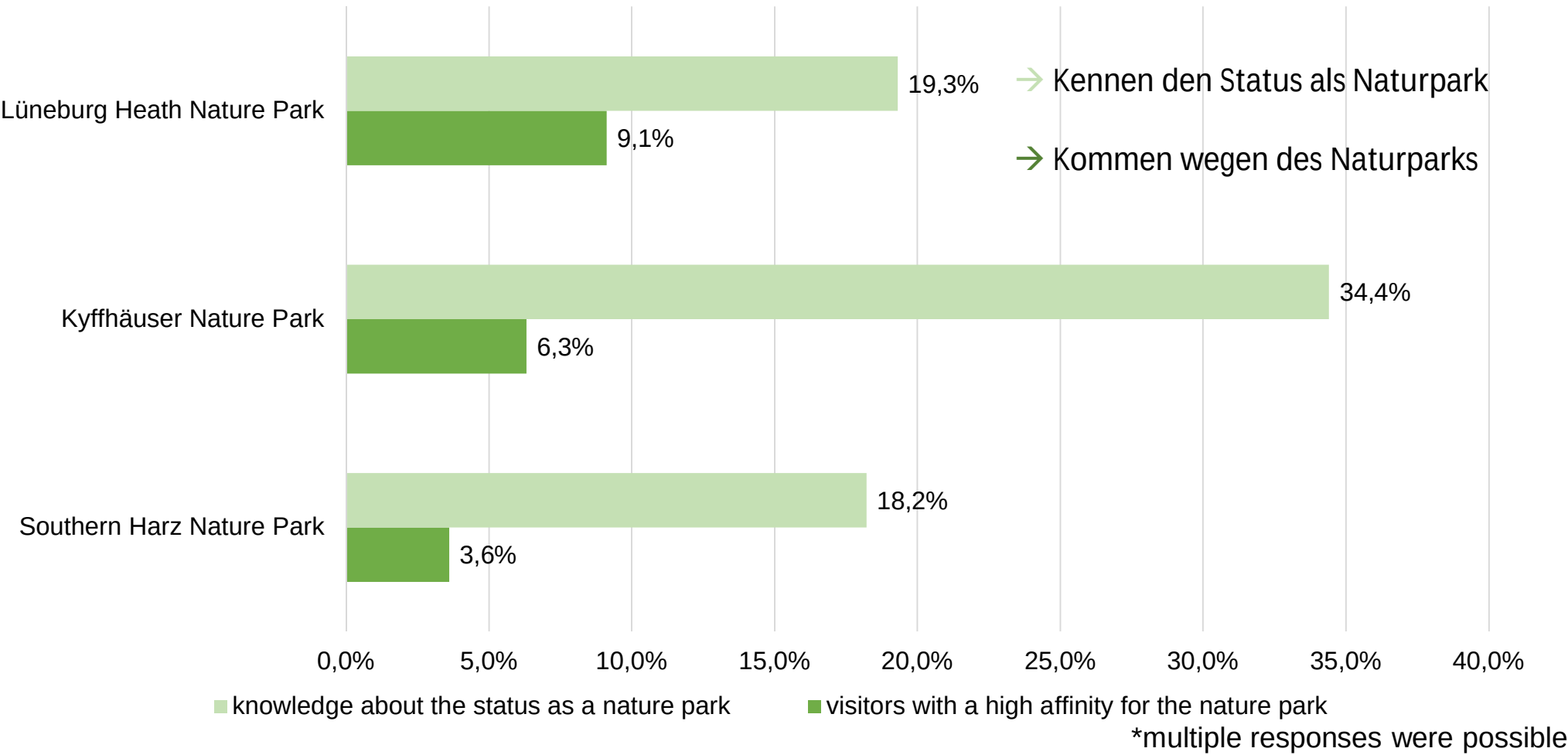
Besuchstage in 2022-2023



Besucherstruktur



Affinität zum Naturpark



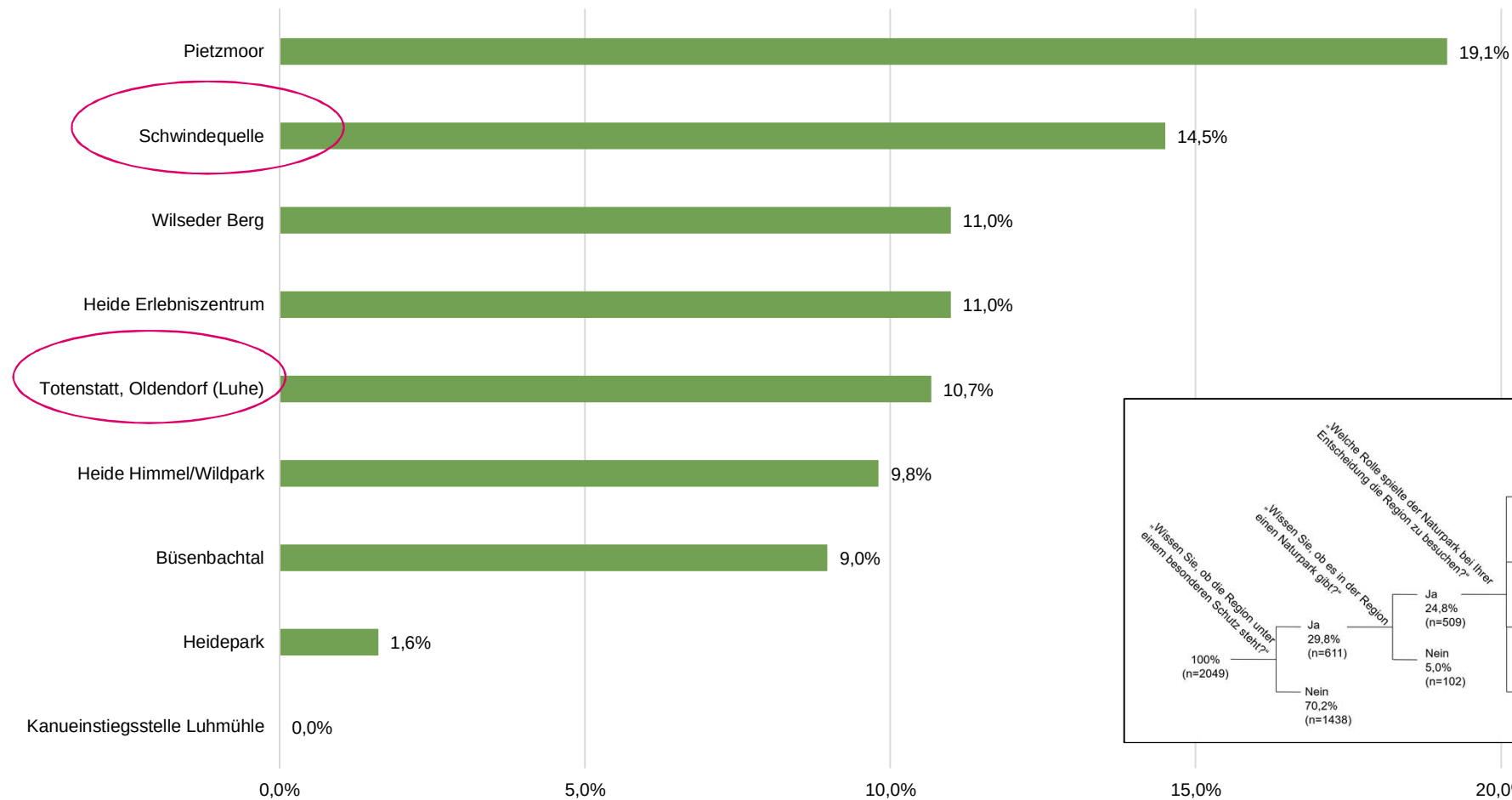


 Naturpark
Lüneburger Heide

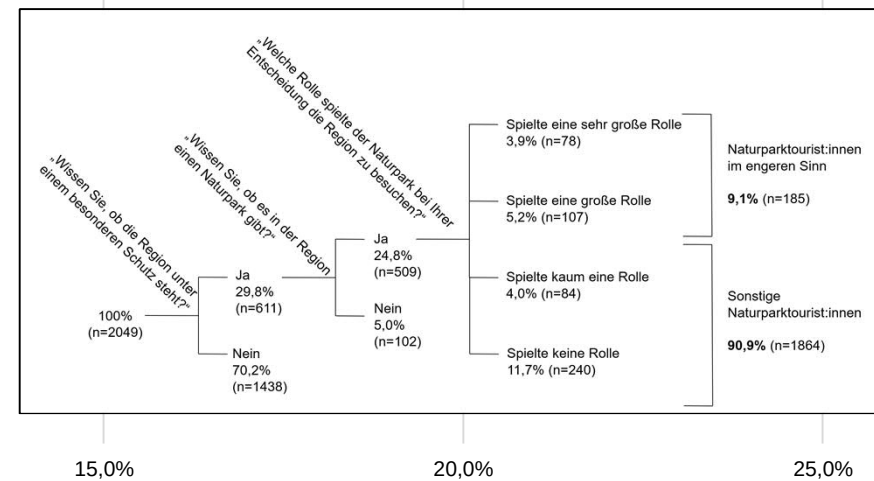
18 JAHRE

Wo ?

Naturparkaffinität nach Standorten



A. Frieser & H. Job



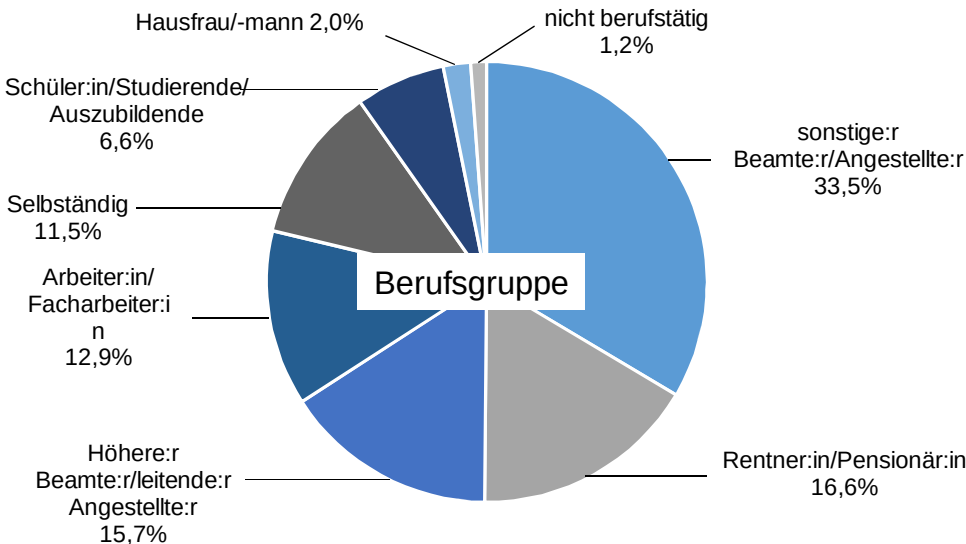


 Naturpark
Lüneburger Heide

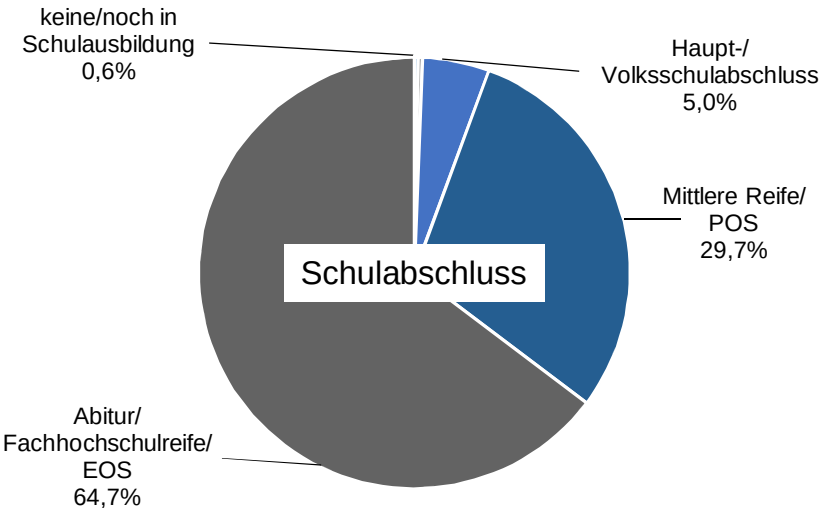
Wer ?

Soziodemographische Merkmale der Besucher:innen

	Naturpark Lüneburger Heide	Deutschland
Durchschnittsalter	40,4 Jahre	44,6 Jahre
Weiblich	53,6%	50,7%
Männlich	46,4%	49,3%



Deutschlandweiter Vergleich:
Anteil der Rentner:innen/Pensionär:innen in Deutschland liegt bei ca. 28 %.



Deutschlandweiter Vergleich: ca. 34 % aller Schulabgänger:innen haben Abitur/Fachhochschulreife.

A. Frieser & H. Job

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT 2023



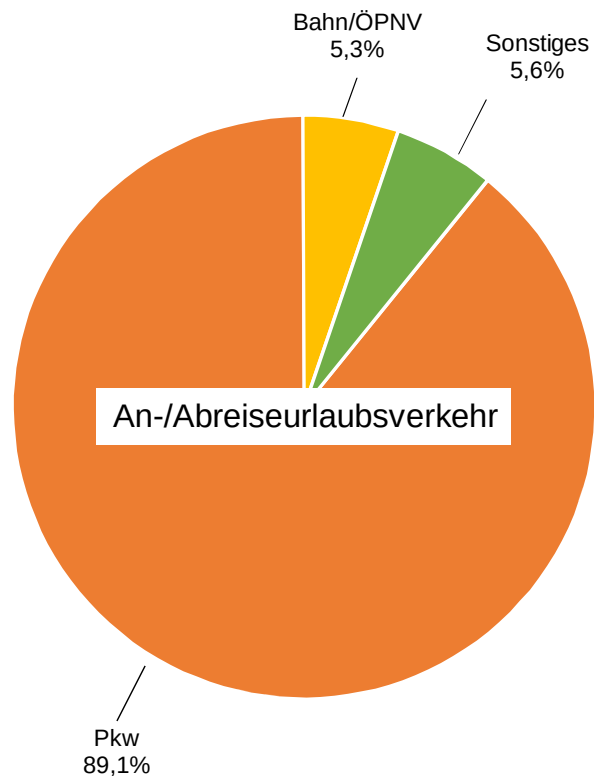
Wie?

Heide-Shuttle

www.naturpark-lueneburger-heide.de

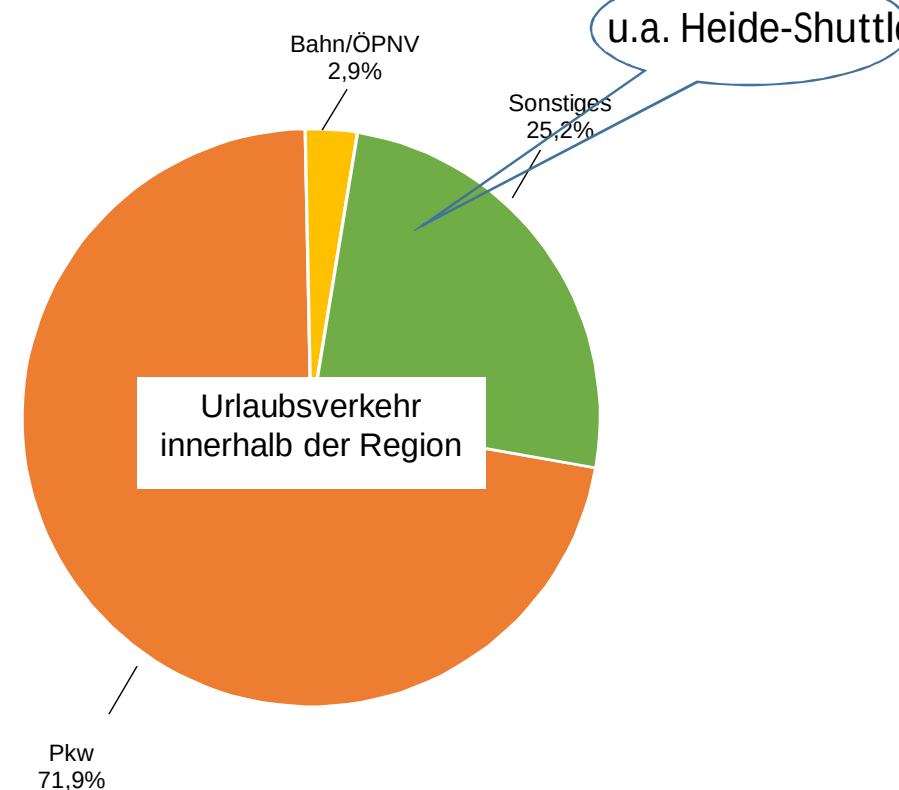
©Alexander Kaßner

Wahl der Verkehrsmittel



Kategorie Sonstiges:
mit 41 % besonders das Fahrrad zu verzeichnen.

A. Frieser & H. Job



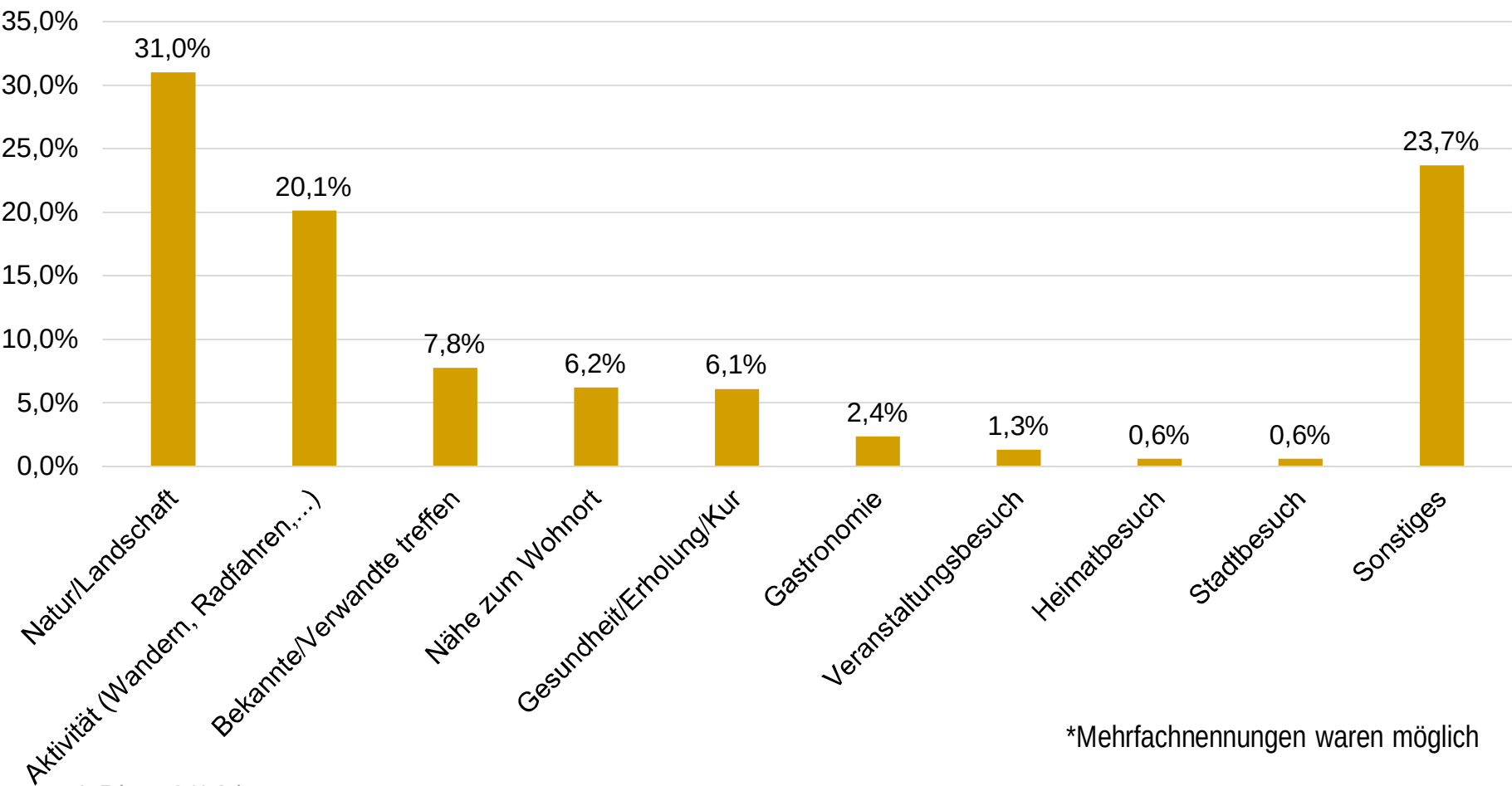
Kategorie Sonstiges:
mit 62,4 % Fortbewegung zu Fuß und mit 28,3 % Fahrrad vertreten.



Warum ? Natur + Landschaft



Gründe für den Besuch



*Mehrfachnennungen waren möglich

Ökonomische Effekte



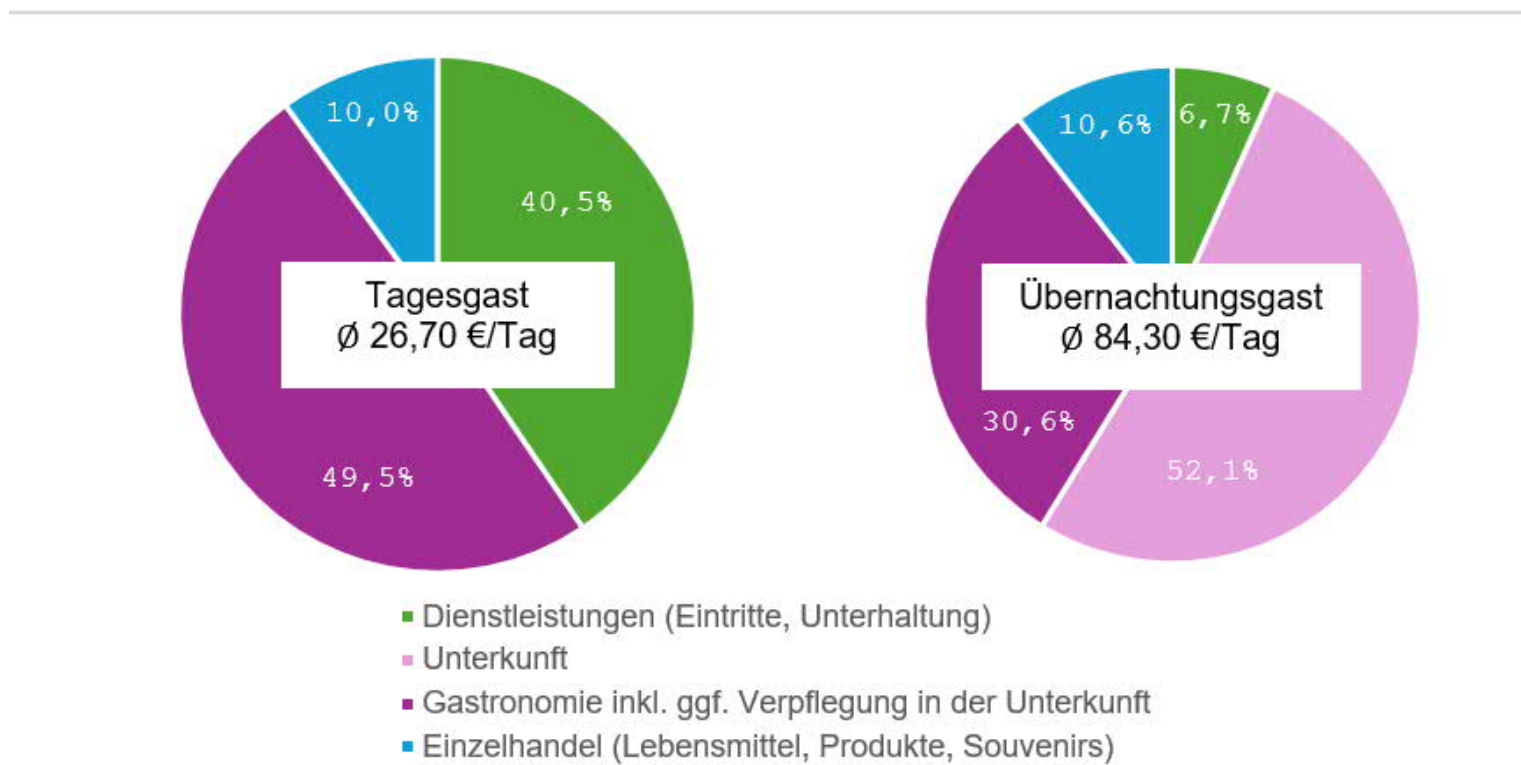


Besuchstage und –struktur nach Affinität

		Besuchstage	Anteil innerhalb der Affinitätsgruppe in %	Anteil an den ges. Besuchstagen in %
Naturpark-tourist:innen im engeren Sinn	Tagesgäste	634.000	70,3	6,4
	Übernachtungsgäste	268.000	29,7	2,7
	Gesamt	902.000	100,0	9,1
Sonstige Naturpark-tourist:innen	Tagesgäste	7.193.000	79,7	72,4
	Übernachtungsgäste	1.834.000	20,3	18,5
	Gesamt	9.027.000	100,0	90,9
Summe		9.929.000	100,0	100,0

Ausgaben der Tages- und Übernachtungsgäste

Im Durchschnitt gibt ein Tagesgast im Naturpark Lüneburger Heide 26,70 € und ein Übernachtungsgast 84,30 € pro Tag aus.



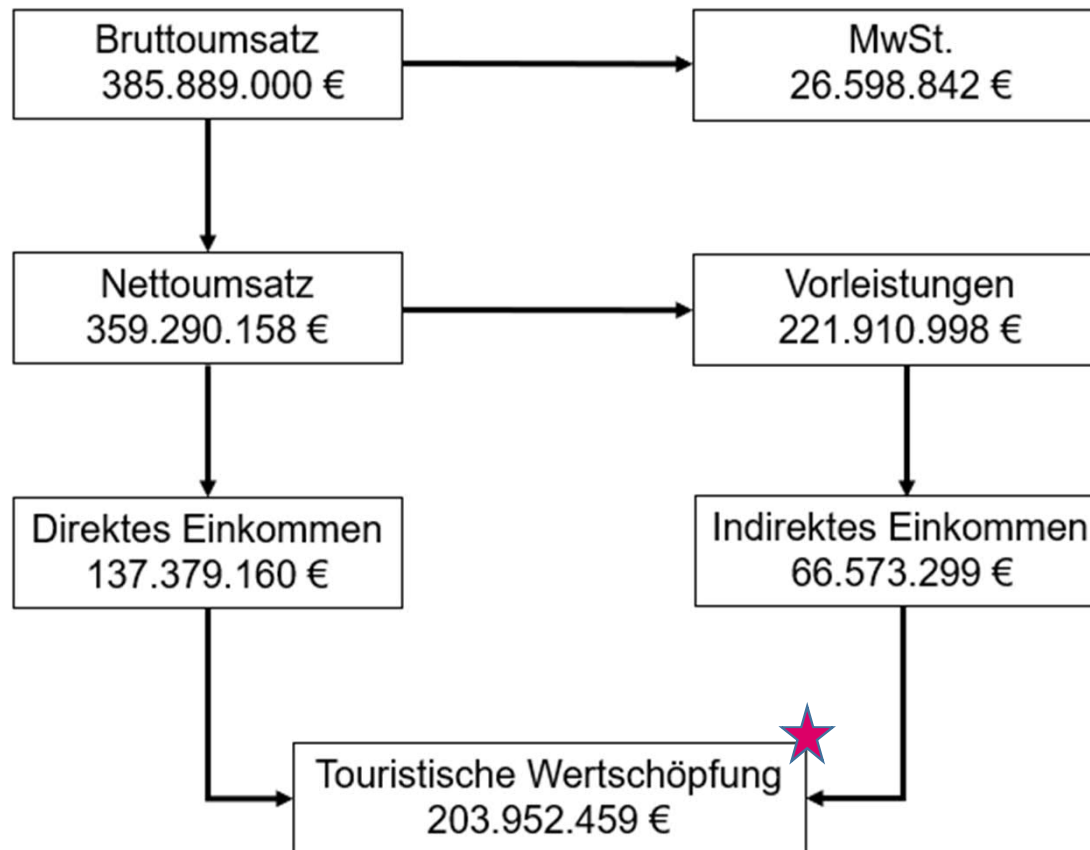


Bruttoumsätze

	Anzahl Besuchstage	Tagesausgaben in €	Bruttoumsätze in €
Naturparktourist:innen i.e.S.	902.000		34.194.600
davon Tagesgäste	634.000	18,30	11.602.200
davon Übernachtungsgäste	268.000	84,30 ¹	22.592.400
Sonstige Naturparkparktourist:innen	9.027.000		351.694.400
davon Tagesgäste	7.193.000	27,40	197.088.200
davon Übernachtungsgäste	1.834.000	84,30 ¹	154.606.200
Summe	9.929.000		385.889.000

¹ Aufgrund geringer Fallzahlen der Übernachtungsgäste keine Differenzierung innerhalb der Subgruppe Naturparktourist:innen i.e.S.

Ökonomische Wirkung- Touristische Wertschöpfung



★ 18,6 Mio. € touristischer Wertschöpfung auf die 9,1 % Naturparktourist:innen



Einkommensäquivalente

- Einkommensäquivalente =

- Naturparktourist:innen im engeren Sinn:

$$17.495.183 \text{ €} / 30.053 \text{ €} = 582 \text{ Personen}$$

- Sonstige Naturparktourist:innen:

$$186.457.276 \text{ €} / 30.053 \text{ €} = 6.204 \text{ Personen}$$

Touristische Wertschöpfung

Ø Primäreinkommen der Region pro Kopf

6.786 Personen

Bei dieser Zahl handelt es sich nicht um den tatsächlichen Beschäftigungsumfang, sondern um eine rein rechnerische Größe. In der Realität leben sicherlich mehr Personen zumindest anteilig von den Tourist:inneneinkünften.



Und nun ?



- Tue Gutes und rede drüber ☺ → informieren, netzwerken, kooperieren, miteinander reden....
- Qualität der Naturerlebnisangebote „halten“ und stets verbessern
- Mobilität u.a. Heide-Shuttle Angebot stärken und ggfs. ausbauen
- Kommunen und Akteure bei Maßnahmen für den sanften Tourismus unterstützen – u.a. LEADER und Zukunftsregion
- Gastronomie und Übernachtungsgewerbe stützen u.a. LEADER und EFRE
- Bildung für nachhaltige Entwicklung für Alle verbessern – Lebenslanges Lernen
- Regionale Produktion, Kreislaufwirtschaft und Regionale Wertschöpfung weiter stärken
- Finanzmittel bei Unternehmen, Einwohnenden und Gästen sowie allen „Fördertöpfen“ einwerben
- Dreiklang der Ökonomie, Ökologie und dem Sozialen im Blick haben und Zielkonflikte diskutieren
-
- und unsere Region entdecken und genießen !
- PS: der Bau von Hotels etc. ist keine Aufgabe eines Naturparks

Gemeinsam !





Lebenslang lernen





mobil

Heide-Shuttle

www.naturpark-lueneburger-heide.de

©Alexander Kaßner



Regional- und digital





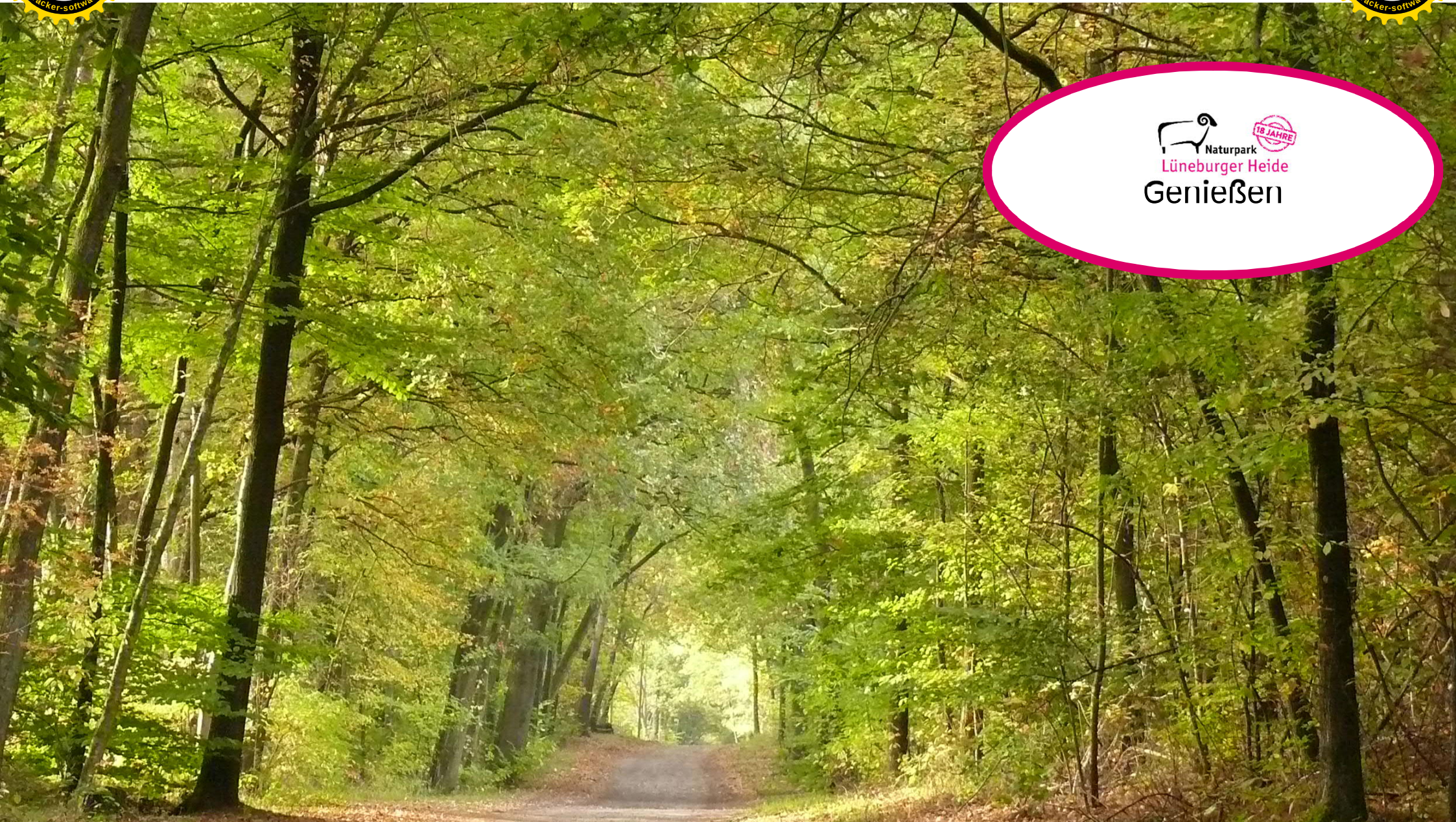
Branchenübergreifend





Entdecken

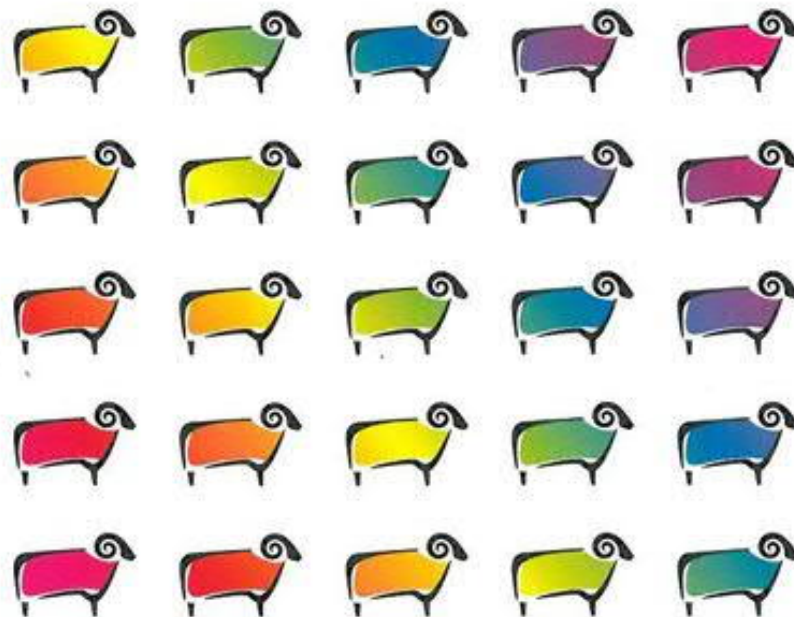




Naturpark
Lüneburger Heide
Genießen



*Bunter als Du
denkst!*





Wir sind für Sie da!
Naturpark-Team



Naturparkregion Lüneburger Heide e.V.

Hilke Feddersen
Schloßplatz 6
21423 Winsen Luhe

H.Feddersen@lkharburg.de

04171 693 139

www.naturpark-lueneburger-heide.de

www.instagram.com/naturparklueneburgerheide

www.facebook.com/Naturpark.Lueneburger.heide/?locale=de_DE

Folienauszüge : Anne Frieser, Uni Würzburg





LEHRSTUHL FÜR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG

INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE UND GEOLOGIE

Regionalökonomische Effekte des Naturtourismus im Naturpark Lüneburger Heide

Endbericht

Wissenschaftliche Projektleitung:

Univ.-Prof. Dr. Hubert Job

Wissenschaftliche Projektbearbeitung:

Anna Frieser M.Sc.

Dr. Manuel Woltering

19.08.2024

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	IV
Kartenverzeichnis	V
Zusammenfassung – ermittelte Kenngrößen	1
1 Naturparks und Naturtourismus	2
1.1 Naturparks und ihr Stellenwert im Tourismus	2
1.2 Zielsetzung des Vorhabens	3
2 Vorgehen zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte des Naturtourismus im Naturpark Lüneburger Heide	5
2.1 Direkte, indirekte und induzierte Effekte	5
2.2 Berechnungsweg der touristischen Wertschöpfungsanalyse	6
3 Abgrenzung der Untersuchungsregion	11
4 Methodik der Zielgebietserhebung	17
4.1 Bestimmung der Erhebungsstandorte	17
4.2 Ablauf der Erhebungstage und Einsatz von Erhebungsinstrumenten	23
4.3 Saisonale Einteilung und Erhebungstermine	25
4.4 Ermittlung der Besuchstage	27
5 Besuchstage, -strukturen und -charakteristika im Naturpark Lüneburger Heide	33
5.1 Besuchstage und Besuchsstrukturen	33
5.2 Demographie und aufenthaltsbezogene Merkmale	40
5.3 Wahrnehmung und Naturparkaffinität	47
5.4 Exkurs: Vergleich zu weiteren Nationalen Naturlandschaften	53
5.5 Zentrale Ergebnisse der Besuchsstrukturen im Naturpark Lüneburger Heide	56
6 Bestimmung der regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide	58
6.1 Darstellung des Ausgabeverhaltens	58
6.2 Ermittlung der wirtschaftlichen Wirkungen	62
7 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	67
Literaturverzeichnis	71
Anhang	75

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vorgehen zur Bestimmung der Besuchstage in Naturparks	28
Abbildung 2: Abgrenzung von Einheimischen im Untersuchungsgebiet.....	29
Abbildung 3: Monatliche Gästeübernachtungen im Naturpark Lüneburger Heide ..	35
Abbildung 4: Besuchszählungen nach Erhebungstagen im Naturpark Lüneburger Heide	36
Abbildung 5: Besuchsstrukturen im Naturpark-Vergleich.....	37
Abbildung 6: Berufszugehörigkeit der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide	41
Abbildung 7: Bildungsstand der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide	42
Abbildung 8: Verkehrsmittelwahl der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide, unterschieden nach der Verkehrsmittelwahl zur Anreise in die Region (links) und der Verkehrsmittelwahl innerhalb der Naturparkregion (rechts).....	43
Abbildung 9: Art der gewählten Unterkunft, sowie Preiskategorien der Hotels der Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide	44
Abbildung 10: Verpflegungsarrangement der Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide	45
Abbildung 11: Größe der Reisegruppe der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide.....	46
Abbildung 12: Häufigkeit der Besuche im Naturpark Lüneburger Heide.....	46
Abbildung 13: Besuchsgründe für den Naturpark Lüneburger Heide	48
Abbildung 14: Bekanntheit der Schutzgebietsauszeichnungen im Naturpark Lüneburger Heide.....	49
Abbildung 15: Klassifizierung der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide nach Naturparkaffinität	50
Abbildung 16: Naturparkaffinität differenziert nach Erhebungsstandort	51
Abbildung 17: Naturparkaffinitäten im Naturpark-Vergleich	51
Abbildung 18: Kenntnisstand der Nationalen Naturlandschaften (NNL)	52
Abbildung 19: Besuchsstrukturen im NNL-Vergleich	54

Abbildung 20: Affinität im>NNL-Vergleich.....	55
Abbildung 20: Zustimmung für die Maßnahmen zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft.....	57
Abbildung 21: Ausgabenstruktur der Tagesgäste im Naturpark Lüneburger Heide..	59
Abbildung 22: Vergleich des Ausgabeverhaltens der Naturparktourist:innen im engeren Sinn (links) und Sonstigen Naturparktourist:innen (rechts) innerhalb der Tagesgäste im Naturpark Lüneburger Heide.....	60
Abbildung 24: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide nach Ausgabenkategorien	61
Abbildung 25: Ableitung der ökonomischen Wirkungen durch den Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide	64

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gemeinden im Untersuchungsgebiet Naturpark Lüneburger Heide.....	15
Tabelle 2: Erhebungsstandorte im Naturpark Lüneburger Heide.....	18
Tabelle 3: Verteilung der Erhebungstermine im Naturpark Lüneburger Heide	26
Tabelle 4: Soziodemographische Hauptmerkmale der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide.....	40
Tabelle 5: Besuchstage und -struktur im Naturpark Lüneburger Heide	56
Tabelle 6: Bruttoumsätze der Besuchstage des Naturparks Lüneburger Heide	62
Tabelle 7: Synopse der regionalökonomischen Effekte des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide	66

Kartenverzeichnis

Karte 1: Naturpark-Region Lüneburger Heide	13
Karte 2: Erhebungsstandorte im Naturpark Lüneburger Heide	19
Karte 3: Anzahl der geführten Interviews im Naturpark Lüneburger Heide	33
Karte 4: Hauptwohnsitz der in Deutschland lebenden Gäste im Naturpark Lüneburger Heide nach PLZ-2-Gebiet	39

Zusammenfassung – ermittelte Kenngrößen

- Im Naturpark Lüneburger Heide wurden im Tourismusjahr 2022/2023 insgesamt 9.929.000 Besuchstage registriert.
- 21,2 % der Besucher:innen sind Übernachtungsgäste.
- 78,8 % der Besucher:innen sind Tagesgäste.
- 9,1 % der Besucher:innen sind Naturparktourist:innen im engeren Sinn; d.h., das Vorhandensein des Naturparks spielt für sie eine große bis sehr große Rolle bei ihrer Reiseentscheidung.
- Bei den Naturparktourist:innen im engeren Sinn ist der Anteil an Übernachtungsgästen um 10 % höher als bei den Sonstigen Naturparktourist:innen.
- 89,1 % der Besucher:innen kommen mit dem Pkw in die Region; für die Fortbewegung vor Ort nimmt dieser Wert auf 71,9 % ab.
- Mit 38,0 % übernachten die Besucher:innen am häufigsten in Hotels, gefolgt von Ferienwohnungen mit 28,6 %.
- Tagesgäste geben im Naturpark Lüneburger Heide durchschnittlich 26,70 € pro Person aus, Übernachtungsgäste 84,30 € pro Person und Tag.
- Durch die Ausgaben der Tages- und Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide entsteht insgesamt eine touristische Wertschöpfung in Höhe von insgesamt 204 Mio. €.
- Davon entspricht die touristische Wertschöpfung der:
 - Naturparktourist:innen im engeren Sinn: 18,6 Mio. €
 - Sonstigen Naturparktourist:innen: 185,4 Mio. €
- Die touristischen Vorleistungsbetriebe profitieren von einer indirekten Wertschöpfung in Höhe von 66,6 Mio. €.
- Rechnerisch entspricht das einem Einkommensäquivalent von 6.786 Personen, deren Einkommen direkt oder indirekt vom Tourismus in der Naturparkregion abhängig ist.
- Davon unterteilten sich die Einkommensäquivalente nach:
 - Naturparktourist:innen im engeren Sinn: 582 Personen
 - Sonstige Naturparktourist:innen: 6.204 Personen

1 Naturparks und Naturtourismus

1.1 Naturparks und ihr Stellenwert im Tourismus

Naturparks weisen in Deutschland eine vergleichsweise lange Entwicklungsgeschichte auf und nehmen als tradiertes Flächenschutzinstrument eine wesentliche Rolle im Naturtourismus und Naturschutz in Deutschland ein (vgl. VDN 2017: 10). Erste Bestrebungen im Hinblick auf den Erhalt besonderer Landschaften gab es in Deutschland bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Privatpersonen Flächen zum Schutz der Natur in der Lüneburger Heide ankauften (vgl. FORST 2019: 374). Als im Jahr 1909 der „Verein Naturschutzparke e.V.“ gegründet und durch Pastor Wilhelm Bode davon überzeugt wurde, in der Lüneburger Heide aktiv zu werden, konnten weitere Flächen gesichert werden (vgl. VEREIN NATURPARKREGION LÜNEBURGER HEIDE E.V.: o.J.). Daraufhin erfolgte im Jahr 1911 die Gründung des ersten deutschen „Natur-schutzparks“ in der Lüneburger Heide. Rechtlich verankert wurde die Fläche als Naturschutzgebiet im Jahr 1921 (vgl. JOB 2000: 34ff.). Die Wegbereitung der Naturparks in Deutschland fand in der Lüneburger Heide statt. Auf den Naturpark Lüneburger Heide folgten ab 1957 bis heute 103 weitere Naturparks, die unter anderem dem Schutz der Natur und der damit verbundenen Naherholungsvorsorge dienen. Die 104 ausgewiesenen Gebieten sind auf mehr als einem Drittel der terrestrischen Bundesfläche zu finden und nehmen damit den mit Abstand höchsten Anteil aller Nationalen Naturlandschaften ein. Unter den Nationalen Naturlandschaften werden Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks und Wildnisgebiete in Deutschland zusammengefasst (vgl. BfN 2024).

Naturparks werden von der International Union for Conservation of Nature (IUCN), der ältesten und größten Naturschutzorganisation weltweit, generell als Schutzgebiete der Kategorie V „Geschützte Landschaften und Meeresregionen“ eingeordnet (vgl. DUDLEY 2008: 20). Der Dachverband VDN (2018:19) sieht Naturparks als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung, welche als regionale Labore an der Schnittstelle von Naturschutz, Tourismus, Bildung und Regionalentwicklung zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen (vgl. VDN 2018: 19). Sie sind laut § 27 Abs. 1 und 2 BNatSchG *„einheitlich zu pflegende Gebiete, die großräumig sind, [...], sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird [...] und besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern. Naturparke sollen auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen“*. Vornehmlich über die Förderung des nachhaltigen Tourismus erreichen Naturparks ihre regionalökonomische Zielvorgabe (vgl. ENGELS & JOB-HOBEN 2004: 116). Mit ihrer großen Flächenausdehnung und der hohen Anzahl an in Deutschland vorkommenden Gebieten haben sie einen wesentlichen Einfluss auf

den Naturtourismus. In diesem Zusammenhang wird Naturtourismus als das Streben nach einer möglichst nachhaltigen Tourismusform betrachtet.

Empirische Untersuchungen des Naturtourismus in den deutschen Naturparks bestätigen die Bedeutung der naturnahen Landschaft als touristischer Anziehungspunkt: So werden im Thüringer Naturpark Kyffhäuser beispielsweise „Landschaft und Natur“ als Grund für die Reise mit 22 % am häufigsten angegeben. Im benachbarten Naturpark Südharz sind es sogar 25 % (vgl. MAJEWSKI et al. 2019: 424f.). Ergänzend zum Reismotiv erklärt die Naturparkaffinität die Rolle des Schutzgebietsprädikats für die Reiseentscheidung. Die Subgruppe sogenannter Naturparktourist:innen im engeren Sinn weiß um die Existenz des Prädikats Naturpark und spricht diesem bei ihrem Besuch in der Region eine große bis sehr große Rolle zu. Im Naturpark Kyffhäuser liegt der Anteil der Naturparktourist:innen im engeren Sinn bei 6,3 % und im Naturpark Südharz bei 3,6 % (vgl. JOB et al. 2018: 30ff.). Auch die ökonomische Bedeutung des Tourismus zeigt den Stellenwert der Naturparks bei der Regionalentwicklung: über 26 Mio. € touristische Bruttoumsätze werden im Naturpark Kyffhäuser und über 20 Mio. € im Naturpark Südharz generiert. Daraus resultiert eine naturtouristische Wertschöpfung in Höhe von 13,4 Mio. € im Naturpark Kyffhäuser und von 10,1 Mio. € im Naturpark Südharz, was dazu führt, dass im Naturpark Kyffhäuser 789 Menschen und im Naturpark Südharz 585 Menschen von den naturtouristischen Ausgaben in der Naturparkregionen leben können (vgl. JOB et al. 2018: 41ff.).

1.2 Zielsetzung des Vorhabens

Ziel des vorliegenden Forschungsprojekts ist es, anhand von vor Ort erhobener Primärdaten, die touristische Wertschöpfung, die durch den Naturpark Lüneburger Heide hervorgerufen wird, zu erfassen und zu quantifizieren. Neben den ökonomisch relevanten Determinanten der Anzahl an Besuchstagen zur Darstellung der touristischen Nachfrage sowie des touristischen Ausgabeverhaltens während des Aufenthalts in der Naturparkregion ist die touristische Wertschöpfung der sogenannten Naturparktourist:innen im engeren Sinn zu beziffern. Bei dieser Gruppe handelt es sich um solche Besucher:innen, welchen die Existenz des Naturparks in der Region bekannt ist und dieser eine große oder sehr große Rolle bei der Entscheidung spielt, die Region zu besuchen. Diese Gruppe drückt den regionalökonomischen Mehrwert aus, welcher von der mit dem Naturpark als Naturschutzprädikat in Verbindung stehende touristische Wertschöpfung ausgeht (vgl. MAJEWSKI 2024).

Im Rahmen eines durch das Bundesumweltministerium initiierten F+E-Vorhabens ist im Jahr 2005 eine bundesweit standardisierte Methode zur Erfassung der regionalwirtschaftlichen Effekte von Schutzgebieten erarbeitet worden (vgl. JOB et al. 2006). Damit

war es möglich, die wirtschaftliche Relevanz des naturnahen, landschaftsbezogenen Tourismus in Schutzgebieten zu ermitteln. Seitdem konnten vergleichbare Ergebnisse für alle Nationalparks und Biosphärenreservate in Deutschland generiert werden (vgl. Job et al. 2016, 2023a). So ist neben der Gegenüberstellung der Ergebnisse von unterschiedlichen Nationalen Naturlandschaften auf Basis dieser Grundlagenuntersuchungen perspektivisch auch die Entwicklung eines Evaluationsinstruments zur dauerhaften Anwendung als Teil eines sozioökonomischen Monitorings der Nationalen Naturlandschaften möglich (vgl. Job et al. 2021).

Obwohl die Relevanz der Naturparks durch ihre Flächenausdehnung und Anzahl bereits zu Beginn der oben genannten Studien berücksichtigt worden ist und beispielsweise Untersuchungen in den Naturparks Altmühltal und Hoher Fläming stattfanden (vgl. Job et al. 2005), wurde sich in den darauffolgenden Jahren nur vereinzelt den Naturparks als Schutzgebietskategorie wie im Fall Kyffhäuser und Südharz gewidmet (vgl. Job et al. 2018). In diesem Kontext bildet das vorliegende Vorhaben erstmalig den Naturtourismus im Naturpark Lüneburger Heide ab und erweitert somit die Datenlage für die deutschen Naturparks. Derzeit läuft ein UFOPLAN Vorhaben, finanziert durch BMUV und unter fachlicher Betreuung des Bundesamtes für Naturschutz, welches die „Regionalwirtschaftliche Effekte des nachhaltigen Tourismus in Naturparks und 'Total Economic Valuation' der Nationalen Naturlandschaften“ anhand vier weiterer Naturparks untersucht und, darauf basierend, eine Hochrechnung des bundesweiten Naturparktourismus anstrebt.

Der vorliegende Endbericht des Forschungsprojektes präsentiert die angewandte Erhebungsmethodik zur Ermittlung der Besuchstage und -strukturen im Naturpark Lüneburger Heide sowie die Ergebnisse zu Besuchsaufkommen und -charakteristika, touristischen Ausgabeverhalten und regionalökonomischen Effekten. In Kapitel 2 werden die theoretischen Grundlagen zur Erklärung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus sowie der Berechnungsweg der touristischen Wertschöpfung aufgezeigt. Folgend wird in Kapitel 3 die Untersuchungsregion Lüneburger Heide und in Kapitel 4 die Methodik der Zielgebietserhebung mit den detaillierten Erhebungsstandorten und der Durchführung der empirischen Erhebungen sowie der Ermittlung der Besuchstage vorgestellt. Neben der Analyse des Tourismus, insbesondere der Besuchstage, und der Besuchsstruktur nach Tages- und Übernachtungsgästen zur Erfassung der touristischen Nachfrage, ist der Blick auf die Kerngruppe der Naturparktourist:innen im engeren Sinn in Kapitel 5 interessant. In Kapitel 6 erfolgt die Darstellung des touristischen Ausgabeverhaltens sowie der regionalwirtschaftlichen Wirkungen, um mit Kapitel 7 als Fazit abzuschließen.

2 Vorgehen zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte des Naturtourismus im Naturpark Lüneburger Heide

2.1 Direkte, indirekte und induzierte Effekte

In der regionalökonomischen Wirkungsforschung des Tourismus wird in der Regel nach tangiblen und intangiblen Effekten unterschieden, die sich durch den Aufenthalt von Tourist:innen in der regionalen Ökonomie einer Destination zeigen (vgl. METZLER 2007: 33f.; SPENCELEY et al. 2021). Als tangible Folgen werden dabei ‚greifbare‘ Wirkungen verstanden, die sich direkt in finanziellen Größen, d.h. monetär, quantifizieren lassen. Intangible Effekte sind dagegen häufig rein qualitativ zu beschreiben, also nicht direkt in Geldeinheiten zu bemessen. Dazu zählen beispielsweise vom Tourismus ausgehende Struktur- oder Imageeffekte, die in einer Region erkennbar sind. Die hier durchgeführten Analysen konzentrieren sich auf alle tangiblen, also faktisch greifbaren Wirkungen touristischer Ausgaben im Zuge eines Aufenthalts im Naturpark Lüneburger Heide.

Im Rahmen tangibler wirtschaftlicher Effekte lassen sich drei Wirkungsebenen voneinander unterscheiden (vgl. STYNES 1997: 12): direkte, indirekte und induzierte wirtschaftliche Effekte. *Direkte* Effekte entstehen durch die getätigten Ausgaben der Besucher:innen einer Region. Diese Ausgaben wiederum führen zu Einkommens- und Beschäftigungseffekten bei den lokalen Anbieter:innen von touristischen Dienstleistungen und Gütern. *Indirekte* Effekte entstehen als Folge der angeführten direkten Wirkungen und umfassen alle zur (dauerhaften) Leistungserstellung der touristischen Anbieter:innen erforderlichen Vorleistungsverflechtungen innerhalb einer Region. In Bezug auf das Beherbergungsgewerbe erstrecken sich die indirekten Effekte beispielsweise auf verschiedene Partnerunternehmen, darunter Firmen aus der Reinigungsbranche, deren Leistungen von größeren Betrieben des Hotel- und Gaststättengewerbes häufig in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus sind hierbei auch gelegentliche Aufträge an lokale Handwerksbetriebe wie Elektriker:innen oder Maler:innen inbegriffen. Diese indirekten Effekte umfassen jedoch nicht nur direkte Vorleistungen, sondern repräsentieren sämtliche Veränderungen in der regionalen Produktion, die aufgrund der komplexen Vorleistungsverflechtungen in der Region aus den touristischen Einnahmen resultieren. Ein Beispiel dafür wären die Ausgaben eines Malerbetriebs für Utensilien zur Ausführung der Arbeit in einem Beherbergungsbetrieb, welche in einem lokalen Großhandel getätigt werden. Da die Ausgaben in diesem Fall auf den Tourismus zurückzuführen sind, sind diese auch im Rahmen der ökonomischen Bewertung zu berücksichtigen.

Die *induzierten* Effekte basieren auf dem Grundgedanken einer Kreislaufwirtschaft und sind als Ergebnis der direkten und indirekten Wirkungen aufzufassen: Es wird davon ausgegangen, dass das auf diesen beiden Ebenen entstandene Einkommen zumindest teilweise erneut konsumtiv innerhalb der Region eingesetzt wird. Bezogen auf die bisherigen Beispiele bedeutet dies, dass Angestellte im Beherbergungsgewerbe (direkte Wirkungsebene) oder in der Reinigungsbranche (indirekte Wirkungsebene) ihrerseits das erwirtschaftete Einkommen dazu verwenden, sich mit Gütern zu versorgen oder in eine Immobilie zu investieren oder ein neues Auto zu kaufen. Indirekte und induzierte Effekte werden in der ökonomischen Wirkungsforschung des Tourismus auch als Sekundärwirkungen bezeichnet, da sie alle vorgelagerten wirtschaftlichen Wirkungen umfassen.

2.2 Berechnungsweg der touristischen Wertschöpfungsanalyse

Grundsätzlich werden bei einer touristischen Wertschöpfungsanalyse im Vergleich zu den meisten anderen wissenschaftlichen Ansätzen der ökonomischen Wirkungsforschung (Input-Output-Modelle, Tourismus-Satellitenkonto etc.) nur die direkten und indirekten Wirkungsebenen tangibler Effekte des Tourismus berücksichtigt. Die unmittelbar von den Ausgaben der Tourist:innen generierte Wertschöpfung wird als direkte Wertschöpfung bezeichnet, während die indirekte Wertschöpfung sämtliche mittelbar anfallenden Einkommenswirkungen aufgrund der notwendigen Vorleistungsverflechtungen umfasst.

Der Berechnungsweg einer touristischen Wertschöpfungsanalyse und damit das Vorgehen zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte des Naturtourismus im Naturpark Lüneburger Heide lässt sich mithilfe der im Folgenden genannten Schritte näher beschreiben. Im Vergleich zu dem von Job et al. (2005; 2006; 2018) dargelegten Vorgehen wurden dabei vereinzelt gebietsspezifische Modifikationen bzw. Erweiterungen vorgenommen, auf die an den betreffenden Stellen in diesem Bericht eingegangen wird.

Die Berechnung der regionalökonomischen Effekte erfolgt prinzipiell anhand folgender Formel:

$$\begin{array}{c}
 \text{Regionalökonomische Effekte des Tourismus} \\
 \text{im Naturpark Lüneburger Heide} \\
 = \\
 \text{Zahl der Besuchstage (differenziert nach Besucherstrukturen)} \\
 \times \\
 \text{durchschnittliche Ausgaben pro Besucher:in pro Tag} \\
 \times \\
 \text{touristische Wertschöpfungsquoten}
 \end{array}$$

Schritt 1: Ermittlung der Bruttoumsätze (inkl. Mehrwertsteuer)

Der Bruttoumsatz U_{zs}^b errechnet sich allgemein aus dem touristischen Nachfragevolumen B , und den Ausgaben a . Im Fall der vorliegenden Erhebung entspricht das Nachfragevolumen B den touristischen Besuchstagen und die Ausgaben a werden durch die Tagesausgaben der Tourist:innen repräsentiert. Dabei werden die Ausgaben anhand drei verschiedener Branchen s (Gastgewerbe, Einzelhandel, und Dienstleistungen) in Ausgabekategorien a_s unterteilt, um ein möglichst realitätsnahes Ergebnis zu erreichen. Auch beim Nachfragevolumen B wird davon ausgegangen, dass eine Unterteilung notwendig ist, da verschiedene Besuchersgruppen ein stark variierendes Ausgabeverhalten zeigen könnten. Deshalb werden für die Berechnung vier Zielgruppen z ausgewiesen, welche alle Gäste nach Tages- und Übernachtungsgästen sowie nach der Naturparkaffinität unterteilen. So ergibt sich schließlich das zielgruppenspezifische Ausgabeverhalten¹ zur Berechnung touristischen Bruttoumsätze U_{zs}^b :

$$U_{zs}^b = \sum_{z=1}^4 B_z \cdot \sum_{s=1}^3 a_s \quad (1)$$

¹ Die genaue Spezifizierung der Indizes z und s werden zu Gunsten der Lesbarkeit im Fließtext nicht weiter berücksichtigt.

Schritt 2: Ermittlung der Nettoumsätze (ohne Mehrwertsteuer)

Um die jeweiligen Nettoumsätze U_{zs}^n zu berechnen, muss in einem ersten Schritt die entsprechende Mehrwertsteuer X_{zs} mit Hilfe der branchenspezifischen Mehrwertsteuersätze M_s errechnet werden.

$$X_{zs} = \left[\sum_{z=1}^4 \sum_{s=1}^3 U_{zs}^b \cdot (1 + M_s)^{-1} \right] \cdot M_s \quad (2)$$

Hierbei können die branchenspezifischen Mehrwertsteuersätze zwischen 19 % in der Gastronomie und gar keinem Steuersatz, beispielsweise auf Eintritte in Museen, variieren. Zusätzlich ist bei den Übernachtungsgästen auf die Wahl des Verpflegungsarrangements zu achten, da hierfür stets der volle Mehrwertsteuersatz in Höhe von 19 % anzusetzen ist. In Anlehnung an die Tagegelder nach dem Bundesreisekostengesetz wird an dieser Stelle je nach Wahl des Verpflegungsarrangements der entsprechende Betrag einer Übernachtung pro Person abgezogen und gesondert behandelt. Im Bereich der Verpflegung und Gastronomie muss des Weiteren zwischen Getränken und Speisen unterschieden werden, da im Zeitraum von Juni 2020 bis Dezember 2023 für Speisen eine verminderte Mehrwertsteuer von 7 % galt (vgl. BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN 2022), für Getränke jedoch nicht. Für diese Kategorien wurde angenommen, dass 30 % der Ausgaben auf Getränke und der restliche Betrag auf Speisen anfallen. Mit Hilfe dieser Annahme wurde ein neuer Mehrwertsteuersatz für den Erhebungszeitraum errechnet und dieser für die weiteren Rechenschritte verwendet. Der Mehrwertsteuersatz für die Ausgabekategorie Gastgewerbe muss zusätzlich dazu gebietsspezifisch berechnet werden, da dieser über die Anteile der jeweiligen Unterkunftsarten an den Gesamtübernachtungen von der Besuchsstruktur abhängig ist.

Ist die entsprechende Mehrwertsteuer X_{zs} branchenspezifisch berechnet, wird diese von den Bruttoumsätzen U_{zs}^b subtrahiert, um letztendlich die Nettoumsätze U_{zs}^n ausweisen zu können:

$$U_{zs}^n = \sum_{z=1}^4 \sum_{s=1}^3 U_{zs}^b - X_{zs}^{neu} \quad (3)$$

Schritt 3: Ermittlung der direkten Wertschöpfung

Die Berechnung des Einkommens (E) erfolgt durch die Multiplikation des Nettoumsatzes mit einer Wertschöpfungsquote (w). Die Wertschöpfungsquote steht für den Anteil am Nettoumsatz, der als Bruttowertschöpfung in der Region verbleibt (Komponenten der Bruttowertschöpfung: Arbeitnehmerentgelt im Inland + Abschreibungen + Nettobetriebsüberschuss + sonstige Produktionsabgaben abzüglich Subventionen). Der verbleibende Rest als Differenz aus Nettoumsatz und direktem Einkommen (= Bruttowertschöpfung) ($U_{zs}^n - E_{zs}^d$) wird von den Leistungsträgern für Vorleistungen aufgewendet.

Da durch das nachfrageseitige Vorgehen während der Untersuchung allerdings keine Angaben zu den jeweiligen Vorleistungen erfasst werden können, muss hierbei auf externe Daten zurückgegriffen werden. So wird mittels deutschlandweit gültigen Wertschöpfungsquoten w_s^d , welche von Quellen wie dem Deutschen Wirtschaftlichen Institut für Fremdenverkehr (dwif), dem Institut für Handelsforschung oder dem Statistischen Bundesamt bezogen werden (vgl. Job et al. 2006: 9), die direkte Einkommenswirkung E_{zs}^d , auch Bruttowertschöpfung genannt, als spezifischer Anteil am Nettoumsatz U_{zs}^n berechnet.

$$E_{zs}^d = \sum_{z=1}^4 \sum_{s=1}^3 U_{zs}^n \cdot w_s^d \quad (4)$$

Schritt 4: Ermittlung der indirekten Wertschöpfung

Auch im Bereich der Vorleistungen ($U_{zs}^n - E_{zs}^d$) wird eine Wertschöpfung erzielt, welche auf die Aufrechterhaltung der touristischen Dienstleistungsqualität zurückzuführen sind. Hierunter fallen beispielsweise die Zulieferung von Waren oder Investitionen in die Substanzerhaltung (vgl. Job et al. 2005: 38). Der Anteil, den diese Leistungen am Nettoumsatz besitzen, wird als indirekte Wertschöpfung E_{zs}^i bezeichnet und mittels einer Wertschöpfungsquote w^i errechnet:

$$E_{zs}^i = \sum_{z=1}^4 \sum_{s=1}^3 (U_{zs}^n - E_{zs}^d) \cdot w^i \quad (5)$$

Es erfolgt dabei jedoch nur eine Abschätzung der indirekten Wertschöpfung E_{zs}^i , da genaue Zahlenwerte für die entsprechenden Wertschöpfungsquoten im Rahmen dieser Erhebung nicht ermittelt werden konnten. Deshalb wird mit einem von Job et al.

(2020: 27) mit 30 % angegebenen Wert für die Wertschöpfungsquote w^i über alle Branchen hinweg gerechnet.²

Schritt 5: Ermittlung der Wertschöpfung insgesamt

Durch Zusammenfassen der in Schritt 5 bzw. 6 ermittelten direkten E_{zs}^d und indirekten Wertschöpfung E_{zs}^i ergibt sich schließlich die gesamte Wertschöpfung aus dem Tourismus.

$$E = E_{zs}^d + E_{zs}^i \quad (6)$$

Schritt 6: Ermittlung der Beschäftigungseffekte

Um die Einkommenswirkung weiter zu veranschaulichen, soll im letzten Schritt diese in Form von Einkommensäquivalenten EA ausgedrückt werden. Dadurch wird eine theoretische Anzahl an Personen ausgewiesen, welche mit Hilfe des Naturtourismus im Naturpark Lüneburger Heide ihren Lebensunterhalt bestreiten kann. Hierbei sind auch Nicht-Erwerbstätige und alle weiteren mit zu versorgenden Haushaltsmitglieder eingeschlossen. Die Berechnung erfolgt über den Quotienten aus den zuvor ermittelten gesamten Wertschöpfung E und dem durchschnittlichen regionalen Primäreinkommen pro Einwohner:in V :

$$EA = \frac{E}{V} \quad (7)$$

² Dieser Durchschnittswert für die Wertschöpfungsquote auf Ebene der 2. Umsatzstufe geht auf zahlreiche vergleichbare Untersuchungen des dwif zurück, die hier ebenfalls mit einem Wert von 30% arbeiten (vgl. DWIF E.V: 2013: 28).

3 Abgrenzung der Untersuchungsregion

Der Naturpark Lüneburger Heide liegt im Nordosten von Niedersachsen in den drei Landkreisen Harburg, Heidekreis und Lüneburg. Dabei erstreckt sich das Gebiet von Buchholz im Norden bis nach Soltau im Süden und in der Ost-West-Ausdehnung von Schneverdingen im Westen bis zur Hansestadt Lüneburg im Osten. Der Naturpark Lüneburger Heide umfasst eine Fläche von insgesamt 107.000 ha³ (vgl. NLH 2021).

Die Geschichte des Schutzgebiets reicht weit zurück. Ausgehend vom Aufkauf von Teilen der Lüneburger Heide durch eine private Initiative im Jahr 1909 und der 1921 erfolgten Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet war mit dem zunächst sog. Naturschutzpark Lüneburger Heide auch der Grundstein der Naturpark-Bewegung gelegt. Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide ist somit das zweitälteste Schutzgebiet Deutschlands. Bis zur Erweiterung um das Fünffache der Fläche im Jahr 2007 galt der Naturpark als einer der kleinsten, aber bekanntesten in Deutschland. Nach der Erweiterung über das Naturschutzgebiet hinaus übergab der Verein Naturschutzpark e.V., der ungeachtet dessen weiterhin Eigentümer und die maßgebliche Landschaftspflege-Institution für einen Großteil der Flächen im Naturschutzgebiet darstellt, die Trägerschaft des Naturparks an den neu gegründeten interkommunalen Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V. (vgl. NLH o.J.: o.S.).

Geologisch betrachtet ist die Lüneburger Heide im Norddeutschen Becken zu lokalisieren. Die Region wurde während der Weichsel- und Saale-Kaltzeiten morphologisch überprägt, sodass ihre heutige Topografie maßgeblich davon beeinflusst worden ist. Als Relikte dieser glazialen Serien sind an der Oberfläche der zentral gelegene Wilseder Berg, Trockentäler, Flugsand- und Dünenaufwehungen sowie Schotterdecken und eiszeitliche Findlinge zu verorten. Heute stellt sie eine über 5.000 Jahre alte Kulturlandschaft dar (vgl. MESCHÉDE 2018: 35, 218; NLH o.J.: o.S.).

Die tradierte Kulturlandschaft bietet viele touristische Attraktionen. Besonders die saisonale Heideblüte, die weiten Heidelandschaften mit den Heideschnucken, das Pietzmoor und die Vielzahl an Quellen ziehen überregional Gäste an. Demzufolge ist die Lüneburger Heide eine klassische Tourismusdestination mit einer lang zurückreichenden Historie und erfreut sich großer Bekanntheit. Durch den Schutzstatus der Region als Naturpark ebenso wie bei Biosphärenreservaten und Nationalparks werden solcherart naturnahe Landschaften bewahrt und den Menschen zugänglich gemacht (vgl. FRIESER et al. 2023).

Um die touristische Nachfrage im Rahmen des Forschungsprojekts untersuchen zu können, ist die statistische Angrenzung der Untersuchungsregion zu definieren. Eine

³ Zum Ende des Jahres 2023 wurde der Naturpark nach Osten hin um 1.193 ha erweitert und umfasst nun eine Gesamtfläche von 110.000 ha (vgl. HANSESTADT LÜNEBURG 2024: o.S.)

grundsätzliche Definition von BIEGER (2000: 74) bezeichnet eine Tourismusdestination als den geographischen Raum, der von Gästen als Reiseziel ausgewählt wird und für die Aufenthaltsdauer alle nötigen touristischen Einrichtungen bereitstellt. Während dies für Nationalparks bedeutet, dass aufgrund des strengen Schutzstatus das entsprechende Gebiet über die Nationalparkgrenzen hinaus reichen muss, um die Vielfalt der touristischen Aktivitäten sowie Unterkunft, Gastronomie und Unterhaltung adäquat abzudecken, stellt sich die Situation bei Biosphärenreservaten und Naturparks aufgrund ihrer zumeist größeren Flächenausdehnung über weite Landschaftsteile inklusive Siedlungs- und Verkehrsflächen anders dar. Als Naturparkregion definieren JOB et al. (2005: 43) alle Gemeinden innerhalb des Naturparks sowie alle Gemeinden, welche die Naturparkfläche schneiden. Das heißt, die statistisch abgrenzbare Naturparkregion über die Gemeindeebene ist somit größer als der amtliche Perimeter der Naturparkfläche (vgl. Karte 1).

Zur Vermeidung einer Überschätzung des Tourismusaufkommens in der jeweiligen Region fließen analog zu den eigenen Analysen Daten aus der amtlichen Statistik von Gemeinden mit einem Flächenanteil von unter 50 % am Naturpark nur mit dem jeweiligen Anteilswert am Park in die Berechnung mit ein (vgl. Job 2013: 25, 2020: 21). Daraus leitet sich für die Naturparkregion Lüneburger Heide 36 Gemeinden mit 106.193 Einwohner:innen zum Stand 2022 ab (vgl. Tabelle 1)⁴. Für die Destination ergibt sich damit eine Einwohner:innendichte von rund 99 Einwohner:innen pro km². Im Vergleich dazu liegt die Einwohner:innendichte von Niedersachsen bei 170 Einwohner je km² und von Deutschland bei 236 Einwohner:in je km² (vgl. DESTATIS 2024).

⁴ Da in die Berechnung ausschließlich Gemeinden einfließen, die den Naturpark zu einem Flächenanteil größer 0,5 % schneiden, weicht die hier verwendete Untersuchungsregion von den offiziell ausgewiesenen Gemeinden im Naturpark ab (vgl. NHL 2010).

Tabelle 1: Gemeinden im Untersuchungsgebiet Naturpark Lüneburger Heide

Gemeinden	Fläche im Naturpark in km²	Flächenanteil der Gemeinde am Schutzgebiet in %	Bevölkerungszahl (anteilig berechnet; Stand 31.12.2022)
Amelinghausen	27,42	100,0	4.118
Asendorf	14,74	100,0	2.113
Barnstedt	19,70	99,8	759
Bendestorf	0,14	3,7	86
Betzendorf	32,87	100,0	1.111
Bispingen	126,89	98,7	6.494
Brackel	2,12	15,7	310
Buchholz in der Nordheide	25,76	34,4	14.035
Egestorf	48,86	100,0	2.830
Embsen	9,51	41,6	1.163
Eyendorf	13,74	100,0	1.202
Garlstorf	16,90	100,0	1.186
Garstedt	8,42	55,3	1.433
Gödenstorf	16,52	100,0	1.022
Handeloh	25,18	93,6	2.582
Hanstedt	57,61	97,1	6.193
Jesteburg	27,67	99,5	8.141
Kirchgellersen	15,53	77,6	2.626
Marxen	1,90	14,2	203
Melbeck	4,80	29,7	1.057
Munster	3,74	1,9	295
Neuenkirchen	70,65	72,8	5.749
Oldendorf (Luhe)	32,83	100,0	1.044
Rehlingen	39,79	60,4	744
Reppenstedt	2,41	16,4	1.250

Salzhausen	34,97	100,0	4.934
Schneverdingen	198,68	84,5	19.140
Soderstorf	35,96	100,0	1.470
Soltau	41,91	20,5	4.481
Südergellersen	17,81	96,1	1.790
Toppenstedt	24,75	83,4	2.230
Undeloh	48,31	100,0	1.066
Vierhöfen	1,38	9,8	90
Welle	5,24	26,2	321
Westergellersen	20,28	100,0	2.296
Wulfsen	3,00	36,2	628
Gesamt	1.078,01		106.193

Quelle: Eigene Darstellung nach LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN 2023 und eigenen Berechnungen nach BUNDESAMT FÜR KARTOGRAPHIE UND GEODÄSIE 2021

4 Methodik der Zielgebietserhebung

4.1 Bestimmung der Erhebungsstandorte

Für die Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte sind die Besuchstage und -strukturen sowie das Ausgabeverhalten der unterschiedlichen Besuchergruppen wesentliche Parameter. Da diese Daten nicht in der erforderlichen zeitlichen und räumlichen Auflösung in bereits vorhandenen Statistiken vorliegen, wurden zu deren Erhebung nach dem Standard von Job et al. (2021) Besuchszählungen in Kombination mit Blitzinterviews sowie lange Interviews durchgeführt.

Grundsätzlich werden standardmäßig bei der Standortauswahl sowohl die Größe eines Gebietes sowie die Geländeverhältnisse und infrastrukturelle Erschließungen, vorliegende Kenntnisse zur Besucherstruktur und dem aktionsräumlichen Verhalten der Besucher:innen beachtet (vgl. Job et al. 2021). Für die exakte topographische Verortung der Zähl- bzw. Befragungsstandorte bieten sich verschieden hoch frequentierte Zugänge und Attraktionen unterschiedlichster Art an, um die unterschiedlichen Besuchstypen an den Erhebungstagen zu erfassen – ohne jedoch Passanten doppelt aufzunehmen.

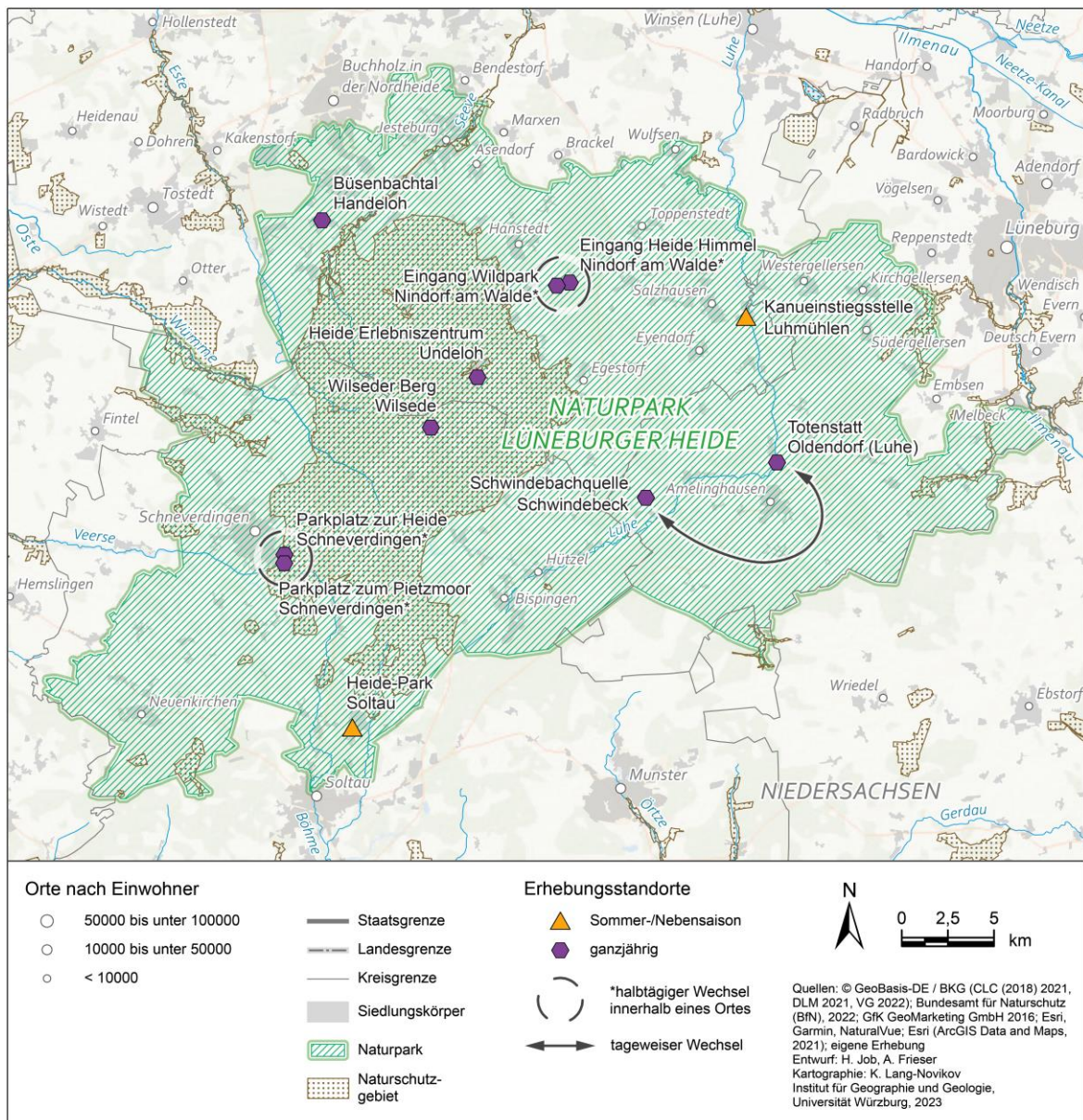
Aufgrund der Größe des Untersuchungsgebiets wurde mit acht regulären Standorten geplant. In der Umsetzung wurde dann faktisch an zehn Standorten befragt, da diese teilweise (halb-)tageweise wechselnd besetzt wurden oder jeweils zur Sommer-/Nebensaison wechselten, um die touristische Variabilität innerhalb des Gebietes zu erfassen. Aus der folgenden Tabelle 2 lässt sich entnehmen, dass fünf Standort ganzjährig besetzt wurden. Vier weitere Standorte wurden in der Sommer-/Nebensaison besetzt, wovon einer zusätzlich täglich wechselnd erhoben wurde. Die Auswahl der Erhebungsstandorte wurde gemeinsam mit der Verwaltung des Naturparks getroffen (vgl. Anhang 1).

Tabelle 2: Erhebungsstandorte im Naturpark Lüneburger Heide

Büsenbachtal, Handeloh	Ganzjährig
Heide Himmel/Wildpark, Nindorf	Ganzjährig
Kanueinstiegsstelle, Luhmühle	Sommer-/Nebensaison
Heide Erlebniszentrum, Undeloh	Ganzjährig
Wilseder Berg, Wilsede	Ganzjährig
Totenstatt, Oldendorf (Luhe)	Sommer-/Nebensaison (im täglichen Wechsel mit Standort Schwindequelle)
Schwindequelle, Schwindebeck	Sommer-/Nebensaison (im täglichen Wechsel mit Standort Totenstatt)
Pietzmoor, Schneverdingen	Ganzjährig (im halbtägigen Wechsel mit Standort Osterheide)
Osterheide, Schneverdingen	Ganzjährig (im halbtägigen Wechsel mit Standort Pietzmoor)
Heide Park, Soltau	Sommer-/Nebensaison

Quelle: Eigene Erhebungen

Mit dem Ziel, die Besuchs- und Aktivitätsstruktur im Naturpark umfassend abzubilden, wurden verschiedenartige Erhebungsstandorte einbezogen. Zusätzlich wurde bei der Auswahl auf die räumliche Verteilung der Standorte im Gebiet geachtet. Es sollen nicht nur alle möglichen Aktivitätsgruppen abgebildet, sondern auch verschiedene Landschaftsräume der Natur- und Kulturlandschaft repräsentiert werden (vgl. Karte 2).



Karte 2: Erhebungsstandorte im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Der nördlichste Erhebungsstandort im Naturpark Lüneburger Heide befindet sich im Büsenbachtal. Dort lädt der Qualitätswanderweg "Heidschnuckenweg" zum Wandern ein, während die Heideflächen und der Büsenbach auch für Spaziergänger:innen und Fahrradfahrer:innen attraktiv sind. Die vorhandene Gastronomie ergänzt das Ausflugsangebot vor Ort. Für die Erhebungen wurde der Zugang von einem Parkplatz ausgewählt, welcher sowohl bei Anreise mit dem Pkw als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wie der Regionalbahn, beispielsweise von Hamburg aus, oder dem kostenlosen Heide-Shuttle (Ring 2) vom Bahnhofsvorplatz Handeloh kommend passiert wird.

Der Wildpark in Niendorf bietet eine Vielzahl an Wildtiergehegen mit diversen Tierarten, welcher durch verschiedene Routen abgelaufen werden kann. Zudem ist ein gastronomisches Angebot vorhanden. In Kombination mit dem Wildpark, aber auch unabhängig davon, kann der Baumwipfelpfad mit Aussichtsturm besucht werden. Die Weitsicht über den Naturpark sowie die Teilabschnitte des Pfades über die Gehege des Wildparks sind für Ausflügler:innen eine Attraktion. Die Befragungen und Zählungen fanden jeweils im Halbtageswechsel an beiden Standorten vor dem Eingangsbereich statt. Dieser Standort ist durch Individualverkehr geprägt; jedoch ebenfalls mit dem Heide-Shuttle (Ring 3) zu erreichen.

Ein Standort, der ausschließlich im Sommer besetzt wurde, ist die Kanueinstiegsstelle in Lühmühlen. Die Luhe, als naturnaher Nebenfluss der Ilmenau, bahnt sich ihren Weg durch bewaldete und offene Abschnitte, sodass nicht nur Kanubegeisterte, sondern auch Kajak- und Kanadierfahrende die Wasserfläche nutzen. Auf der anderen Seite der Brücke bietet eine Wiesenfläche Möglichkeiten zur Rast. Auf dem Ring 5 des Heide-Shuttles liegt der Standort zwischen den beiden Haltestellen Salzhausen, Schulzentrum und Westergellersen, Hauptstraße L216.

Zentral im Naturpark gelegen, befindet sich das Heide Erlebniszentrum Undeloh. Es verfügt über informative Ausstellungen, in denen Besucher:innen Wissen über die Lüneburger Heide und ihre Besonderheiten erlangen können. Themenschwerpunkte sind unter anderem die Geschichte der Region, Hügelgräber, Heidepflanzen und die Tierwelt. Eine Cafeteria sorgt für ein gastronomisches Angebot und bietet mit regionalen Spezialitäten Gästen nach ihrem Besuch in der Ausstellung oder bei Rückkunft von Wanderungen rund um den Wilseder Berg eine Anlaufstelle. Für die An- und Abreise mit dem Heide-Shuttle (Ring 2 und 3) ist die Haltestelle Undeloh, Osterdiecksfeld im Ortskern zu finden. Ausreichend Parkplätze sind ebenfalls vorhanden. Zudem werden Kutschfahrten durch die eindrucksvolle Landschaft der Lüneburger Heide angeboten, um die zentralen Heidegebiete zu erkunden. Das Heide Erlebniszentrum zieht eine vielfältige Gruppe von Besucher:innen an, darunter Spaziergänger:innen, Wander:innen und Fahrradfahrer:innen.

Der Wilseder Berg als höchste Erhebung der nordwestdeutschen Tiefebene, ist ein beliebtes Ziel für Naturbegeisterte in der Lüneburger Heide. Die Wege zum Berg führen durch Heidelandschaften, vorbei an Wacholderbüschen und kleinen Waldstücken. Als autofreies Gebiet bietet der Wilseder Berg eine idyllische Kulturlandschaft und ist zugleich Zeuge der Eiszeit als Teil einer Endmoräne. Das Aktivitätsspektrum umfasst Spaziergänger:innen, Wander:innen und Fahrradfahrer:innen, welche von unterschiedlichen Parkplätzen aus ihren Ausflug starten können.

Die Totenstatt Oldendorf ist ein einzigartiger archäologischer Fundort in der Lüneburger Heide, der Steingräber aus nahezu allen vor- und frühgeschichtlichen Epochen vereint. Die gut erhaltenen Steingräber liegen eingebettet in der Landschaft der Lüneburger Heide und bieten einen Einblick in die Lebensweise und Bestattungsrituale vergangener Epochen. Spaziergänger:innen und Wander:innen sowie Fahrradfahrer:innen haben die Möglichkeit, auf einem Rundweg die verschiedenen Grabstätten zu erkunden und erfahren dabei mehr über die Geschichte und Bedeutung dieses einzigartigen Ortes. Mit dem Heide-Shuttle (Ring 5) ist die Totenstatt von der Haltestelle in Oldendorf (Luhe) in der Ortsmitte aus erreichbar. Die Totenstatt wurde in Kombination mit einem weiteren Naturstandort, der Schwindequelle in Soderstorf, im tageweisen Wechsel befragt. Die Schwindequelle zählt zu den bedeutendsten Wasserquellen Niedersachsens. Das klare Quellwasser hat beim Austritt eine konstante Temperatur von etwa 9 Grad Celsius und der Quelltopf friert auch im Winter nicht zu. Dadurch ist die Schwindequelle eine wichtige Wasserquelle für die heimische Tierwelt. Für die Anreise mit dem Heide-Shuttle (Ring 5) ist die Schwindequelle durch einen Fußmarsch von der Haltestelle Soderstorf, Grundschule zu erreichen. Individual Anreisende können vom Parkplatz der Schwindequelle aus ihre Wandertour entlang des Heide-Panorama-Wegs starten und die Schwindebecker Heide erkunden.

Das Pietzmoor in Schneverdingen ist eines der größten in Renaturierung befindlichen Moore Nordwestdeutschlands. Auf gut ausgebauten Bohlenstegen lässt sich das in Teilen abgetorfte Hochmoor begehen. Besonders beeindruckend ist das Pietzmoor zur Paarungszeit der Uncke im März und April, wenn die Moorfrosch-Männchen eine blaue Farbe annehmen. Neben Spaziergänger:innen und Wander:innen sind dann auch Naturfotograph:innen unterwegs. Im halbtägigen Wechsel wurde zudem auch am Parkplatz zur Osterheide befragt. Die Osterheide ist ein weitläufiges Naturschutzgebiet in der Lüneburger Heide und ein beliebtes Ausflugsziel für Naturliebhaber und Erholungssuchende. Die Osterheide bildet ein breites Aktivitätsspektrum von Spaziergänger:innen, Wander:innen, Fahrradfahrer:innen sowie Kutschfahrenden und Reiter:innen. Besucher:innen bieten sich entlang der Wege immer wieder Rastplätze und Aussichtspunkte. Erreichbar sind beide Standorte ebenfalls durch den Heide-Shuttle (Ring 1 und 4) an der Haltestelle Schneverdingen, Feriendorf.

Der Heide Park ist der größte Freizeitpark in Norddeutschland und liegt an der südlichen Grenze des Naturparks. Neben den Fahrgeschäften bietet der Park auch verschiedene Restaurants, Imbissstände und Cafés. Als deutschlandweit bekannter Freizeitpark ist der Heide Park ein hochfrequentiertes Ausflugsziel für Gesamtnorddeutschland, nach eigenen Angaben kamen 2021 ca. 1.350.000 Gäste (vgl. Heide Park World 2024).

Die Standorte bilden die heterogene Tourismusstruktur des Naturparks ab und repräsentieren in diesem Sinn die unterschiedlichen Typen an Erholungssuchenden und Tourist:innen (vgl. Karte 2). Die genaue Darstellung der Erhebungsstandorte kann in Anhang 1 eingesehen werden. Dieser umfasst die einzelnen Kartenausschnitte mit Skizzierung der Erhebungsstandorte inklusive zugehöriger Zähllinie und Zählrichtung.

4.2 Ablauf der Erhebungstage und Einsatz von Erhebungsinstrumenten

Die Erhebungen im Naturpark Lüneburger Heide wurden während des Sommers und in den beiden Nebensaisonabschnitten stets über acht Stunden zwischen 9:00 Uhr und 17:00 Uhr durchgeführt. In der Wintersaison wurde der Erhebungszeitraum aufgrund der deutlich kürzeren Tageslänge auf sechs Stunden zwischen 10.00 Uhr und 16.00 Uhr reduziert.

Für die Untersuchung der regionalökonomischen Effekte im Naturpark Lüneburger Heide wurde dabei auf drei verschiedene Erhebungsinstrumente zurückgegriffen:

- Stichprobenartige Zählungen zur Ermittlung der Grundgesamtheit und
- Blitzinterviews zur Erfassung der Besuchsstruktur (Tages-/Übernachtungsgast/Einheimischer) wurden miteinander kombiniert eingesetzt (vgl. Zählbogen in Anhang 2a).
- Ein standardisierter Fragebogen wurde zur Erfassung des touristischen Ausgabeverhaltens sowie Motivationen, Besuchscharakteristika und soziodemographischen Merkmalen der Besucher:innen verwendet (vgl. langer Interviewbogen in Anhang 2b).

Alle drei Erhebungsinstrumente, d.h. lange Interviews sowie die Kombination aus Zählungen und Blitzinterviews, wurden an jedem Tag eingesetzt. Dies gilt es unbedingt zu beachten, da z.B. lange Interviews ohne entsprechende Blitzinterviews bei der späteren Gewichtung ansonsten nicht berücksichtigt werden können. Eine typische Erhebungsstunde gliedert sich jeweils in einen Vierzig-Minutenabschnitt für die langen Interviews sowie in einen Zwanzig-Minutenabschnitt für Zählungen/Blitzinterviews. Somit lagen am Ende eines Geländetages neben langen Interviews Zählraten für insgesamt acht (in der Wintersaison sechs) einzelne Zeitperioden vor. Zu Beginn eines Erhebungstages wird mit langen Interviews begonnen, um dadurch mit Blick auf die Zählungen einen ersten Eindruck zur Frequentierung am Standort gewinnen zu können.

Die Zählungen und Blitzinterviews wurden mithilfe eines kombinierten Erhebungsinstruments durchgeführt. Die verschiedenen Aktivitätsgruppen, die im Naturpark Lüneburger Heide von Bedeutung sind, wurden dabei separat gezählt. Es wurden folgende Aktivitätsgruppen erfasst: „Spaziergänger:in“, „Wander:in“, „(E-)Biker:in“, „Radfahrer:in“, „Badegast“⁵ sowie „Kanufahrer:in“ (vgl. Anhang 2a).

Bei der Erstellung des langen Fragebogens wurde auf die Kohärenz der Erhebungsinstrumente innerhalb der bundesweiten Forschungsprojekte geachtet, um

⁵ Die Kategorie „Badegast“ ist hier als Teil des standardisierten Erhebungsinstruments mitaufgeführt, spielt aber in der Lüneburger Heide kaum bis gar keine Rolle.

deutschlandweit vergleichbare Daten zu erhalten. Der Fragebogen umfasst 16 Fragen und gliedert sich in folgende vier Frageblöcke (vgl. Anhang 2b):

- Fragen zum aktionsräumlichen und reisebezogenen Verhalten (Freizeitaktivitätsspektrum, Organisationsform des Aufenthalts und Aufenthaltsdauer);
- Fragen zur Wahrnehmung des Schutzstatus des Naturparks Lüneburger Heide im Hinblick auf die Motivation des Besuchs (Naturparkaffinität);
- Fragen zum Ausgabeverhalten (nach Ausgabekategorien für branchenspezifische Wertschöpfungsquoten) und
- soziodemographische Daten (Alter, Wohnort und berufliche Stellung).

Die Durchführung der Erhebung setzt eine genaue Kenntnis der Erhebungsinstrumente und -standorte voraus. Die Erhebenden waren Studierende der Universität Würzburg, die vor jeder Erhebungsfahrt geschult und auf das Projektgebiet vorbereitet wurden. Idealerweise konnten Erhebende häufiger im Projektgebiet eingesetzt werden und so Erfahrung in ihrer Tätigkeit erlangen, was den Anspruch an Qualität weiter unterstützt. Jeder Erhebungstag wurde pro Person mit 125 € vergütet. Bei der Ermittlung empirischer Daten wird von allen Beteiligten höchster Wert auf Sorgfalt und Qualität gelegt. Zur Sicherung dieses Anspruchs wurde jede Erhebungsfahrt von einer projekterfahrenen wissenschaftlichen Hilfskraft geleitet. Diese stand im engen Austausch mit den wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, um umgehend auf potenzielle temporäre Änderungen vor Ort oder sonstige Herausforderungen reagieren zu können. Jede Besonderheit am Standort wurde dokumentiert, um gegebenenfalls bei der Auswertung auf die Informationen zurückgreifen zu können. Eine typische Befragungssituation ist auf dem folgenden Foto 1 zu sehen.



Foto 1: Erhebungen am Heide Himmel

Quelle: Eigene Aufnahme

4.3 Saisonale Einteilung und Erhebungstermine

Die Erhebungen im Naturpark Lüneburger Heide fanden im Zeitraum von Juni 2022 bis Mai 2023 statt, um ein komplettes Tourismusjahr mit allen verschiedenen Saisons abzudecken. Nach der Saisoneinteilung von Job et al. (2006: 2) ergeben sich folgende Saisonabschnitte für den Naturpark Lüneburger Heide:

Sommersaison: 15.06. bis 14.09. (92 Tage)

Nebensaison II: 15.09. bis 14.11. (61 Tage)

Wintersaison: 15.11. bis 14.03. (120 Tage)

Nebensaison I: 15.03. bis 14.06. (92 Tage)

In der Analyse werden die Nebensaison I und II zu 153 Tagen zusammengefasst. Innerhalb der Saisonabschnitte wurden sieben der achtzehn Erhebungstage auf Wochentage gelegt, sodass wiederum elf Erhebungstage auf Wochenendtage fielen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Verteilung der Erhebungstermine im Naturpark Lüneburger Heide

Erhebungstermin	Saison	Wochentag/ Wochenende	Wetterverhältnis
25.06.2022	Sommersaison	Wochenende	Gut
26.06.2022		Wochenende	Gut
12.08.2022		Wochentag	Gut
13.08.2022		Wochenende	Gut
26.08.2022		Wochentag	Gut
27.08.2022		Wochenende	Schlecht
16.09.2022	Nebensaison II	Wochentag	Schlecht
17.09.2022		Wochenende	Schlecht
29.10.2022		Wochenende	Gut
30.10.2022		Wochenende	Gut
05.01.2023	Wintersaison	Wochentag	Gut
06.01.2023		Wochentag	Gut
04.03.2023		Wochenende	Gut
05.03.2023		Wochenende	Schlecht
04.04.2023	Nebensaison I	Wochentag	Gut
05.04.2023		Wochentag	Gut
13.05.2023		Wochenende	Gut
14.05.2023		Wochenende	Gut

Quelle: Eigene Erhebungen

4.4 Ermittlung der Besuchstage

Kenngröße Besuchstage

Besuchstage beziehen sich in dieser Untersuchung auf die touristisch bedingten Aufenthaltstage der Tages- und Übernachtungsgäste innerhalb der Naturparkregion Lüneburger Heide. Dabei bleibt der Anteil der Einheimischen unberücksichtigt (vgl. Abbildung 2). Die Definition der **Besuchstage** gibt die in der Naturparkregion verbrachten Tage von Tages- und Übernachtungsgästen an und beinhaltet deshalb die für die Erfassung der touristischen Tagesausgaben wichtige zeitliche Komponente. Ein:e **Besucher:in**, welche:r sieben Nächte in der Naturparkregion Lüneburger Heide übernachtet, geht auch sieben Mal in die Statistik der Besuchstage der Naturparkregion ein (vgl. Job et al. 2021: 7), wenngleich es nur ein:e Besucher:in ist. Demnach sind also Besucher:in und Besuchstage voneinander zu unterscheiden. In diesem Kontext ausgewiesen und regionalökonomisch relevant sind allein die Besuchstage.

Die Unterscheidung nach Besucher:innen und Besuchstagen ist aus verschiedenen Gründen notwendig: In der Vergangenheit wurden in den Studien von Job et al. (2005; 2016; 2023a) stets Besuchstage gezählt, weil diese Größe mit der Erfassung der touristischen Ausgaben pro Person und Tages kompatibel ist. Die touristischen Ausgaben werden je vor Ort verbrachten Tag erhoben, sodass die beiden Parameter „Besuchstage“ und „touristische Ausgaben“ kompatibel sind. Ein:e Besucher:in kann seine/ihre täglichen Ausgaben während des Aufenthaltes in der Naturparkregion schließlich nur einmal am Tag tätigen. Die Besuchstage wurden dann in das bundesweite integrative Monitoring der Nationalparke und Biosphärenreservate eingespeist. Auch in diesem Forschungsprojekt wurde sich strikt an die standardisierten Kenngrößen sowie Vorgehensweisen zur Erhebung und Auswertung der Daten gehalten (vgl. Job et al. 2021). Die in diesem Bericht dargelegten Erkenntnisse sind deshalb mit Ergebnissen aus bereits bestehender Forschung mit gleicher Erhebungsmethode vergleichbar und können somit in das derzeit laufende UFOPLAN Vorhaben, welches die Hochrechnung der Naturparkdaten auf Bundesebene vorsieht, integriert werden. Von diesem Vorgehen beispielsweise in Form von anderen, nicht standardisierten Besuchsdefinitionen abzuweichen, würde eine Vergleichbarkeit der Erhebungsergebnisse innerhalb der Nationalen Naturlandschaften und vorangegangenen Erhebungen verhindern. Darüber hinaus ist die Definition nicht nur auf Bundesebene als der Standard festgehalten, sondern auch von der internationalen Forschungsgemeinschaft, welche sich mit regionalökonomischen Wirkungsanalysen des Naturtourismus in Schutzgebieten befasst. Ein Grundlagenwerk dazu, an welchem die Projektnehmer:innen beteiligt waren, wurde als Gemeinschaftsprojekt von SPENCELEY et al. (2021) veröffentlicht.

Ermittlung der Besuchstage

Abbildung 1 fasst die Vorgehensweise zur Ermittlung der Besuchstage im Naturpark Lüneburger Heide zusammen. Diese erfolgt in drei Rechenschritten (vgl. Job et al. 2020):

1. Anhand der im Gelände durchgeführten Zählungen und Blitzinterviews wird für jeden der Erhebungsstandorte am jeweiligen Erhebungstag eine Besuchsstruktur hochgerechnet. Gleiches geschieht für die gewählte Unterkunftsart der Übernachtungsgäste, die in den Blitzinterviews abgefragt wurde.
2. Mit Hilfe definierter Tagestypen wird diese Besuchsstruktur nach Erhebungstag auf ein Erhebungsjahr hochgerechnet.
Entsprechendes wird für die Unterkunftsart der Übernachtungsgäste umgesetzt.
3. Unter Hinzunahme von Übernachtungszahlen des Landesamtes für Statistik Niedersachsen werden die zuvor ermittelten Besuchstage nach Besuchsstrukturen an den Erhebungsstandorten auf die Anzahl der Gesamtbesuchstage für die Naturparkregion hochgerechnet.

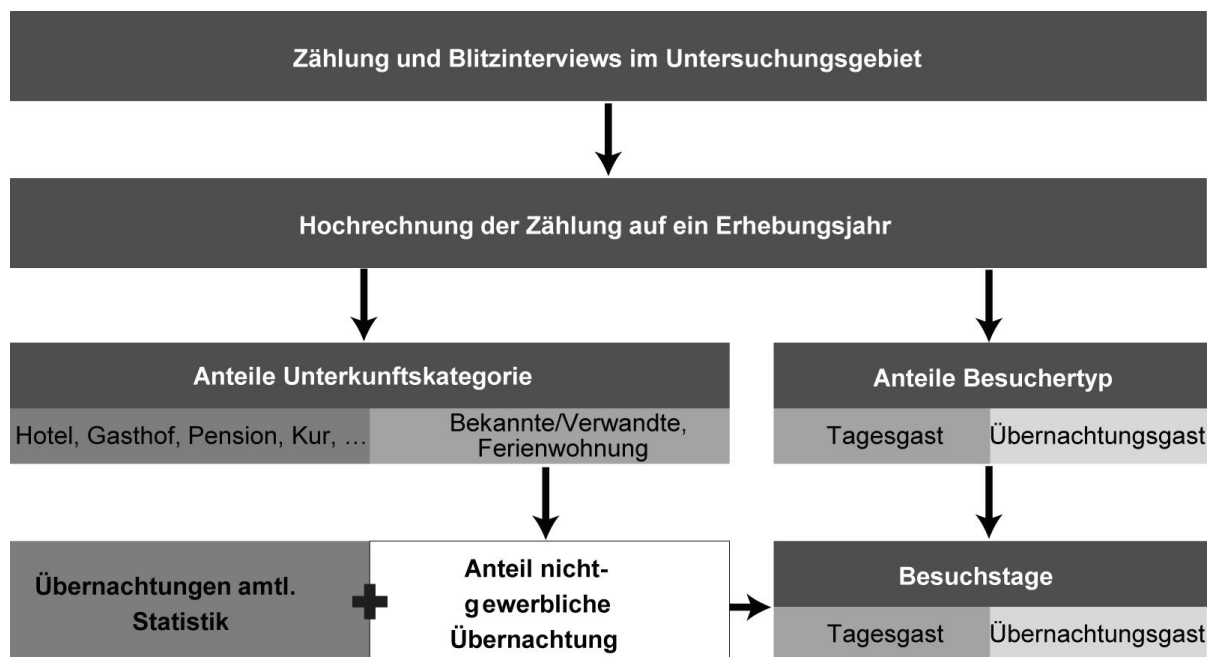


Abbildung 1: Vorgehen zur Bestimmung der Besuchstage in Naturparks

Quelle: Eigene Darstellung

Zentral für dieses Vorgehen ist die Ermittlung der Struktur nach Einheimischen, Tages- und Übernachtungsgästen. Einheimische stammen vielfach aus dem direkten Wohnumfeld der Erhebungsstandorte. In diesen Fällen wird davon ausgegangen, dass die Erledigungen des täglichen Bedarfs im Vordergrund stehen. Folglich werden Einheimische in der regionalökonomischen Analyse des Tourismus nicht weiter berücksichtigt, da von ihnen kein auf touristische Aktivitäten zurückzuführendes, zusätzliches

Geld in die regionale Wirtschaft eingespeist wird. Aufgrund der Größe des Naturparks Lüneburger Heide und der Charakteristika von Tagesausflüglern ist es allerdings auch möglich, dass Einheimische ihre Freizeit in Form eines Tagesausflugs innerhalb der Grenzen der Naturparkregion verbringen, sie also ihr Wohnumfeld verlassen und einen Tagesausflug in der (erweiterten) Region unternehmen. In diesem Falls treten die Besucher:innen dann als Tagesgast in Erscheinung, welche wiederum regionalökonomisch wirksam sind. Durch das strikte Einhalten der Blitzinterviewfrequenz zur Erfassung dieser Besuchsstrukturen werden auch Einheimische daher zunächst stets miterfasst. Sie werden dann im Nachhinein anhand der Postleitzahl ihres Heimatortes bestimmt und von den eigentlichen Tagesgästen in der Naturparkregion separiert. Methodisch wird mittels GIS-Analyse ein Radius von 2,5 Kilometern um den Erhebungsstandort gelegt. Wenn die Schnittfläche des Radius mit dem Postleitzahlgebiet des Wohnorts des Befragten wenigstens 25 % beträgt, wird diese befragte Person als Einheimische:r gewertet. Somit werden standortspezifisch diejenigen Interviews anhand der Postleitzahl herausgefiltert, die im direkten Umfeld des Erhebungsstandorts liegen (vgl. Abbildung 2).

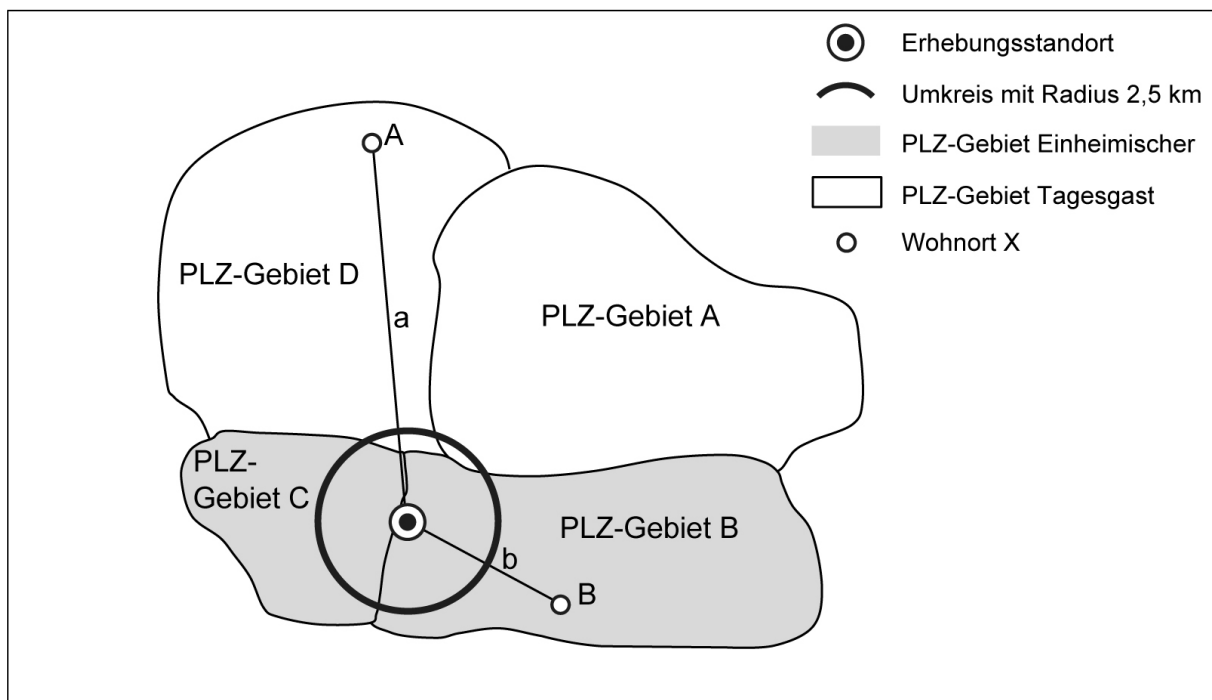


Abbildung 2: Abgrenzung von Einheimischen im Untersuchungsgebiet

Quelle: Eigene Darstellung

Nach der Definition der Besuchsgruppen (= Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste) wurden die vorliegenden Blitzinterviews **im ersten Schritt** anhand der spezifischen Frequenz für jede der relevanten Besuchsgruppen im Naturpark Lüneburger Heide nach Aktivität zunächst von den 20 Minuten Erhebungszeit nach Berechnung minutengenaue Werte auf die volle Erhebungsstunde hochgerechnet. Im

Anschluss wurden die Summe für alle acht (bzw. in der Wintersaison sechs) Erhebungsstunden gebildet. Die so berechneten Werte für Einheimische, Tages- und Übernachtungsgäste stellen aufgrund der im Vorfeld festgelegten Erhebungszeiten allerdings nur einen Ausschnitt des gesamten Tages dar. Daher ist das bisherige Zwischenergebnis für einen Standort zunächst auf einen Kernzeitraum von zwölf Stunden (7:00 bis 19:00 Uhr) und anschließend auf 24 Stunden zu extrapolieren. Dabei wird generell unterstellt, dass die Frequentierung am frühen Morgen und gegen Abend geringer ist als tagsüber – unabhängig vom Verlauf während des Tages. Folglich wird für die insgesamt vier fehlenden Zeitstunden zwischen 7:00 und 19:00 Uhr ein Aufschlag von 10 %, der jedoch nur anteilig eingeht, auf das bisher hochgerechnete Zählergebnis angenommen. Um die Zahl der Passant:innen außerhalb des Kernzeitraumes zu bestimmen, wird nach den drei Saisonabschnitten unterschieden. Dabei wird angenommen, dass in der Zeit zwischen 19:00 bis 7:00 Uhr in der Wintersaison 2,5 %, in der Nebensaison 5,0 % und in der sich durch längere Tage auszeichnenden Sommersaison 7,5 % der Passant:innen des Kernzeitraumes die Zählstelle passieren.

Dies dient als Grundlage zur Durchführung des **zweiten Rechenschrittes**, der Ermittlung der Jahresbesuchstage nach Besuchstypen. Dafür wurde vorweg für jeden Tag des Erhebungsjahres (01.06.2022 bis 31.05.2023) ein bestimmter Tagestyp definiert, der sich aus der Saison, dem Wochentag und dem jeweiligen Wetter zusammensetzt. Alle drei Parameter können wesentliche Faktoren für das Besuchsaufkommen im Verlauf eines Tourismusjahres sein. Beispielsweise können sich saisonale Effekte bei verschiedenen Tourismusformen zeigen, wobei der Wintersport in der Lüneburger Heide eine untergeordnete Rolle spielt, dafür aber beispielsweise Spaziergänger:innen und Fahrradfahrer:innen schöne Frühlings-, Sommer- oder Herbsttage ausnutzen. Am Wochenende können tendenziell mehr Tagesausflügler unterwegs sein. Übernachtungsgäste können sich unabhängig vom Wetter in der Region befinden, wenn der Übernachtungsaufenthalt beispielsweise schon länger geplant und gebucht wurde. Jedoch ist das Wetter auch für Kurzentschlossene Übernachtungsgäste ein relevanter Faktor. Da außerdem nicht alle Aktivitäten in der Lüneburger Heide bei jedem Wetter nachgegangen werden können, ist die Witterung ein maßgeblicher Faktor der konkreten Freizeitaktivitäten an einzelnen Standorten. Der Tagestourismus ist davon im Vergleich zum Übernachtungstourismus wie bereits angedeutet weit mehr beeinflusst. Aus diesem Grunde wurden tagesgenaue Durchschnittswerte der Witterungsparameter in die Berechnung einbezogen:

- tägliche Niederschlagsmenge in Millimetern,
- mittlere Temperatur zwischen 0 und 24 Uhr,
- tägliche Sonnenscheindauer in Stunden und
- tägliche Schneehöhe in Millimetern.

Bei den verwendeten Daten für Temperatur, Sonnenscheindauer, Niederschlag und Schneehöhe handelt es sich um Wetterdaten und -statistiken vom Deutschen Wetterdienst (vgl. DEUTSCHER WETTERDIENST 2023). Für die Analyse des Wetters im Naturpark Lüneburger Heide im Erhebungsjahr wurde bei den Parametern Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer sowie Schneehöhe mit Daten der Wetterstation Soltau gerechnet.

Für die Bewertung eines „guten“ bzw. „schlechten“ Wittertages wurden die Tageswerte mit Hilfe der z-Transformation standardisiert und anschließend indexiert. Der Parameter Niederschlag geht mit umgekehrten Vorzeichen in die Berechnung ein, was in der Interpretation bedeutet, dass der Niederschlag einen negativen Einfluss auf das Besuchsaufkommen hat.

Die so möglich zu bildenden Kombinationen „Sommer-/Neben-/Wintersaison“, „Wochenende/Wochentag“ und „gutes/schlechtes“ Wetter lassen eine Identifikation von zwölf Tagestypen zu. Dazu wurden für jeden Erhebungstag Durchschnittswerte nach Tagestypen gebildet, die anschließend, durch die Multiplikation mit der Anzahl der jeweiligen Tagestypen für ein Erhebungsjahr, auf einen Jahreswert für 365 Tage hochgerechnet wurden. Dieser Wert kann als das jährliche Besuchsaufkommen an den Erhebungsstandorten nach Besuchstypen, jedoch nicht als die endgültige Besuchstagezahl in der gesamten Naturparkregion Lüneburger Heide interpretiert werden, weil die Region viel größer ist als die Erhebungsstandorte umfassen können.

Der Fokus der Zählungen in Kombination mit den Blitzinterviews liegt auf der Ermittlung der zuvor dargelegten Strukturdaten, d. h. Anteile der Einheimischen, Tagesgäste und Übernachtungsgäste (nochmals unterteilt nach der gewählten Unterkunftsart). Basierend auf diesen Strukturdaten wird die für die regionalökonomische Analyse so wichtige Datengrundlage der Gesamtbesuchstage eines Untersuchungsgebietes in Verbindung mit Zahlen aus der amtlichen Tourismusstatistik **im dritten Schritt** berechnet.

Die Grundlage hierzu stellt die Anzahl der amtlich erfassten Übernachtungen für die Naturparkregion Lüneburger Heide dar. Diese ist definiert durch sämtliche Gemeinden, deren Gemarkungsfläche vollständig im Naturpark liegt oder die Grenze des Naturparks schneidet (vgl. Kapitel 4.1). Das Landesamt für Statistik Niedersachsen bietet eine öffentliche Dokumentation der amtlichen Übernachtungszahlen je Gemeinde. Kurverwaltungen erfassen das Tourismusaufkommen ebenfalls, stellen jedoch ihre genaue Auflistung der Übernachtungszahlen zum Teil nicht öffentlich zur Verfügung oder erheben in unterschiedlichem Ausmaß auch Tagesgäste in ihren Statistiken mit eigener, nicht standardisierter Vorgehensweise. Nur die amtliche Statistik basiert deutschlandweit auf einheitlichen Standards, was eine bundesweite Vergleichbarkeit nach gleicher Methodik überhaupt erst möglich macht. Dennoch weist auch die amtliche

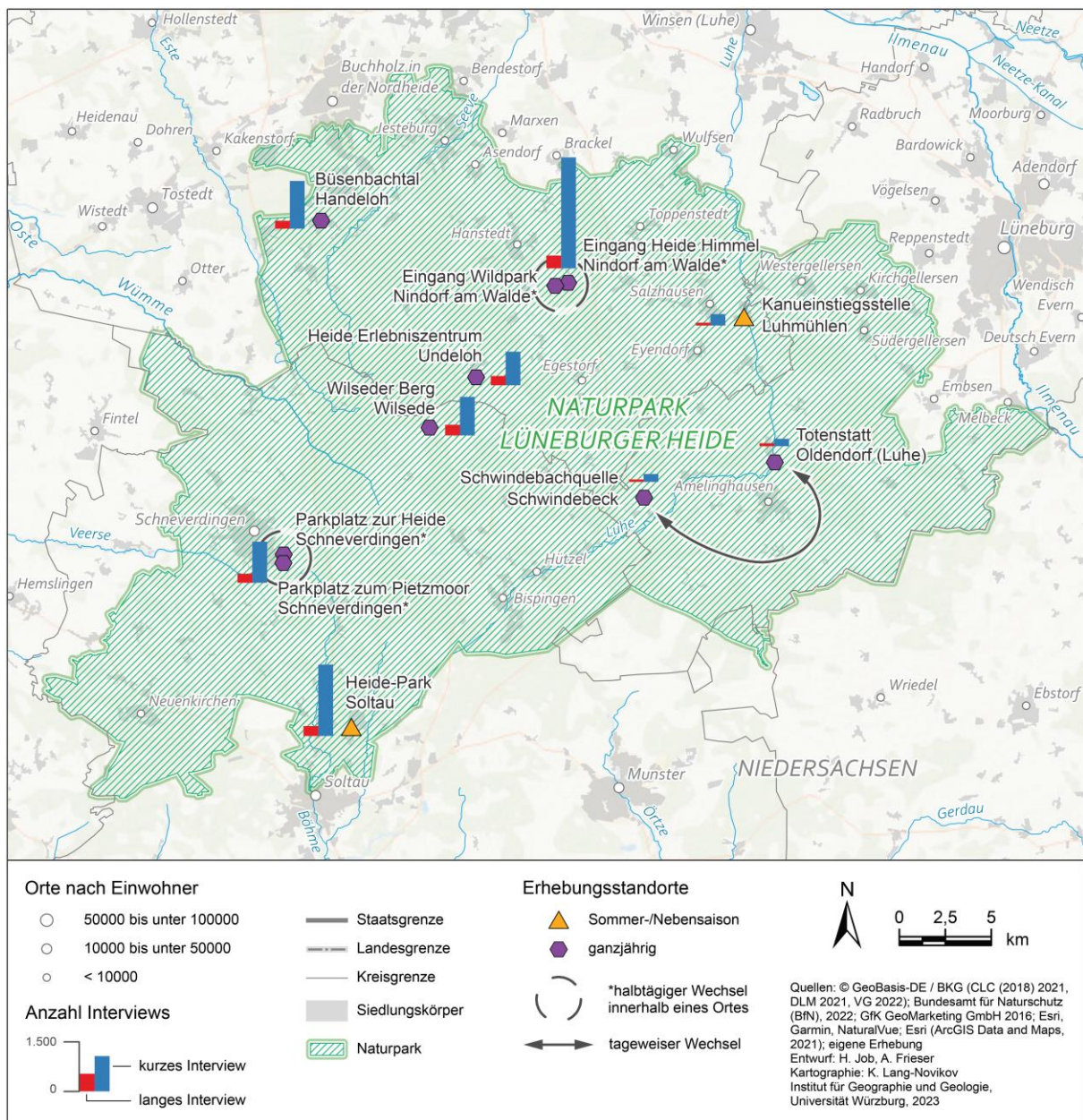
Statistik Einschränkungen auf, da sie nur Beherbergungsbetriebe mit mehr als zehn Betten erfasst. Aus diesem Grund war die komplexe Analyse des Tourismusaufkommens im Naturpark Lüneburger Heide notwendig, da Übernachtungen in nicht-gewerblichen Unterkünften wie Ferienwohnungen und auch das Tagesgastaufkommen in der amtlichen Statistik grundsätzlich nicht erfasst wird.

Auf Basis der Definition der Naturparkregion auf Gemeindeebene wurde daher zuerst die Summe aller Übernachtungen laut amtlicher Tourismusstatistik für die Gemeinden der Naturparkregion gebildet. Anschließend wurden auf Basis der Blitzinterviewergebnisse anteilig Aufschläge auf die amtlichen Daten für Übernachtungen in Ferienwohnungen und -häusern sowie privat bei Bekannten/Verwandten zur adäquaten Berücksichtigung der nicht-gewerblichen Übernachtungsmöglichkeiten vorgenommen. Zuletzt wurde die Zahl der empirisch erfassten Tagesgäste nach den erfassten Strukturdaten hinzugerechnet. Die Summe an Übernachtungs- und Tagesgästen umfasst die gesamten Besuchstage im Naturpark Lüneburger Heide im Erhebungsjahr 2022/23.

5 Besuchstage, -strukturen und -charakteristika im Naturpark Lüneburger Heide

5.1 Besuchstage und Besuchsstrukturen

Die Zielgebietserhebungen erreichten eine Stichprobengröße von 11.214 Blitzinterviews/kurze Interviews und 2.049 langen Interviews (vgl. Karte 3). Damit liegt eine solide Datengrundlage für die Bestimmung der Besuchstage und -strukturen (Tages- /Übernachtungsgäste) im Naturpark Lüneburger Heide vor, auf deren Grundlage die regionalökonomischen Effekte des Tourismus ermittelt werden können.



Karte 3: Anzahl der geführten Interviews im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Karte 3 zeigt neben den Erhebungsstandorten im Untersuchungsgebiet auch die Anzahl der während der gesamten Erhebungsphase durchgeführten Blitzinterviews sowie die der langen Interviews je Standort. An allen Standorten wurden Blitz- und lange Interviews geführt, um für jeden Standort durch die Informationen der Blitzinterviews eine Gewichtunggrundlage für die Auswertung der langen Interviews zur Verfügung zu haben. Bei der Analyse wurden die Standorte „Eingang Heide Himmel“ und „Eingang Wildpark“, „Totenstatt“ und „Schwindebachquelle“ sowie „Parkplatz zur Heide“ und „Parkplatz zum Pietzmoor“ in der Besuchsstruktur zusammengefasst. Den höchsten Stichprobenumfang erreichen die beiden Standorte „Heide Himmel/Wildpark“ und „Heide-Park“. Ebenso wurde bei diesen Standorten wie auch dem Wilseder Berg die meisten langen Interviews durchgeführt. Die wenigsten Zählungen und langen Interviews wurden an den Standorten „Totenstatt“ und „Schwindebachquelle“ durchgeführt, was u. a. daran liegt, dass diese Standorte im tageweisen Wechsel befragt wurden. Ebenfalls geringe Werte sind an der „Kanueinstiegsstelle Luhmühlen“ zu verzeichnen. Dieser Standort deckt ein sehr spezielles Aktivitätsmuster ab, welches besonders vom Wetter abhängig ist.

Da die Ansprache, der im Rahmen der Blitzinterviews befragten Personen auf einem statistischen Zufallsauswahlprozess basiert und gleichzeitig ein relativ großer Stichprobenumfang erreicht wurde, lassen sich verlässliche Zahlenwerte über die Anteile der Tages- und Übernachtungsgäste ableiten. Zu den Übernachtungsgästen zählen dabei:

- Gäste in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben (z.B. Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Jugendherbergen),
- Gäste in den Privatquartieren und Ferienwohnungen mit weniger als zehn Betten, Gäste mit Freizeitwohnsitzen und auf den Campingplätzen (Touristik- oder Dauercamping) sowie
- Gäste, die in Privatwohnungen der Einheimischen übernachten.

Unter den genannten Unterkunftsmöglichkeiten werden in der amtlichen Tourismusstatistik nur Betriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten oder Stellplätzen (beim Camping) erfasst. Die tatsächliche Anzahl an Gästen in der Lüneburger Heide ist deshalb erheblich höher, was im Rahmen der Erhebungen vor Ort herausgefunden wurde.

In den Gemeinden des Naturparks wurden in der amtlichen Monatserhebung des Tourismus von Juni 2022 bis Mai 2023 insgesamt 1.714.059 Gästeübernachtungen registriert (Übernachtungszahlen gehen mit den jeweiligen Anteilen von Gemeinden mit Flächenanteilen unter 50 % an der Naturparkfläche in die Statistik ein; vgl. Tabelle 1). Der Jahresverlauf der Gästeübernachtungen zeigt Höchstwerte zu den Sommerferien im Juli, August (ebenfalls Heideblütenzeit ab Ende Juli bis Ende September;

Höhepunkt in der Regel im August eines Jahres) sowie zu den Herbstferien im Oktober (vgl. Abbildung 3).

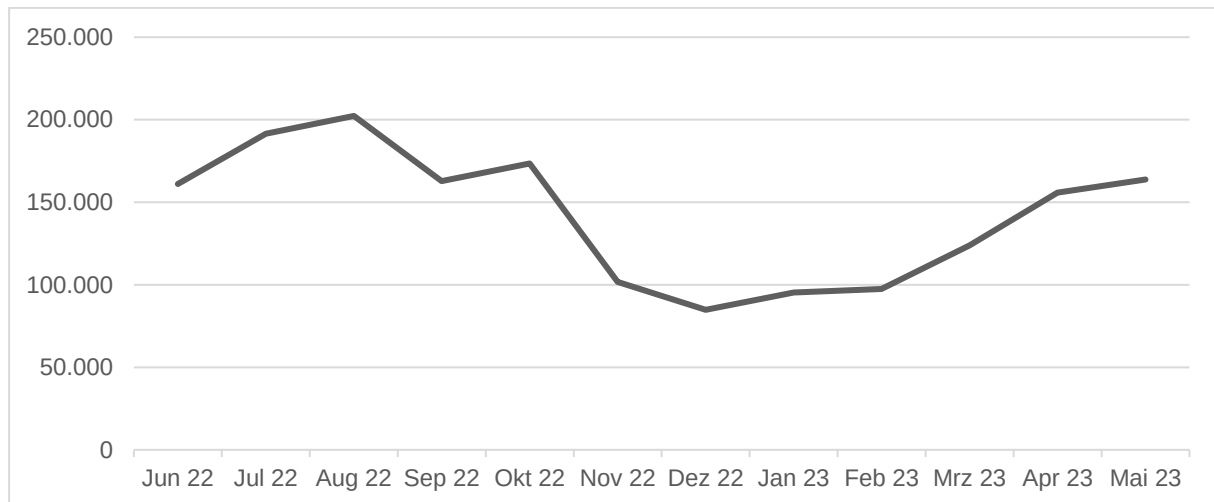


Abbildung 3: Monatliche Gästeübernachtungen im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN 2023

Die Ergebnisse der Besuchszählung im Naturpark Lüneburger Heide im Untersuchungszeitraum wurden merkbar vom Wetter und den Wochenenden beeinflusst (vgl. Abbildung 4). Die höchsten gezählten Tageswerte wurden am Wochenende des 29. und 30. Oktober mit gutem Wetter verzeichnet. Zusammen mit dem hohen Tagesgastanteil von über 90 % an diesen Tagen und den tatsächlich vom Deutschen Wetterdienst gemeldeten, für Outdoor-Freizeitaktivitäten passenden Wetterdaten ist auf eine witterungsabhängige touristische Nutzung zu schließen. Der Einfluss des Wetters auf die Besuchsfrequenzen wird auch im Vergleich vom 17. September zum 29. Oktober deutlich. Bei beiden Erhebungsterminen handelte es sich um Wochenendtage im Herbst. Das schlechte Wetter am 17. September verursachte allerdings Einbußen bei den Tagesgästen. Gleichzeitig fanden die meist vorab geplanten Aufenthalte der Übernachtungsgäste trotzdem statt, deren Anteil an diesem Tag bei 64 % lag. Tendenziell ist der Übernachtungsgastanteil besonders an Wochentagen hoch, wobei der Tagesgastanteil in der Lüneburger Heide bis auf wenige Ausnahmen die Besuchsstruktur dominiert.

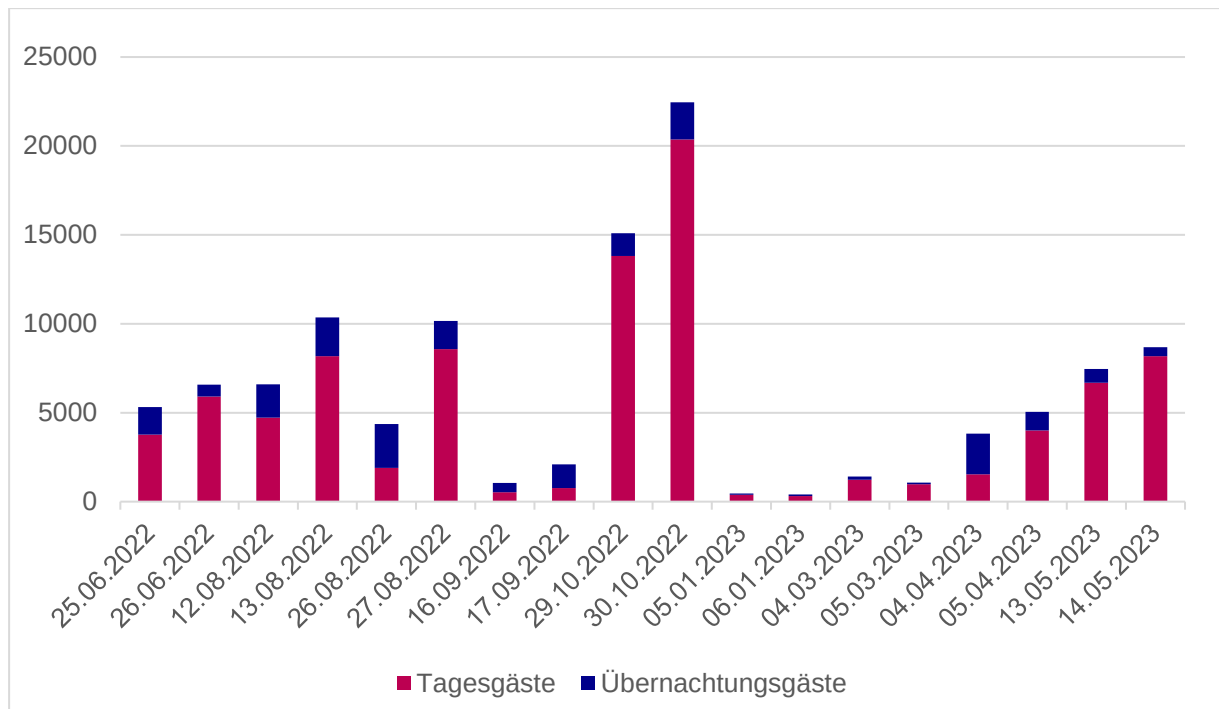


Abbildung 4: Besuchszählungen nach Erhebungstagen im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Die Besuchsstruktur definiert sich auf Basis der Blitzinterviews als Anteil an Tages- und Übernachtungsgästen an den Besuchstagen. Diese Struktur bildet die Grundlage zur Berechnung der Besuchstage. Zusätzlich wird bei den Übernachtungsgästen anhand der Art der Unterkunft zwischen gewerblichen Übernachtungsgästen (laut amtlicher Statistik) und nicht-gewerblichen Übernachtungsgästen unterschieden:

$$\begin{aligned}
 &\text{Besuchstage} \\
 &= \\
 &\quad \text{Anzahl der Übernachtungen laut amtlicher Statistik} \\
 &\quad + \\
 &\quad \text{Anzahl der nicht-gewerblichen Übernachtungen laut Blitzinterviews} \\
 &\quad + \\
 &\quad \text{Anzahl der Tagesgäste laut Blitzinterviews}
 \end{aligned}$$

Der Anteil der Übernachtungsgäste liegt für das Erhebungsjahr 2022/23 bei 21,2 %. Die verbleibenden 78,8 % sind dementsprechend Tagesgäste.

Die Hochrechnung auf Grundlage der Besuchsstruktur, gewichtet nach den Zählungen an den Standorten und auf Basis der amtlichen Tourismusstatistik der gesamten

Untersuchungsregion, ergibt für das Erhebungsjahr 2022/23 eine Anzahl von insgesamt 9.929.000 Besuchstagen im Naturpark Lüneburger Heide, davon 2.102.000 Übernachtungsgäste (21,2 %) und 7.827.000 Tagesgäste (78,8 %). In Bezug auf die Flächengröße des Naturparks von 107.800 ha errechnet sich damit eine Besuchsdichte von 92,1 Besucher:innen pro ha.

Die Gegenüberstellung der Besuchstage und -strukturen des Naturparks Lüneburger Heide mit weiteren Naturparks leistet eine Einordnung der Ergebnisse (vgl. Job et al. 2018). Mit 584.000 Besuchstagen im Naturpark Südharz und 787.000 im Naturpark Kyffhäuser in Thüringen reihen sich diese beiden Gebiete weit hinter der Lüneburger Heide ein. Werden die Zahlen in Relation zu der jeweiligen Naturparkfläche betrachtet, ergibt sich daraus eine Besuchsdichte von 21,9 Besucher:innen pro ha für den Südharz und 25,8 Besucher:innen pro ha für den Kyffhäuser. Die deutlichen Unterschiede in der touristischen Ausrichtung werden auch durch den höheren Anteil an Tagesgästen im Naturpark Lüneburger Heide als in den beiden anderen Naturparks sichtbar (vgl. Abbildung 5).

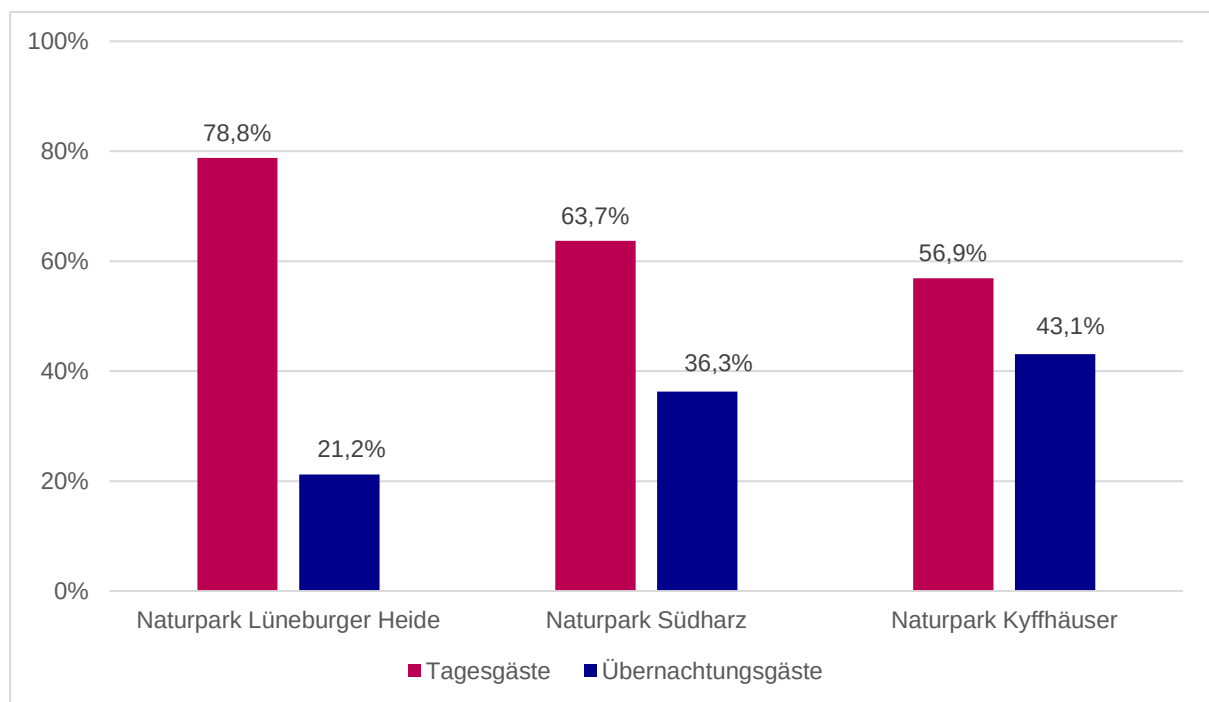


Abbildung 5: Besuchsstrukturen im Naturpark-Vergleich

Quelle: Eigene Erhebungen mit den Ergebnissen aus Job et al. 2018: 25

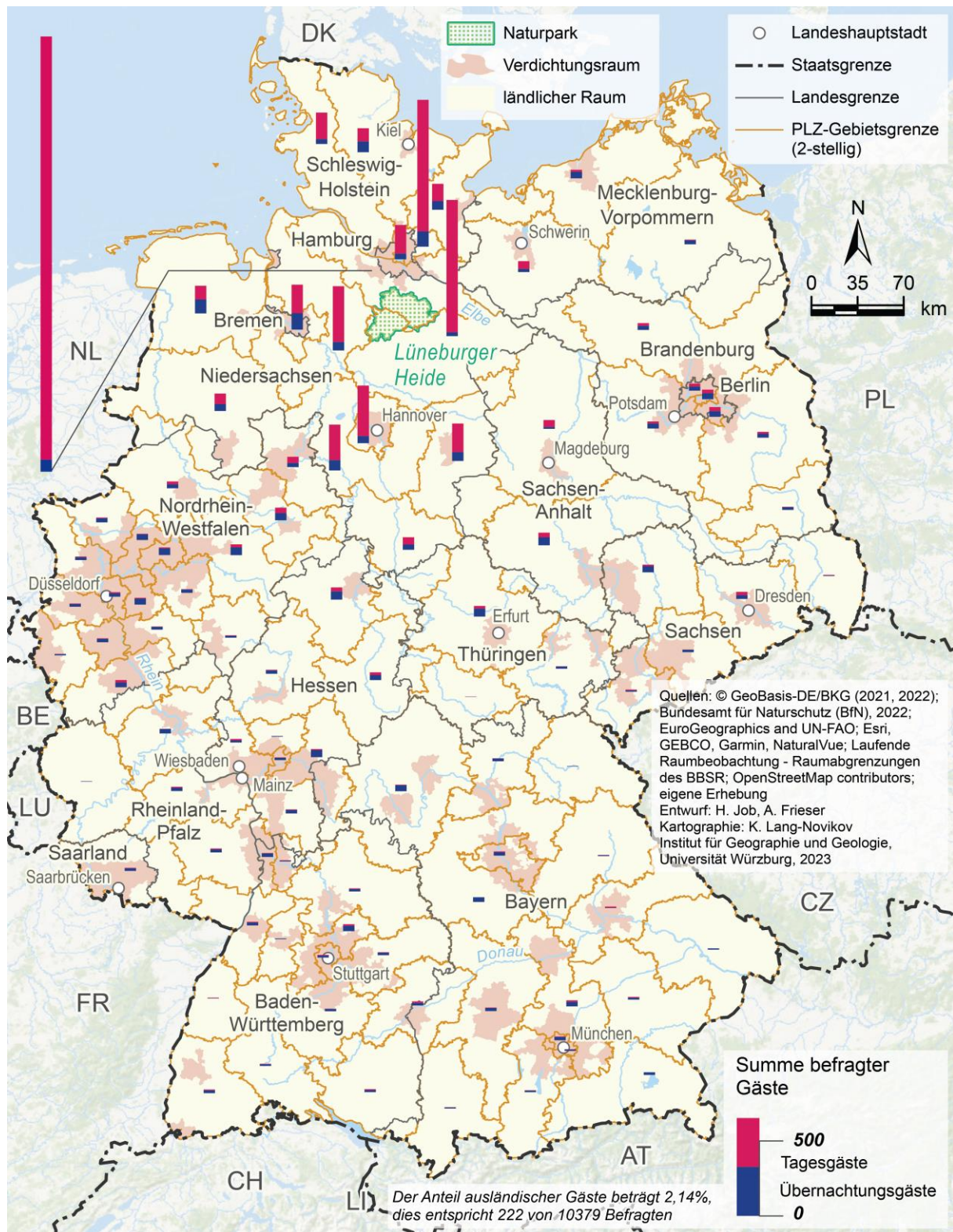
Der hohe Tagesgastanteil lässt sich durch die zentrale Lage des Naturparks Lüneburger Heide im Großraum der drei Agglomerationen von Hamburg, Bremen und Hannover erklären, von wo ein Großteil der Tagesgäste stammt (vgl. auch Karte 4). Dagegen sind die Besuchsstrukturen im Naturpark Kyffhäuser vom stark ausgeprägten Kurtourismus und wichtigen Attraktionspunkten in der Region, wie das Kyffhäuser-Denkmal, beeinflusst, was ein höheres Übernachtungstourismusaufkommen zur Folge

hat. Auch die Lage der beiden Naturparks in Thüringen spielt eine Rolle, da sich diese in peripheren bis sehr peripheren Räumen befinden und die Anreise dorthin aufwändiger ist als zum Naturpark Lüneburger Heide für einen Tagesausflug aus den benachbarten Verdichtungsräumen.

Auf Grundlage der geführten Blitzinterviews kann der Hauptwohnsitz der Befragten über die Angabe der Postleitzahl dargestellt werden. Der Hauptwohnsitz der in Deutschland lebenden Gäste des Naturparks Lüneburger Heide ist in Karte 4 veranschaulicht. Sie zeigt die Quellgebiete der Befragten zusammengefasst nach zweistelligen PLZ-Gebieten. Dabei ist zu beachten, dass diese Karte auf den Rohdaten der Blitzinterviews ohne Hochrechnung auf die Gesamtbesuchstage basiert. Es sind die absoluten Werte dargestellt und es wird kein Verhältnis zur Fläche oder den Einwohnern abgebildet. Außerdem kann aufgrund der wenigen standardisierten Fragen bei den Blitzinterviews nur zwischen Tages- und Übernachtungsgästen unterschieden werden.

Bei der Betrachtung der Verteilung insgesamt zeigt sich, dass die Mehrheit der Gäste aus Niedersachsen selbst und südlich von Hamburg kommt. Außerdem sind die Bundesländer Schleswig-Holstein und Bremen sowie der Agglomerationsraum der Metropolregion Rhein-Ruhr stärker als Quellgebiete vertreten.

Die Tagesgäste stammen naheliegenderweise v. a. aus dem nächsten Umfeld der umliegenden Landkreise. Aus dem großen Quellgebiet Hamburg kommen sowohl viele Tages- als auch Übernachtungsgäste, wobei die Anzahl der Tagesgäste überwiegt. Das spiegelt sich auch in den bereits erklärten Besuchsstrukturen wider, wonach die Herkunft der Besucher:innen auf dem direkten Umfeld ein erklärender Faktor für den hohen Tagesgastanteil ist. Mit einem detaillierteren Blick auf die Herkunftskarte könnte es verwundern, dass auch Tagesgäste aus weiter entfernten Gebieten erfasst worden sind. Diese sind aber sogenannte Sekundärgäste, die Urlaub außerhalb der Naturparkregion in Deutschland machen und für einen Tagesaufenthalt den Naturpark Lüneburger Heide aufsuchen. Der Naturpark Lüneburger Heide hat einen Anteil an ausländischen Tourist:innen von 2,1 %, was in etwa dem Durchschnitt der Nationalen Naturlandschaften in Deutschland entspricht.(vgl. Job et al. 2023a).



Karte 4: Hauptwohntz der in Deutschland lebenden Gäste im Naturpark Lüneburger Heide nach PLZ-2-Gebiet

Quelle: Eigene Erhebungen

5.2 Demographie und aufenthaltsbezogene Merkmale

Demographische Merkmale der Besucher:innen

Die Analyse der Erhebungsergebnisse der langen Interviews nach soziodemographischen Merkmalen erlaubt Aussagen über das Alter, das Geschlecht, den Bildungsstand und die Berufszugehörigkeit der Gäste zu treffen. Im Rahmen der Erhebung wurden die beiden erstgenannten Merkmale nicht nur für die Befragten selbst, sondern für die gesamte Reisegruppe aufgenommen. Unter den Tourist:innen ergab die Befragung ein Geschlechterverhältnis, in dem Frauen mit einem Anteil von 53,6 % stärker vertreten sind. Auch im gesamtdeutschen Vergleich überwiegt der Frauenanteil in der Gesellschaft. Dieser liegt allerdings mit 50,7 % (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2023) etwas niedriger im Vergleich zu dem in der Stichprobe ermittelten Wert. Das durchschnittliche Alter der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide liegt bei 40,4 Jahren und ist damit etwas jünger als der Durchschnittswert in Deutschland (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Soziodemographische Hauptmerkmale der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide

	Naturparks Lüneburger Heide	Deutschland
Durchschnittsalter	40,4	44,6
Geschlecht (in %)		
Weiblich	53,6	50,7
Männlich	46,4	49,3

Quelle: Eigene Erhebungen und eigene Berechnungen nach STATISTISCHES BUNDESAMT 2023

Aussagen über die Berufszugehörigkeit wurden nicht für die gesamte Reisegruppe, sondern nur für die hauptsächlich befragte Person selbst aufgenommen. Dabei zeigt sich, dass sich mit 33,5 % die Mehrheit in einem Angestelltenverhältnis befindet oder verbeamtet ist. Mit einem Anteilswert von 16,6 % folgen Rentner:innen oder Pensionär:innen. Daraufhin folgen höhere:r Beamte:r/leitende:r Angestellte:r mit 15,7 %, Arbeiter:in/Facharbeiter:in mit 12,9 % und Selbständige mit 11,5 %. Die geringsten Anteile entfallen auf Schüler:innen/Studierende/Auszubildende mit 6,6 %, Haushaltsführende mit 2,0 % und nicht Berufstätige mit 1,2 % (vgl. Abbildung 6).

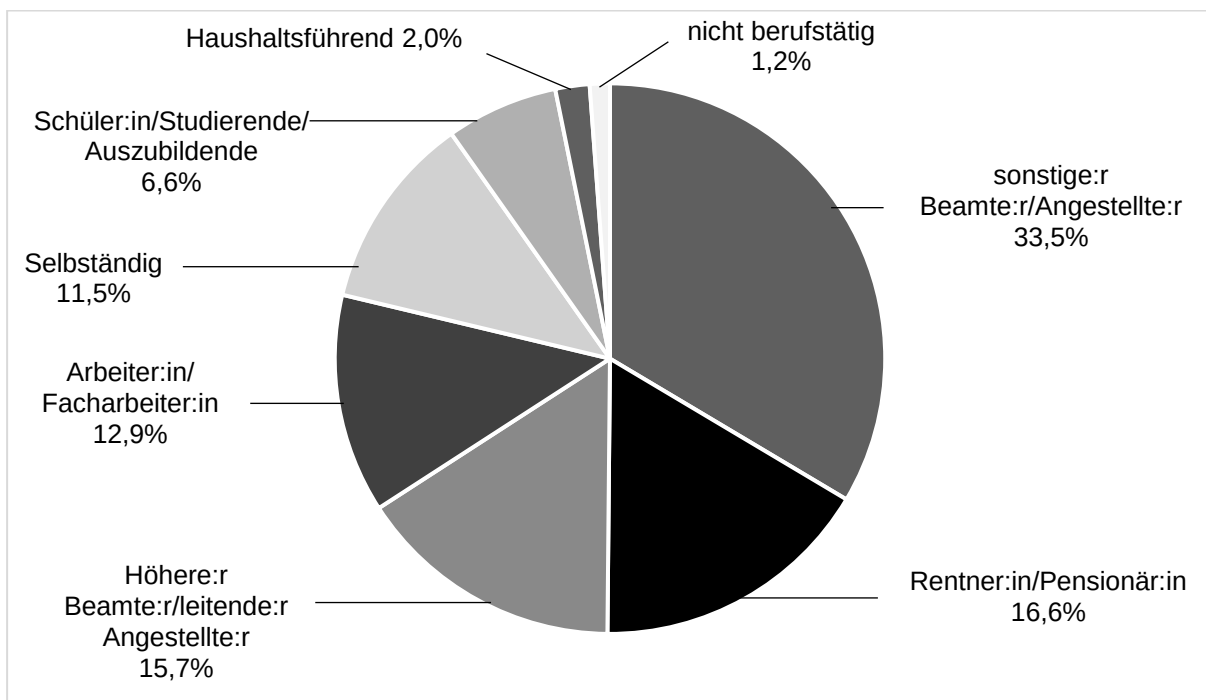


Abbildung 6: Berufszugehörigkeit der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Ebenfalls wurde von den direkt Befragten der Bildungsstand erfasst. Diese haben – wie auch in anderen Großschutzgebieten ermittelt – weit überdurchschnittliche Schulbildung erhalten (vgl. Job et al. 2023a). Die Mehrheit aller Befragten hat einen Schulabschluss erlangt; 64,7 % die Hochschulreife, 29,7 % der Befragten schloss die Schulausbildung mit der Mittleren Reife ab und 5,0 % mit einem Haupt- / Mittel- / Volksschulabschluss (vgl. Abbildung 7). Im Vergleich dazu liegt in Deutschland der Anteil der Schulabgänger:innen mit Abitur mit 34,4 % um die Hälfte niedriger, während sich der Anteil der Schulabgänger:innen mit der Mittleren Reife bundesweit auf 43,5 % bewegt. Dahingehend liegt der Anteil der Absolvent:innen mit Haupt- /Mittel- /Volksschulabschluss mit 15,9 % in Deutschland deutlich über dem Wert der Besucher:innen im Naturpark (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2023).

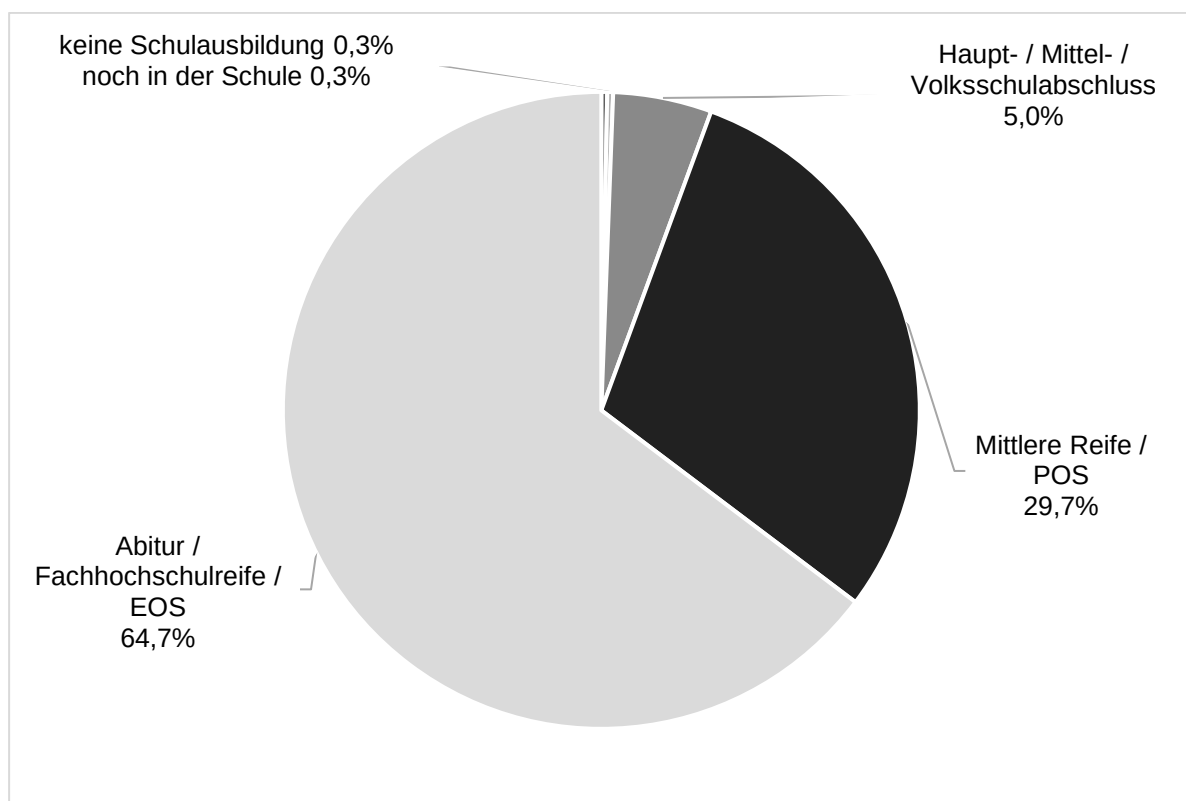


Abbildung 7: Bildungsstand der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Aufenthaltsbezogene Merkmale der Besucher:innen

Unter den aufenthaltsbezogenen Merkmalen sind die allgemeinen Rahmenbedingungen der Reise zu verstehen. Zu ihnen zählen die zur Anreise genutzten Verkehrsmittel, die Art der gewählten Unterkunft, die Größe der Reisegruppe sowie die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste.

Für die Erfassung der Anreise in die Naturparkregion Lüneburger Heide wurde zwischen der Verkehrsmittelwahl in die Region und die Verkehrsmittelwahl an den Standort unterschieden (vgl. Abbildung 8). In beiden Fällen ist das Auto mit 89,1 % bzw. 71,9 % das bevorzugte Verkehrsmittel. Öffentliche Verkehrsmittel nahmen dagegen mit 5,3 % bzw. 2,9 % einen untergeordneten Stellenwert ein. Für die Fahrt in die Region ist unter der Kategorie Sonstiges besonders das Fahrrad mit 41,7 % vertreten. Dahingegen nimmt bei der Fortbewegung innerhalb der Region und insbesondere an den Standort in der Kategorie Sonstiges die Fortbewegung zu Fuß mit 62,4 % den ersten Platz ein; das Fahrrad wird am zweithäufigsten genannt und folgt mit 28,3 %. Bei der Verkehrsmittelwahl innerhalb der Naturparkregion schrumpft der Pkw-Anteil erfreulicherweise, jedoch ist gerade im Hinblick auf das beachtliche Angebot des kostenlosen Heide-Shuttles zwischen 15. Juni und 15. Oktober der Anteil noch zu gering.

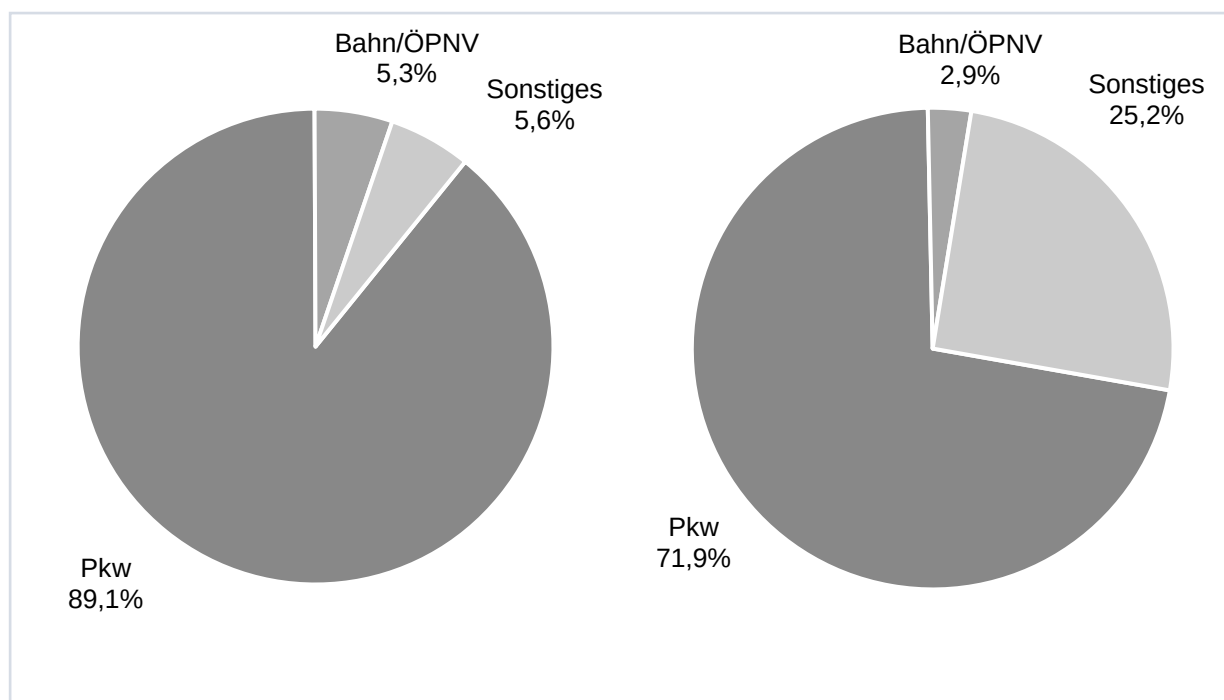


Abbildung 8: Verkehrsmittelwahl der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide, unterschieden nach der Verkehrsmittelwahl zur Anreise in die Region (links) und der Verkehrsmittelwahl innerhalb der Naturparkregion (rechts)

Quelle: Eigene Erhebungen

Durch eine separate Analyse der Übernachtungsgäste lässt sich deren Aufenthalt weiter charakterisieren. Auf Basis der vorliegenden umfassenden Ergebnisse verbringt ein durchschnittlicher Übernachtungsgast 4,4 Nächte in der Naturparkregion Lüneburger Heide. Damit verbleiben die Übernachtungsgäste im Naturpark länger als der Durchschnitt in der amtlichen Tourismusstatistik angibt, wonach Übernachtungsgäste im Mittel 3,2 Nächte vor Ort sind (vgl. LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN 2023). Diese Unterschiede erklären sich durch die Wahl der Unterkunft in der Region. Die amtliche Statistik erfasst nur gewerbliche Betriebe mit mehr als zehn Schlafgelegenheiten. Übernachtungen in den regional sehr bedeutenden Ferienwohnungen und anderen nicht-gewerblichen Unterkünften, wie z. B. auch die Übernachtung bei Bekannten und Verwandten, sind in der amtlichen Tourismusstatistik nicht berücksichtigt. Diese differenzierte Erfassung der Unterkunftswahl konnte durch die nachfrageseitigen Erhebungen vor Ort geleistet werden. Dabei zeigt sich, dass sich bei der Wahl der Unterkunft 38,0 % der Befragten für ein Hotel entscheiden. Ferienwohnungen sind mit 28,2 % ebenfalls beliebt und auch Camping verzeichnet einen Anteil von 12,2 %. Deutlich geringere Anteile entfallen auf Pensionen und Bekannte/Verwandte (vgl. Abbildung 9).

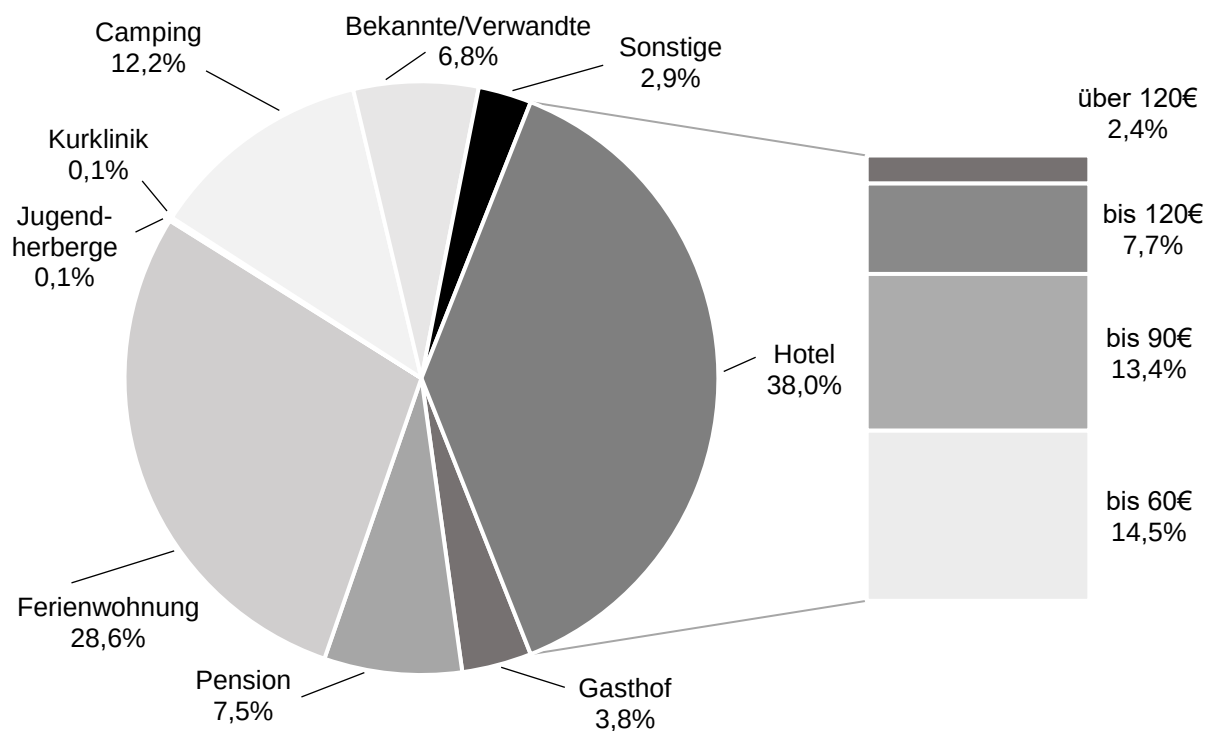


Abbildung 9: Art der gewählten Unterkunft, sowie Preiskategorien der Hotels der Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Welchen Betrag die Befragten pro Person und Nacht in Hotels ausgegeben haben, kann im Rahmen der Erhebungen ebenfalls nach Hotelpreiskategorien aufgeschlüsselt werden. So gaben 14,5 % der Befragten an, weniger als 60,00 € pro Person und Nacht für ihr Hotelzimmer bezahlt zu haben. Im Kostenbereich zwischen 60,00 € und 90,00 € bewegten sich laut Angaben der Befragten 13,4 % der Hotelübernachtungen. In den höheren Preisklassen fallen die Anteile erwartungsgemäß geringer aus. Enthalten in diesen Angaben sind auch die Ausgaben für das im Übernachtungspreis inbegriffene Verpflegungsarrangement der Befragten (vgl. Abbildung 10). Über alle Unterkunftsarten hinweg gaben knapp die Hälfte der Befragten an, dass keine Mahlzeit in ihrer Übernachtung enthalten sei. Ein Anteil von 39,2 % gab an, Frühstück im Zusammenhang mit der Übernachtung gebucht zu haben. Weitere 10,6 % sind mit Halbpension verpflegt. Die restlichen 1,2 % haben Vollpension gebucht.

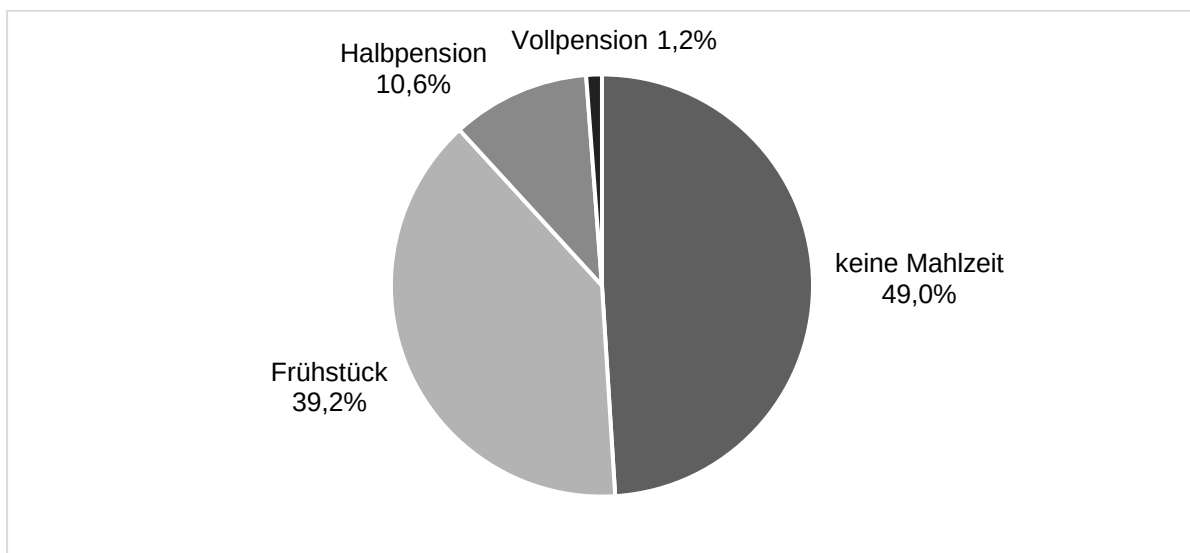


Abbildung 10: Verpflegungsarrangement der Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Ein weiteres aufenthaltsbezogenes Merkmal stellt die Größe der Reisegruppe dar (vgl. Abbildung 11). Es zeigt sich, dass knapp die Hälfte der Besucher:innen ihren Urlaub zu zweit verbringt. Die Analyse dieser Gruppe zur Anwesenheit von Kindern offenbart, dass die meisten ohne Kinder reisen (75,6 %). Lediglich 24,3 % der Befragten sind mit Kindern unterwegs.

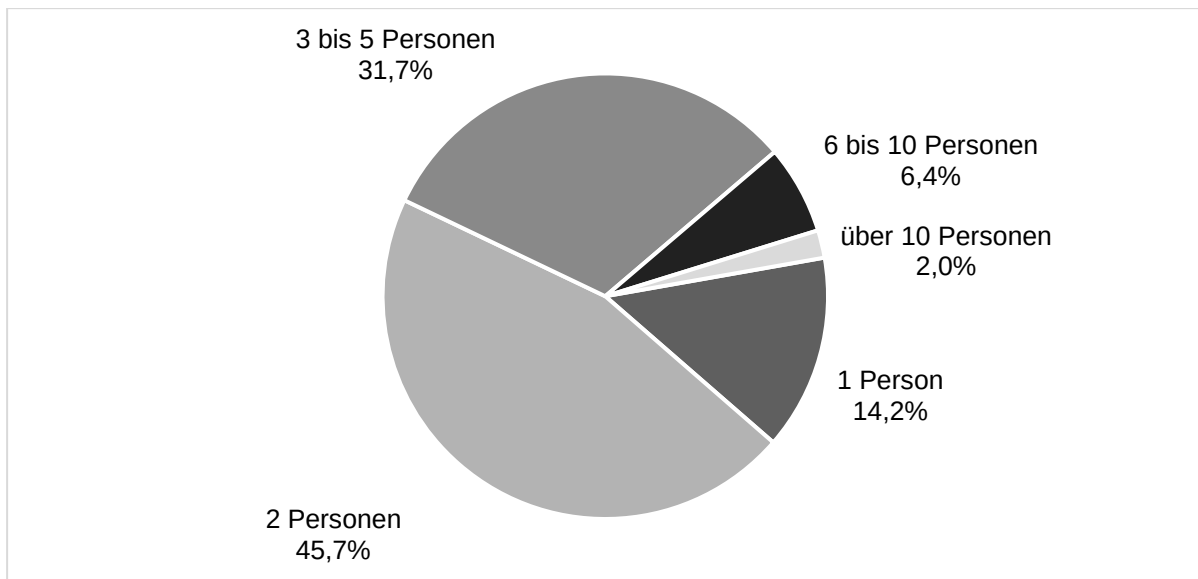


Abbildung 11: Größe der Reisegruppe der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Die Lüneburger Heide ist eine tradierte Tourismusregion mit relativ vielen Dauergästen. Dies wird auch in Abbildung 12 deutlich, welche die Anzahl der bisherigen Besuche von Übernachtungsgästen aufgeschlüsselt nach Besuchshäufigkeit darstellt. So geben knapp 60 % der Übernachtungsgäste an, die Lüneburger Heide zuvor mindestens einmal besucht zu haben. Für 40,3 % ist es dagegen der erste Aufenthalt in der Lüneburger Heide.

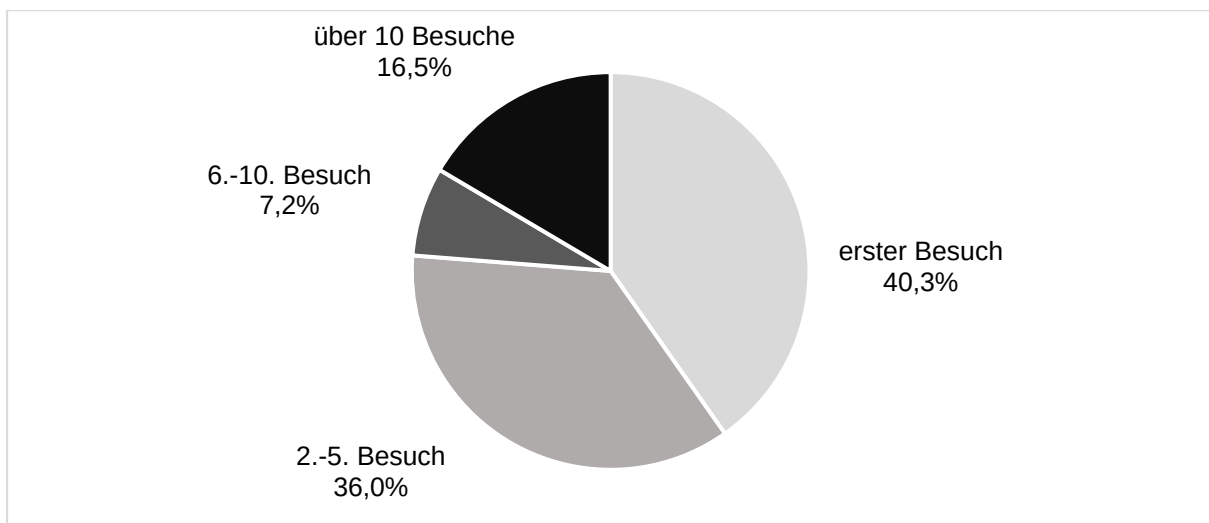


Abbildung 12: Häufigkeit der Besuche im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

5.3 Wahrnehmung und Naturparkaffinität

Im Kontext einer regionalökonomischen Untersuchung des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide scheint die Frage auf, welcher Anteil der generierten touristischen Wertschöpfung hierbei originär auf das Schutzgebiet zurückzuführen ist. Dadurch wird der regionalökonomische Mehrwert des ausgewiesenen Naturparks zum Ausdruck gebracht (vgl. MAJEWSKI 2024). Dazu werden im Folgenden die Besuchsgründe und die Wahrnehmung des Naturparks dargestellt. Als Grundlage dient die Abfrage der Wahrnehmung des Naturparks bei den Besucher:innen, d. h., wissen die Gäste den Schutzstatus der Region richtig einzuordnen und welche Rolle spielte dieser für den Besuch in der Region. Dadurch wird eine naturtouristische Kerngruppe definiert, die sogenannten Naturparktourist:innen im engeren Sinn, deren Reisemotivation durch den Naturpark angetrieben ist.

Hinsichtlich der allgemeinen Besuchsgründe der Befragten bezieht sich knapp ein Drittel aller Nennungen auf die Natur und Landschaft der Lüneburger Heide, wobei zwei Nennungen pro Person möglich waren. Weitere 20,1 % entfallen auf Ausübung von Aktivitäten. Somit ist die Landschaft und deren Bereitstellung von naturtouristischem Aktionsraum Grundlage für etwa die Hälfte aller gegebenen Antworten. Als nächstes schließen Bekannte/Verwandte treffen, die Nähe zum Wohnort sowie Gesundheit und Erholung an. Somit wird das Aktivitäts- und Erholungspotential des Naturparks Lüneburger Heide auch von den Besucher:innen aus der Umgebung geschätzt. Gastronomie, Veranstaltungs-, Heimat- und Stadtbesuche machen gemeinsam nur etwa 4,9 % aus. Die Kategorie Sonstiges erzielt 23,7 %, worunter mit einem Viertel der Nennungen besonders Besuche explizit aufgrund des Heideparks (24,6 %) firmieren. Knapp 10 % der Sonstigen-Nennungen lassen sich auf einen Besuch im Wildpark/Heide Himmel (7,7 %/1,5 %) zurückführen, während weitere knapp 10 % explizit neben der Kategorie Landschaft die Heideblüte herausstellen. Auch die Lage im Raum und Traditionsbesuche wird von jeweils 10 % erwähnt, während die restlichen Nennungen auf geringem Niveau weitere Aspekte wie die Hunde- oder Kinderfreundlichkeit oder andere Angebote wie den Snowdom oder den außerhalb des Naturparks liegenden Serengeti-Park aufführen (vgl. Abbildung 13).

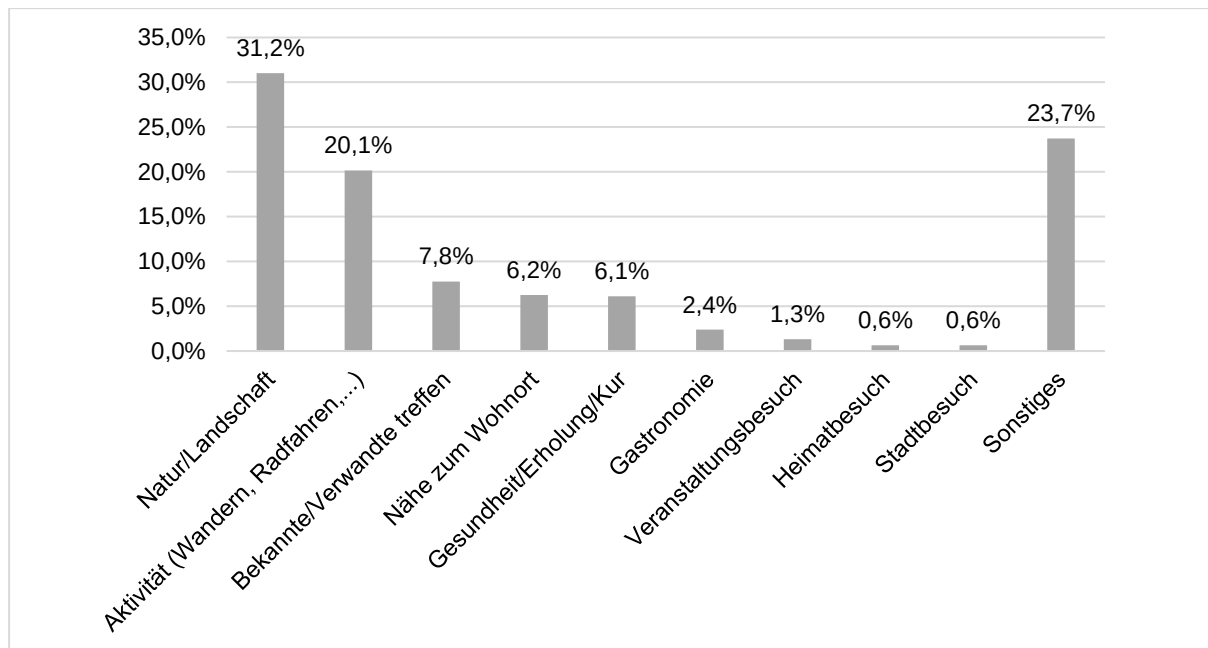


Abbildung 13: Besuchsgründe für den Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Zwischen den Besuchstypen der Tages- und Übernachtungsgäste bestehen keine großen Unterschiede. Einzig die Kategorien Natur und Landschaft zeigt einen erhöhten Anteil der Nennung unter den Übernachtungsgästen, während Tagesgäste vermehrt Aktivitäten wie Spaziergehen, Wandern oder Fahrrad fahren als Grund für ihren Besuch angeben.

Somit stellen die Natur und naturtouristische Aktivitäten für die Mehrheit der Besucher:innen einen wesentlichen Anziehungspunkt dar. Über diese allgemein herausgefundene Vorliebe für die Natur hinaus sollte für den Naturpark Lüneburger Heide untersucht werden, inwieweit die Besucher:innen Kenntnis über den Schutzstatus der Region besitzen und welche Rolle dieser bei ihrer Reiseentscheidung gespielt hat. Als Indikator hierfür wird die Affinität der Besucher:innen zum Naturpark herangezogen. Die Gruppe der Naturparktourist:innen im engeren Sinn bezeichnet dabei jene Tourist:innen, welche eine hohe Naturparkaffinität aufweisen, wie dies von Job et al. (2006: 8) standardmäßig definiert wird.

Um die jeweilige Affinität zu bestimmen, wurde in einem ersten Schritt der Kenntnisstand der Befragten über den Schutzstatus der Region erfasst. Hierfür wurden in einem geschlossenen Fragenformat mehrere Schutzgebietskategorien vorgegeben, von welchen bis zu drei ausgewählt werden konnten (vgl. Frage 3, Anhang 2b). Die Frage wurde anschließend als Mehrfachantwort ausgewertet und ergab das in Abbildung 14 dargestellte Ergebnis. Demnach entfielen 40,7 % auf die Kategorie Naturschutzgebiet und weitere 19,5 % auf Landschaftsschutzgebiet. Somit liegen die eher kleinräumigen, aber weit verbreiteten und dadurch bekannten, Schutzgebietskategorien deutlich an

der Spitze. Die Kategorie der Naturparks wird im Vergleich zu den restlichen Kategorien der Nationalen Naturlandschaften klar im Gebiet verortet.

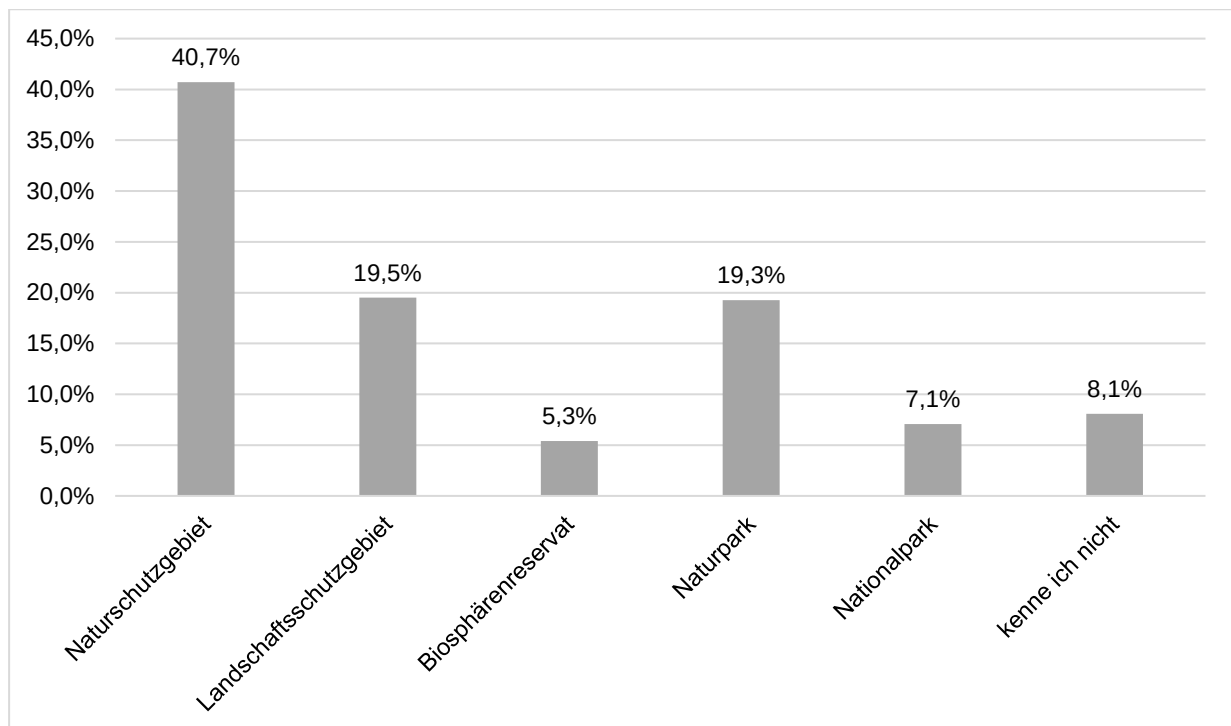


Abbildung 14: Bekanntheit der Schutzgebietsauszeichnungen im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Aus Abbildung 14 lässt sich allerdings nicht schließen, wie hoch die Zahl der Befragten ist, welche die Auszeichnung Naturpark der Lüneburger Heide zugeordnet hat, da sich die Anteile in dieser Darstellung auf Grundlage der Gesamtheit aller Nennungen ergeben. So steht in diesem Fall beispielsweise einem Anteil von 19,3 % der Nennungen ein Anteil von 29,8 % der Befragten gegenüber, die den Naturpark richtigerweise als eine der drei möglichen Antworten genannt haben.

Dies entspricht dem Anteil an Personen, welche die erste der drei aufeinanderfolgenden Stufen hin zu einer hohen Naturparkaffinität erreicht hat. In einem weiteren Schritt wurde zur Kontrolle gefragt, ob die Proband:innen wissen, dass es einen Naturpark in der Region gibt. Dies beantworteten nahezu alle Befragten, die im vorherigen Schritt den Naturpark ausgewählt hatten, ebenfalls mit „ja“. In einem letzten Schritt wurden die Teilnehmenden, die zuvor in beiden Fällen mit „ja“ geantwortet hatten, gebeten einzuordnen, welche Rolle der Naturpark bei ihrer Reiseentscheidung gespielt habe. Dabei gaben 36,3 % von ihnen an, dass die Auszeichnung zum Naturpark eine große bis sehr große Rolle spiele. Dies entspricht einem Anteil von 9,1 % aller Befragten,

welche als Naturparktourist:innen im engeren Sinn bezeichnet werden (vgl. Abbildung 15).

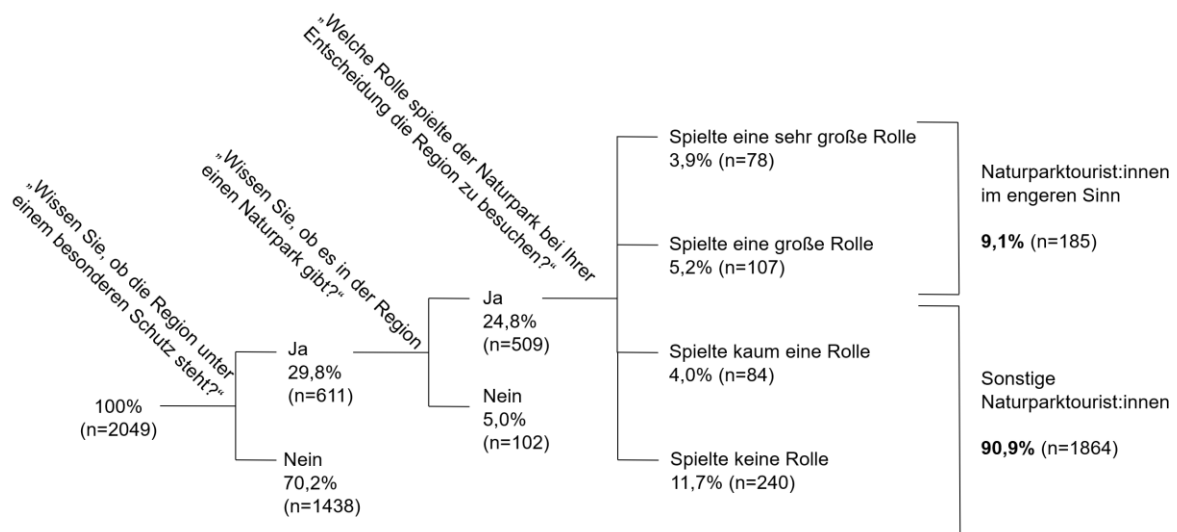


Abbildung 15: Klassifizierung der Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide nach Naturparkaffinität

Quelle: Eigene Erhebungen

Die 9,1 % Naturparktourist:innen im engeren Sinn sind an den einzelnen Erhebungsstandorten unterschiedlich häufig vertreten. So zeigt sich besonders an den naturnahen Standort Pietzmoor und Schwindequelle die höchste Naturparkaffinität (vgl. Abbildung 16). Dies gilt auch für die Standorte Wilseder Berg und Totenstatt. Das Heideerlebniszentrum hat einen klaren Bezug zur Heidelandschaft und verfolgt einen Bildungsaspekt. Überraschend scheinen die vergleichsweise niedrigen 9,0 % Naturparkaffinität bei einem ebenfalls naturnahen Standort im Büsenbachtal. Hier kommen jedoch viele Ausflügler aus der Umgebung wie beispielsweise Hamburg, welche die Landschaft nutzen um (oftmals mit Hunden) spazieren zu gehen, ohne sich explizit mit den Gegebenheiten vor Ort auseinanderzusetzen. Der geringe Wert hinsichtlich der Affinität am Heidepark, lässt sich durch dessen Ausrichtung auf Freizeitaktivitäten erklären. Für die Kanueinstiegsstelle ist keine Naturparkaffinität der Besucher:innen in den Daten vorzufinden, jedoch ist bei diesem Standort die Datenlage auch besonders begrenzt.

Eine Sonderstellung nimmt in der Analyse des Naturparks Lüneburger Heide die Schutzauszeichnung Naturschutzgebiet ein. Mit einem Wiedererkennungswert von über 40 % ist festzustellen, dass bei den Besucher:innen diese Kategorie aufgrund ihrer dortigen Historie und Prominenz besonders wahrgenommen wird. Standorte in den tradierten Naturschutzgebieten schneiden bei der Naturparkaffinität tendenziell besser ab, da hier der Bezug zum Stereotyp Heidelandschaft unmittelbar gegeben ist.

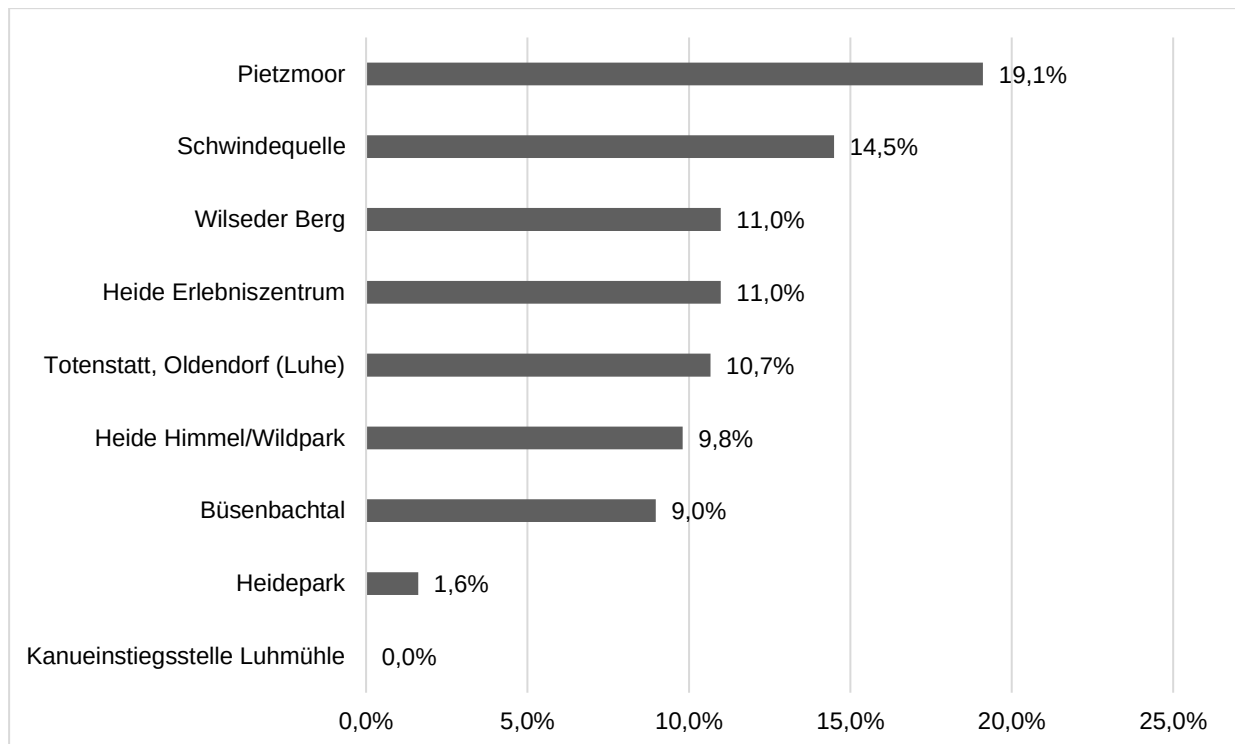


Abbildung 16: Naturparkaffinität differenziert nach Erhebungsstandort

Quelle: Eigene Erhebungen

Im Vergleich mit den Affinitätswerten der beiden erhobenen Naturparks Kyffhäuser und Südharz befindet der Naturpark Lüneburger Heide an erster Stelle (vgl. Abbildung 17).

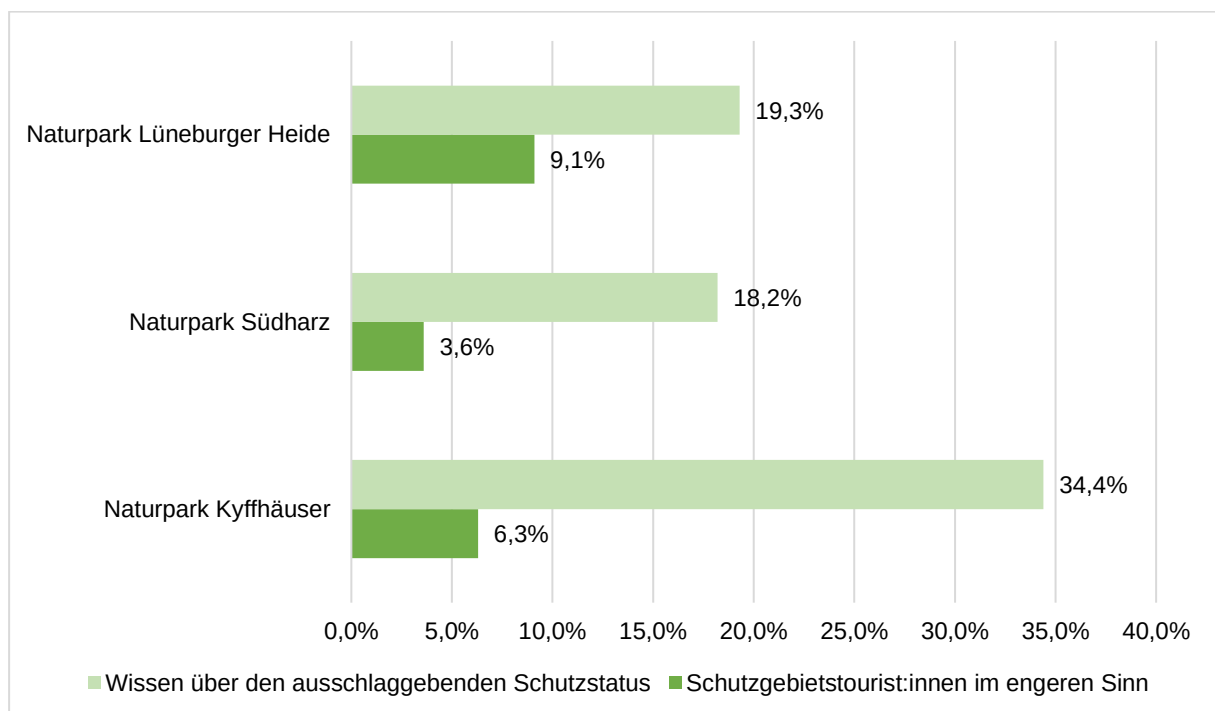


Abbildung 17: Naturparkaffinitäten im Naturpark-Vergleich

Quelle: Eigene Erhebungen, ergänzt durch Job et al. 2018: 29ff.

Weiteren Aufschluss über die Kenntnis der deutschen Schutzgebietslandschaft gibt die Frage, ob die Probanden die Bezeichnung ‚Nationale Naturlandschaften‘ kennen. Die in der seit November 2005 eingeführten Dachmarke ‚Nationale Naturlandschaften‘ vereinigten Prädikate Nationalpark, Naturpark und Biosphärenreservat⁶ können als in der Regel positiv besetzte Markenzeichen die Möglichkeit für Regionen bieten, sich im touristischen Markt als umweltfreundliche Destination zu positionieren (vgl.>NNL 2024). Bis zu welchem Grad diese Positionierung gelingt, hängt auch von der Geschichte der Destination ab. Ein „Ja“ wurde nur aufgenommen, wenn die Befragten mindestens ein Gebiet oder Schutzstatus richtig nennen konnten. Insgesamt kennen 15,3 % aller Befragten die Bezeichnung Nationale Naturlandschaften. Innerhalb der Naturparktourist:innen im engeren Sinn kennen 20,5 % die Nationalen Naturlandschaften und 79,5 % nicht und unter den Sonstigen Naturparktourist:innen kennen 14,8 % die Nationalen Naturlandschaften und 85,2 % nicht. Damit ist der Anteil des Wissensstands der Nationalen Naturlandschaften höher, wenn auch die Affinität zum Naturpark Lüneburger Heide besteht (vgl. Abbildung 18).

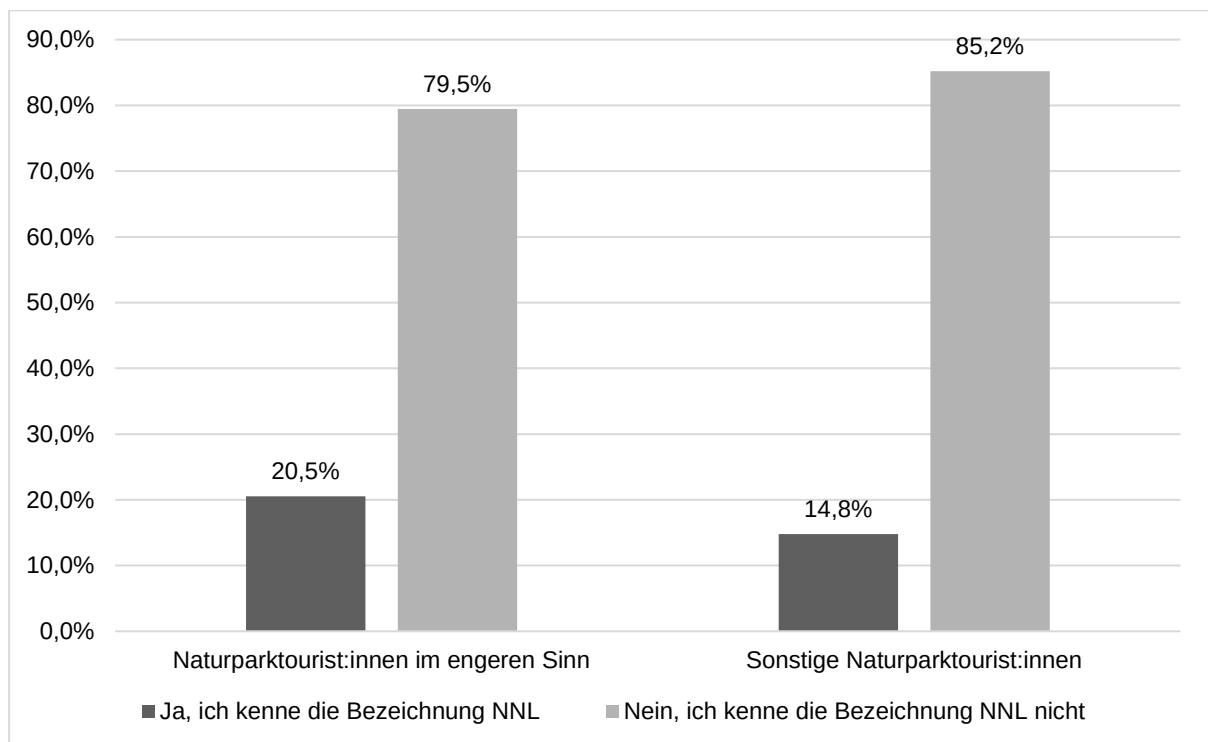


Abbildung 18: Kenntnisstand der Nationalen Naturlandschaften (NNL)

Quelle: Eigene Erhebungen

⁶ Wildnisgebiete gehören ebenfalls zu den Nationalen Naturlandschaften sind von der Fläche jedoch wesentlich kleiner als die Großschutzgebiete Nationalpark, Naturpark und Biosphärenreservate.

5.4 Exkurs: Vergleich zu weiteren Nationalen Naturlandschaften

Eine beispielhafte Gegenüberstellung der Besuchstage und -strukturen des Naturparks Lüneburger Heide mit weiteren Nationalen Naturlandschaften liefert interessante Erkenntnisse (vgl. Job et al. 2016; 2023). In den Kapiteln 5.1 und 5.3 wurden die Besuchstage, -struktur und Affinität mit bereits vorliegenden empirischen Ergebnissen für Naturparks verglichen. Bei einem Blick auf die Besuchsstrukturen in den gebietsstrukturell ähnlichen Biosphärenreservaten sind Ähnlichkeiten und Unterschiede in der durchschnittlichen Verteilung von Tages- und Übernachtungsgästen im Vergleich zum Naturpark Lüneburger Heide zu erkennen. Die im ebenfalls im Norddeutschen Tiefland gelegenen Biosphärenreservate weisen eine ähnliche Verteilung zugunsten der Tagesgäste auf. So kommt das Biosphärenreservat Schaalsee auf 82,4 % Tagesgastanteil, Schorfheide-Chorin (BR Schorfheide-Chorin) auf 69,8 % und Drömling auf 86,7 %. Im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind es 77,1 % Tagesgäste und in der Flusslandschaft Elbe 58,8 % (vgl. Job et al. 2023: 25f.). Das hohe Tagesgastaufkommen vor allem in den Biosphärenreservaten Drömling, Schaalsee und Schorfheide-Chorin ist in ähnlicher Weise wie im Naturpark Lüneburger Heide von den nahegelegenen Zentralräumen Wolfsburg (nahe Drömling), Hamburg (nahe Schaalsee) und Berlin (nahe Schorfheide-Chorin) beeinflusst. Während die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in der Reisegebietslandschaft Deutschlands keine ausgeprägte Tourismusdestination darstellt, wird die Flusslandschaft Elbe von heterogenen Zielgruppen nachgefragt, wie Radfahrer:innen entlang des Flusslaufs oder Städtetourist:innen in Dessau-Roßlau, der Lutherstadt Wittenberg beziehungsweise Magdeburg. Bei den Besuchstagen reiht sich die Lüneburger Heide vor den touristisch ebenfalls sehr bedeutsamen Regionen Berchtesgadener Land mit 7.419.000 (Besuchsdichte 88,3) und Schwarzwald mit 4.030.000 Besuchstagen (Besuchsdichte 63,7) ein. Das ebenfalls im Norddeutschen Tiefland gelegenen Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin verzeichnet eine Besuchstagezahl von 3.202.000 (Besuchsdichte 83,5) und dadurch deutlich weniger als der Naturpark Lüneburger Heide (vgl. Job et al. 2023a), was im Vergleich den hohen Stellenwert des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide innerhalb der Nationalen Naturlandschaften zum Ausdruck bringt.

Um schließlich noch die Nationalparks als weitere Kategorie der Nationalen Naturlandschaften anzuführen, sind die im Norden gelegenen Gebiete im Vergleich zum Naturpark Lüneburger Heide deutlich stärker übernachtungstouristisch geprägt. So erreichen die Nationalparks an der deutschen Wattenmeerküste und die Nationalparks Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft an der Ostseeküste sowie Müritz innerhalb der Mecklenburgischen Seenplatte Übernachtungsgastanteile zwischen 70 % und 90 %. Bei diesen Regionen handelt es sich ebenfalls um traditionelle Urlaubsdestinationen, mit Besuchstagen von jeweils gut 21 Mio. in den Nationalparkregionen Niedersächsisches (NLP NDS Wattenmeer) und Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

(vgl. JOB et al. 2016; 2023a, 2023b). Eine Auswahl der erwähnten Besuchsstrukturen ist in Abbildung 19 zu sehen.

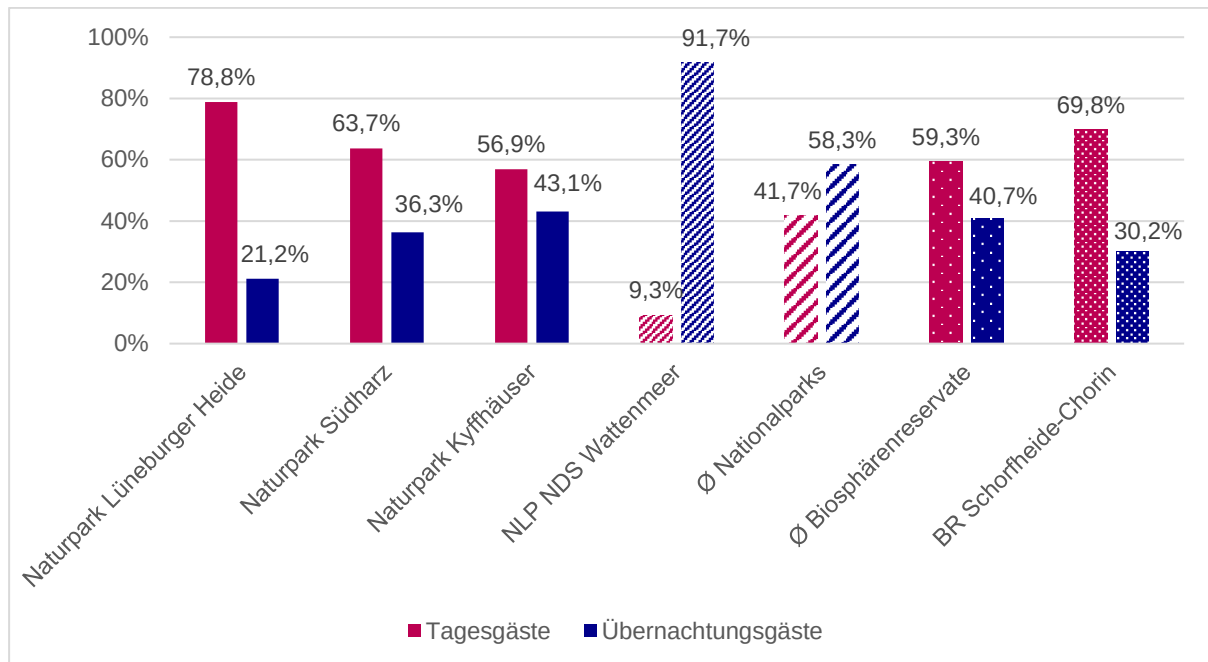


Abbildung 19: Besuchsstrukturen im NNL-Vergleich

Quelle: Eigene Erhebungen, ergänzt durch JOB et al. 2016:11, 2018: 25, 2023: 25

Im Rahmen der Einordnung zu ausgewählte Nationale Naturlandschaften lässt sich festhalten, dass der Naturpark Lüneburger Heide als touristisch bedeutender Naturpark hervorgeht. Seine Tourismusstrukturen sind durch ein hohes Tagesgastaufkommen geprägt, bedingt durch die zentrale Lage in der Nähe von Hamburg, Bremen und Hannover. Die Besuchsstrukturen sind daher vergleichbar mit denen der im Norddeutschen Tiefland gelegenen Biosphärenreservate. Die im Norden und an der Küste gelegenen Nationalparks heben sich hingegen als über 200-jährige bedeutende Urlaubsregionen für Übernachtungstourismus besonders durch Kur- und Seebädertourismus deutlich hervor.

Ebenfalls interessant ist die Gegenüberstellung der Affinitätswerte. Während im Vergleich zu den weiteren Naturparks die Lüneburger Heide bei der Affinität den ersten Platz einnimmt, ist der Naturpark zu den mittleren Werten der Biosphärenreservate und Nationalparks allerdings Nachzügler (vgl. Abbildung 20). Im Vergleich zu den Biosphärenreservaten nimmt der Naturpark Lüneburger Heide mit seinen 9,1 % einen Rang ein, der etwas unter dem bundesweiten Mittelwert rangiert. Im Mittel kommen die deutschen Biosphärenreservate auf eine Affinität von 11,0 %. Am höchsten sind die Werte in der Schorfheide-Chorin (21,5 %) und am Schaalsee (21,5 %). Die Flusslandschaft Elbe (11,7 %), der Thüringer Wald (11,1 %) und der Spreewald (8,7 %) sind in etwa mit dem Naturpark Lüneburger Heide gleichauf (vgl. JOB et al. 2023a).

Die Wiedererkennung und die Anziehungskraft des Labels Nationalpark ist im Vergleich am stärksten ausgeprägt. Die mittlere Affinität für diese Kategorie liegt dementsprechend bei 28,3 %. Der Naturpark Lüneburger Heide befindet sich auf dem Niveau vom Nationalpark Schwarzwald (9,3 %), der in der bundesweiten Gesamtschau der Nationalparks am schlechtesten abschnitt (vgl. Job et al. 2016), zur Erläuterung: dieser Park wurde 2014 ausgewiesen und war bei der o.g. Erhebung erst zwei Jahre alt sowie dementsprechend unbekannt.

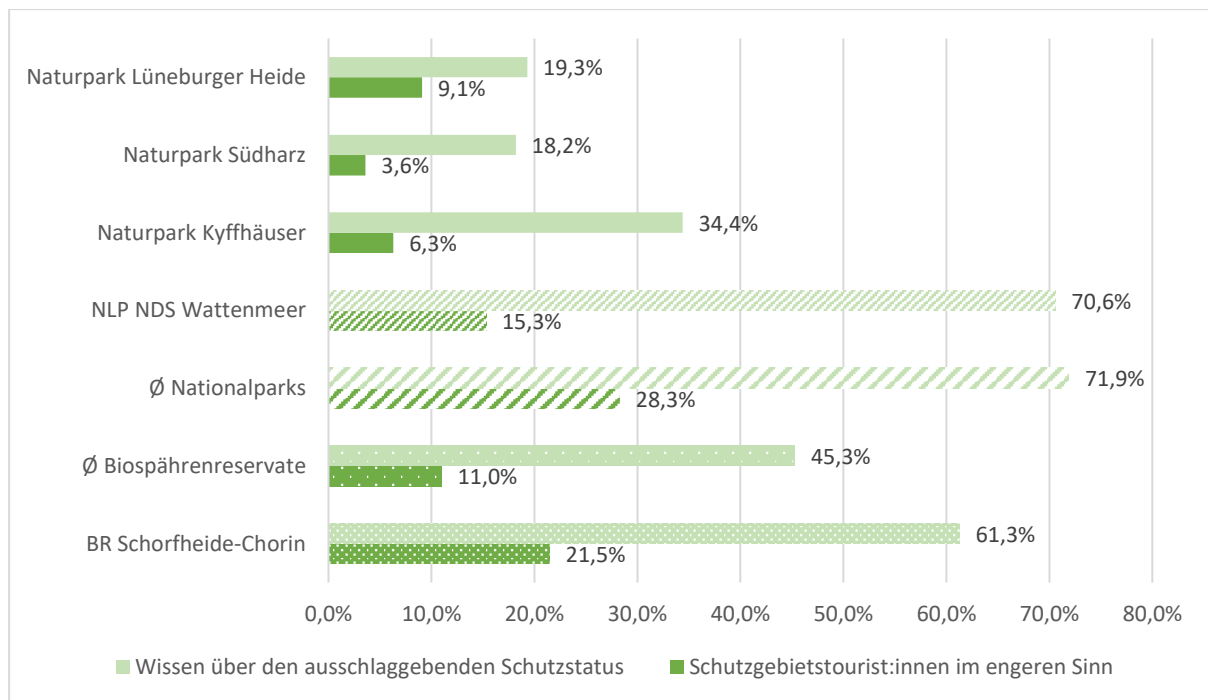


Abbildung 20: Affinität im NNL-Vergleich

Quelle: Eigene Erhebungen ergänzt durch Job et al. 2016:11, 2018: 25, 2023: 25

Demnach wird deutlich, dass der Naturpark Lüneburger Heide im Vergleich zu den Naturparks Südharz und Kyffhäuser als Naturpark besser erkannt wird und eine gewisse Rolle bei der Reiseentscheidung spielt, bei der Gegenüberstellung zu den Biosphärenreservaten und Nationalparks, sowohl bei Einzelbetrachtung als auch bei den Durchschnittswerten jedoch das Schlusslicht bildet.

5.5 Zentrale Ergebnisse der Besuchsstrukturen im Naturpark Lüneburger Heide

Tabelle 5 zeigt die für den Naturpark Lüneburger Heide ermittelte Verteilung der Gesamtbesuchstage nach den regionalökonomisch relevanten Besuchergruppen der Naturparktourist:innen im engeren Sinn und Sonstigen Naturparktourist:innen und ihren jeweiligen Anteilen an Tages- und Übernachtungsgästen. Nach den hier durchgeführten Erhebungen liegt der Anteil der Tagesgäste innerhalb der Gruppe der Naturparktourist:innen im engeren Sinn mit 70,3 % niedriger im Vergleich zur Gruppe der Sonstigen Naturparktourist:innen mit 79,8 %. Durch die Anzahl an 2.049 durchgeführten langen Interviews (gewichtet) liegt eine ausreichend belastbare Grundlage für diese Angaben vor.

Tabelle 5: Besuchstage und -struktur im Naturpark Lüneburger Heide

		Besuchstage	Anteil innerhalb der Affinitätsgruppe in %	Anteil an den gesamten Besuchstagen in %
Naturparktourist:innen im engeren Sinn	Tagesgäste	634.000	70,3	6,4
	Übernachtungsgäste	268.000	29,7	2,7
	Gesamt	902.000	100,0	9,1
Sonstige Naturparktourist:innen	Tagesgäste	7.193.000	79,7	72,4
	Übernachtungsgäste	1.834.000	20,3	18,5
	Gesamt	9.027.000	100,0	90,9
Summe		9.929.000	100,0	100,0

Quelle: Eigene Erhebungen

Es wird ersichtlich, dass innerhalb der Gruppe der Naturparktourist:innen im engeren Sinn der Übernachtungsgastanteil mit 29,7 % ausgeprägter ist als der Übernachtungsgastanteil in der Gruppe der Sonstigen Naturparktourist:innen, welcher dort nur einen Wert von 20,7 % einnimmt. Dies kann für die künftige Markenausrichtung des Naturparks eine zentrale Rolle spielen.

Zum Ende des vorliegenden Kapitels wird schließlich noch das Ergebnis der gebiets-spezifischen Frage präsentiert. Diese widmet sich dem Sachverhalt, welchen Maßnahmen zum Erhalt der Natur und Kulturlandschaften die Interviewten in welchem Ausmaß zustimmen (vgl. Abbildung 21).

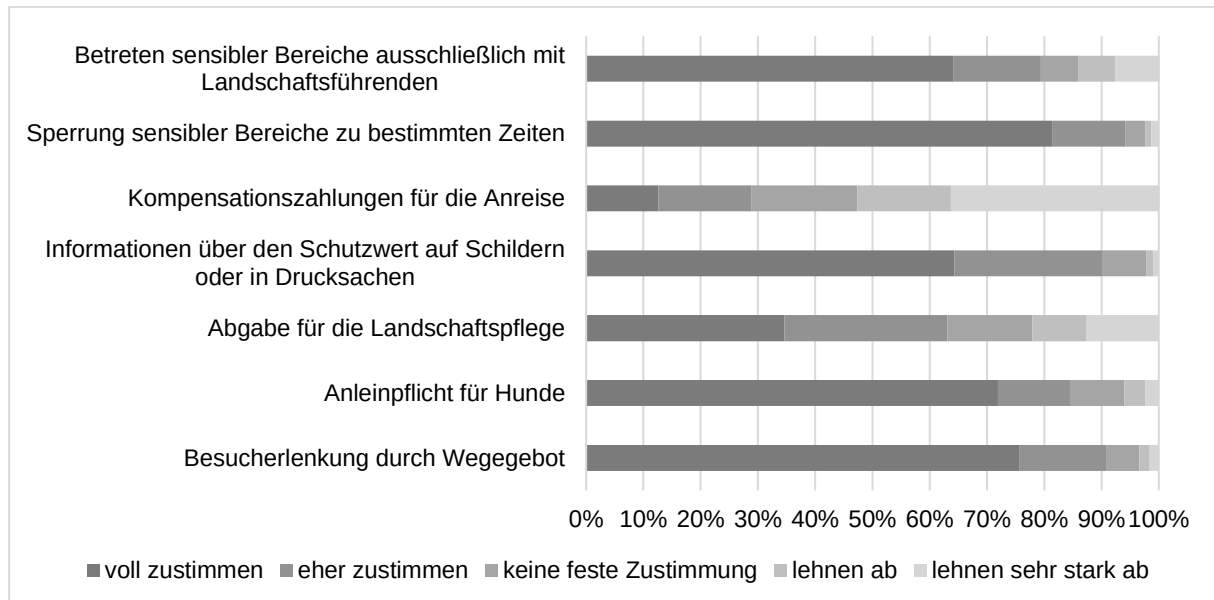


Abbildung 21: Zustimmung für die Maßnahmen zum Erhalt von Natur und Kulturlandschaft

Quelle: Eigene Erhebungen

Die Mehrheit der Befragten spricht sich Besucherlenkungsmaßnahmen durch Wegegebote, Sperrungen sensibler Bereiche, Anleinplicht für Hunde mit über 70 % voller Zustimmung aus. Weniger positiv fällt die Zustimmung bei Kompensationszahlungen für die Anreise und Abgaben für Landschaftspflege aus. Während Abgaben noch von über 60 % der Befragten befürwortet wird, sind es bei den Kompensationszahlungen unter 30 %, die voll zustimmen oder eher zustimmen geantwortet haben.

Im Bereich der weiteren Nennungen wurde besonders die Mülltrennung und das Aufstellen von Müllbehältern thematisiert. Ebenfalls wurde auf den Bereich Mobilität hinsichtlich Autoverbot oder dem Ausbau des ÖPNVs eingegangen.

6 Bestimmung der regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide

6.1 Darstellung des Ausgabeverhaltens

Neben den Informationen zu Besuchstagen und den zugehörigen Strukturen stellen die Ausgabenwerte den zweiten wesentlichen Parameter zur Analyse der regionalökonomischen Effekte im Naturpark Lüneburger Heide dar. Diese Information wurde in einem umfassenden Fragenblock in den langen Interviews abgefragt (vgl. Anhang 2b, Fragen 10a-10j). Die Ausgaben wurden dabei nach verschiedenen Ausgabenkategorien erhoben, um einerseits die Abfrage der von den Besucher:innen getätigten Ausgaben vor Ort zu erleichtern und andererseits eine branchenspezifische Differenzierung für nachfolgende Rechenschritte vorliegen zu haben. Dabei können drei unterschiedliche Ausgabenarten bzw. Wirtschaftsbereiche zusammengefasst werden (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2008):

- Gastgewerbe: Hierzu zählt die Verpflegung in Gastronomiebetrieben. Bei Übernachtungsgästen gehören auch die Kosten für die Unterkunft und eine Verpflegungspauschale für das gewählte Verpflegungsarrangement (keine Mahlzeit, Frühstück, Halb- oder Vollpension) in diese Kategorie.
- Einzelhandel: Diesem Wirtschaftszweig sind die Einkäufe von Lebensmitteln und Waren des „Lebensmittel- und Produkteinzelhandels“ zuzurechnen.
- Dienstleistungen: Hierunter fallen Ausgaben für die Bereiche Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur (inkl. Eintrittsgelder), Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (inkl. Pferdekutschen), Fahrradmieten sowie Parkgebühren, Kurmittel und Arztkosten, Kongress- bzw. Tagungs- und Seminargebühren sowie naturparkbezogene bzw. sonstige Dienstleistungen.

Die Auswertung ergab für Tagesgäste einen durchschnittlichen Ausgabenwert von 26,70 €/Tag. 13,20 €/Tag kann für die Gastronomie veranschlagt werden (vgl. Abbildung 22). Mit einem mittleren Betrag von 10,80 €/Tag macht der Dienstleistungssektor einen recht hohen Anteil von 40,5 % aus. Hier sind vor allem die Ausgaben im Bereich Freizeit durch beispielsweise Eintrittsgelder für den Heidepark treibend. Ebenfalls enthalten sind Ausgaben für Fahrradmieten sowie Parkgebühren, aber auch zu entrichtende Beträge für Fahrten mit Pferdekutschen. Kosten für sonstige Nutzungen des öffentlichen Personennahverkehrs fielen weniger an, da der ÖPNV von den Befragten generell weniger genutzt wurde (vgl. Abbildung 8) und das Gebiet bei Nutzung des ÖPNVs von dem weitreichenden Angebot des kostenlosen Heide-Shuttle profitiert. Die Kategorie Einzelhandel verzeichnet exakt 10,0 % und setzt sich vor allem aus Ausgaben für Lebensmitteln und Anschaffungen unter 50 Euro wie beispielsweise Souvenirs zusammen.

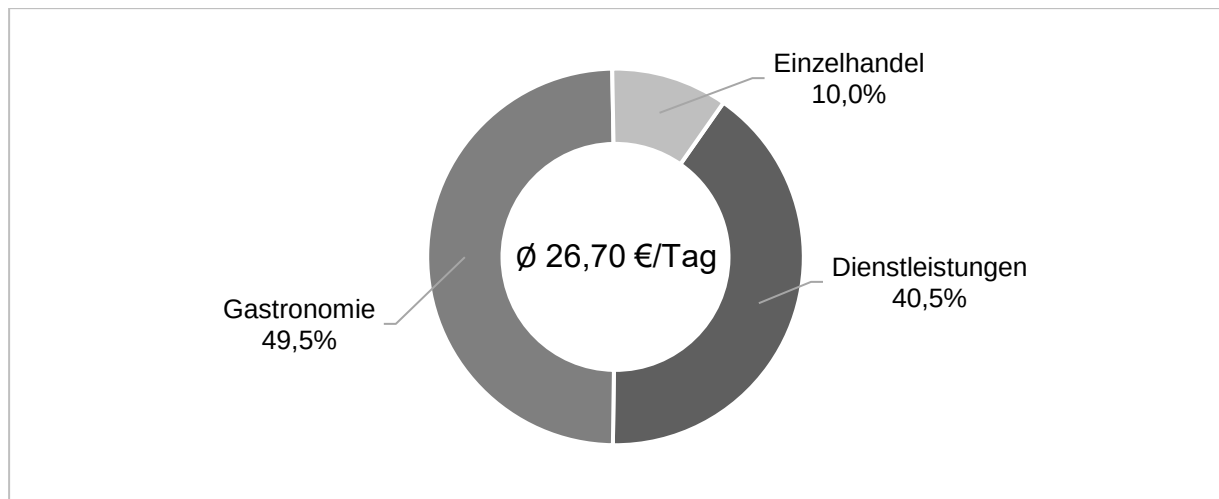


Abbildung 22: Ausgabenstruktur der Tagesgäste im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Eine Differenzierung innerhalb der Tagesgäste in Naturparktourist:innen im engeren Sinn und Sonstigen Naturparktourist:innen zeigt, dass nicht nur die Höhe sondern auch die Verteilung sich anders darstellt (vgl. Abbildung 23). Besonders in den Anteilen an der Kategorie Dienstleistungen besteht ein Unterschied in den Ausgaben. Während Naturparktourist:innen im engeren Sinn im Durchschnitt 2,60 € für Freizeitaktivitäten ausgeben, liegt der Betrag bei den Sonstigen Naturparktourist:innen bei 10,00 €. Demgegenüber geben Sonstige Naturparktourist:innen weitaus weniger im Einzelhandel aus und verwenden dafür im Mittel 13,60 € in der Gastronomie, während die Naturparktourist:innen im engeren Sinn 8,10 € in der Gastronomie ausgeben. In diesen Unterschieden lassen sich in Teilen unterschiedliche Interessen der beiden Besuchersgruppen erkennen, wonach Sonstige Naturparktourist:innen während eines Tagesausflugs in der Region stärker an touristischem Konsum mit Freizeitaktivitäten und gastronomischen Angeboten interessiert sind. Naturparktourist:innen im engeren Sinn sind naturorientiert unterwegs und tätigen tendenziell weniger Ausgaben für Eintritte oder Gastronomie an hochfrequentierten Orten.

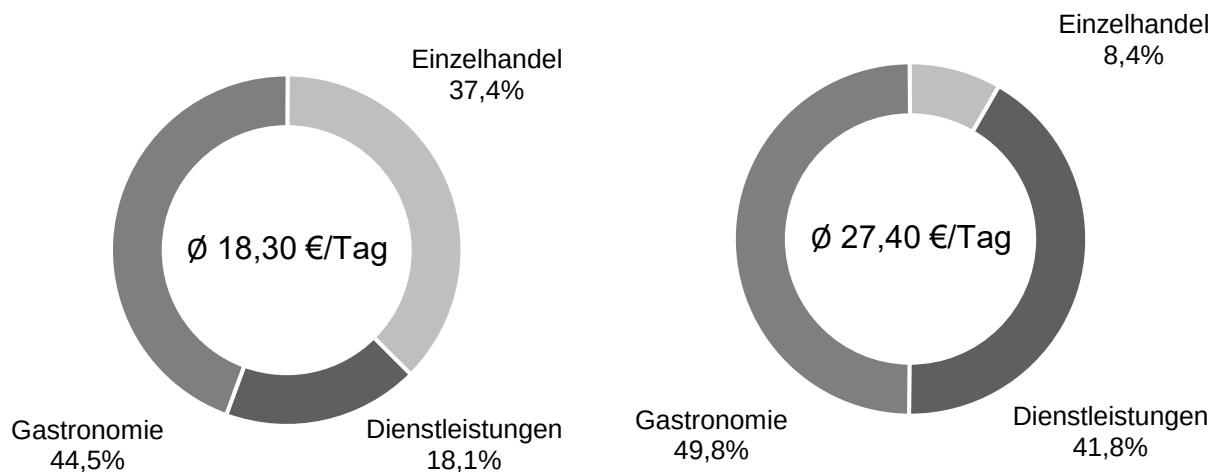


Abbildung 23: Vergleich des Ausgabeverhaltens der Naturparktourist:innen im engeren Sinn (links) und Sonstigen Naturparktourist:innen (rechts) innerhalb der Tagesgäste im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Innerhalb der Betrachtung der Übernachtungsgäste muss auf eine derartige Unterteilung leider verzichtet werden, da die Stichprobe der Übernachtungsgäste mit hoher Naturparkaffinität zu gering ist, um statistisch belastbare Aussagen über diese Gruppe treffen zu können. So wurden in der späteren Berechnung der regionalökonomischen Effekte für beide Subgruppen die ermittelten Durchschnittswerte für Übernachtungsgäste berücksichtigt.

Die durchschnittlichen Ausgaben der Übernachtungsgäste betragen 84,30 €/Tag und liegen somit mehrfach höher als die der Tagesgäste (vgl. Abbildung 24). Auch die Aufteilung der Ausgaben weicht stark von der Struktur bei den Tagesgästen ab. So fallen für die Übernachtungsgäste etwa die Hälfte der täglichen Ausgaben auf die Übernachtung, was 43,90 € entspricht. Ein Drittel (25,80 €) der Gesamtausgaben geben sie zudem in der Gastronomie und das in die Übernachtung inkludierte Verpflegungsarrangement aus, sodass über 80,0 % der täglichen Ausgaben auf die Kategorie des Gastgewerbes zurückzuführen sind. Dies entspricht einem mittleren Wert von 69,70 €/Tag und einem Anteil an den Gesamtausgaben von 82,7 %. Der geringere Ausgabenwert in den Dienstleistungsbranchen von 5,60 € erklärt sich damit, dass – wie bereits erwähnt – dass einmalig während des Aufenthalts getätigte Ausgaben für Eintritte beispielsweise auf die gesamten in der Region verbrachten Tage pro Person geteilt werden, während Ausgaben für die Unterkunft für jede Übernachtung anfallen und täglich gegessen und getrunken wird. Die Ausgaben für die Dienstleistungsbranche sind einmalig zu erbringen und unabhängig von der Dauer des Aufenthalts. Mit

steigender Aufenthaltsdauer sinkt somit ihr tagesbezogener Wert und fällt im Vergleich zu den Übernachtungspreisen besonders bei längeren Aufenthalten weniger stark ins Gewicht.

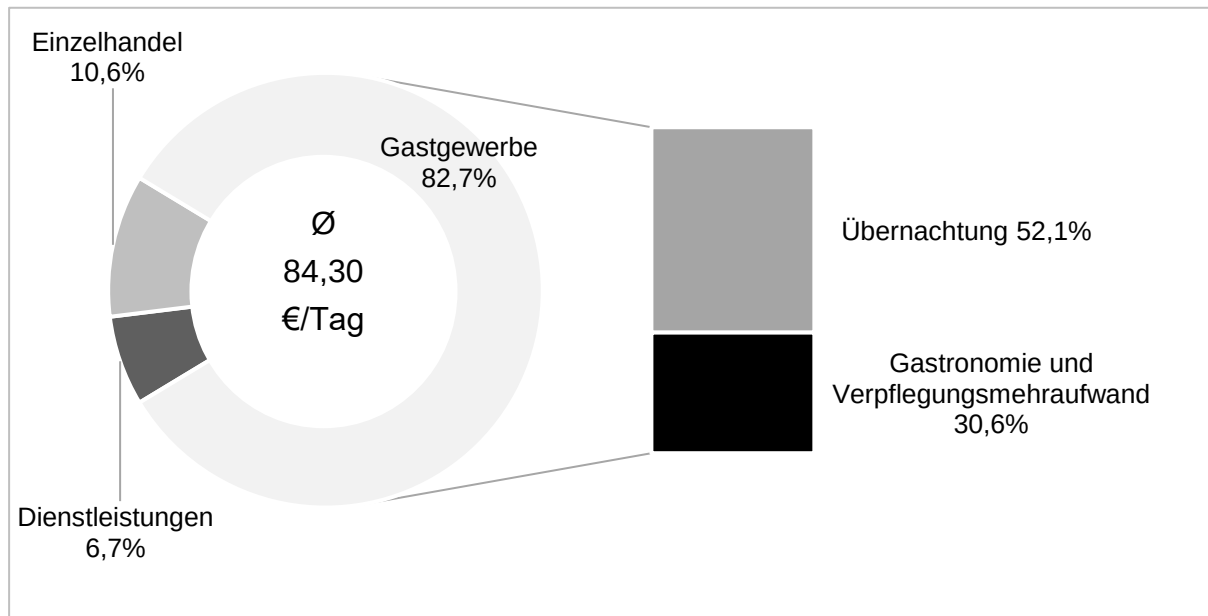


Abbildung 24: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide nach Ausgabenkategorien

Quelle: Eigene Erhebungen

6.2 Ermittlung der wirtschaftlichen Wirkungen

Aus der Multiplikation der durchschnittlichen Tagesausgaben mit den Besuchstagen der Tages- und Übernachtungsgäste auf Seiten der Naturparktourist:innen im engeren Sinn sowie der Sonstigen Naturparktourist:innen, berechnet sich der touristische Bruttoumsatz. Die Besucher:innen des Naturparks Lüneburger Heide generieren pro Jahr einen Bruttoumsatz von 385.889.000 €. Bei der Subgruppe der Naturparktourist:innen im engeren Sinn liegt der Bruttoumsatz bei 34.196.600 € und bei den Sonstigen Naturparktourist:innen bei 351.694.400 €. Eine Differenzierung nach den verschiedenen ökonomisch relevanten Zielgruppen ist in Tabelle 6 zu entnehmen.

Tabelle 6: Bruttoumsätze der Besuchstage des Naturparks Lüneburger Heide

	Anzahl Besuchstage	Tagesausga- ben in € ⁷	Bruttoum- sätze in €
Naturparktourist:innen i.e.S.	902.000		34.194.600
davon Tagesgäste	634.000	18,3	11.602.200
davon Übernachtungsgäste	268.000	84,3	22.592.400
Sonstige Naturparktourist:innen	9.027.000		351.694.400
davon Tagesgäste	7.193.000	27,4	197.088.200
davon Übernachtungsgäste	1.834.000	84,3	154.606.200
Summe	9.929.000		385.889.000

Quelle: Eigene Erhebungen

Die weiteren Berechnungen der regionalökonomischen Wirkungen, die von diesem generierten Bruttoumsatz ausgehen, wurden stets separat für die relevanten Besuchergruppen (Tages-/Übernachtungsgäste; Naturparktourist:innen im engeren Sinn und Sonstige Naturparktourist:innen) durchgeführt. Im nächsten Schritt wurde die Mehrwertsteuer berechnet. Dabei wurden die unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze für verschiedene Ausgabengruppen sowie die Mehrwertsteuersenkung im Zuge des Covid-19-Steuerhilfegesetzes berücksichtigt (vgl. Kapitel 2.2). Das Vorgehen ist demnach speziell für diese Erhebung angepasst und die Ergebnisse lassen sich nicht auf andere Erhebungen oder Zeiträume übertragen. Die so errechneten

⁷ Aufgrund geringer Fallzahlen der Übernachtungsgäste innerhalb der Subgruppe Naturparktourist:innen i.e.S. findet keine Differenzierung der Tagesausgaben nach Naturparkaffinität statt.

Mehrwertsteuerabgaben durch den Tourismus belaufen sich auf 26.598.842 €. Nach Abzug der Mehrwertsteuer vom Bruttoumsatz ergibt sich schließlich ein Nettoumsatz von 359.290.158 €.

Einen Teil dieses Nettoumsatzes stellt die direkte Wertschöpfung dar, welche mittels spezifischer Wertschöpfungsquoten berechnet wurde. Durchschnittlich betrug diese Wertschöpfungsquote hierbei 37,0 %. Insgesamt ergab sich somit eine direkte Wertschöpfung von 137.379.160 € aus dem Tourismus.

Aus der Differenz zwischen Nettoumsatz und direkter Wertschöpfung resultiert der Wert der vor Ort eingesetzten Vorleistungen. Diese belaufen sich auf eine Höhe von 221.910.998 €. Auch diese Vorleistungen beinhalten wiederum einen wertschöpfungsrelevanten Anteil, die sogenannte indirekte Wertschöpfung, welche in den Vorleistungsbetrieben erwirtschaftet wird. Zur Berechnung dieser wird ebenso eine Wertschöpfungsquote angewandt. Für diese Wertschöpfungswirkung wird dabei ein auf Basis langjähriger Analysen abgeleiteter Erfahrungswert von 30,0 % als Wertschöpfungsquote über alle Tourismus- bzw. Wirtschaftsbranchen hinweg angenommen. Die daraus resultierende indirekte Wertschöpfung lässt sich somit als Produkt dieser Wertschöpfungsquote und den Vorleistungen beschreiben und entspricht etwa 66.573.299 €.

Aus den Bruttoumsätzen durch die Tages- und Übernachtungsgäste im Naturpark Lüneburger Heide entsteht insgesamt eine touristische Wertschöpfung in Höhe von 203.952.459 €. Die Berechnungsergebnisse vom Bruttoumsatz zu den Wirkungen der Wertschöpfung sind in Abbildung 25 wiedergegeben.

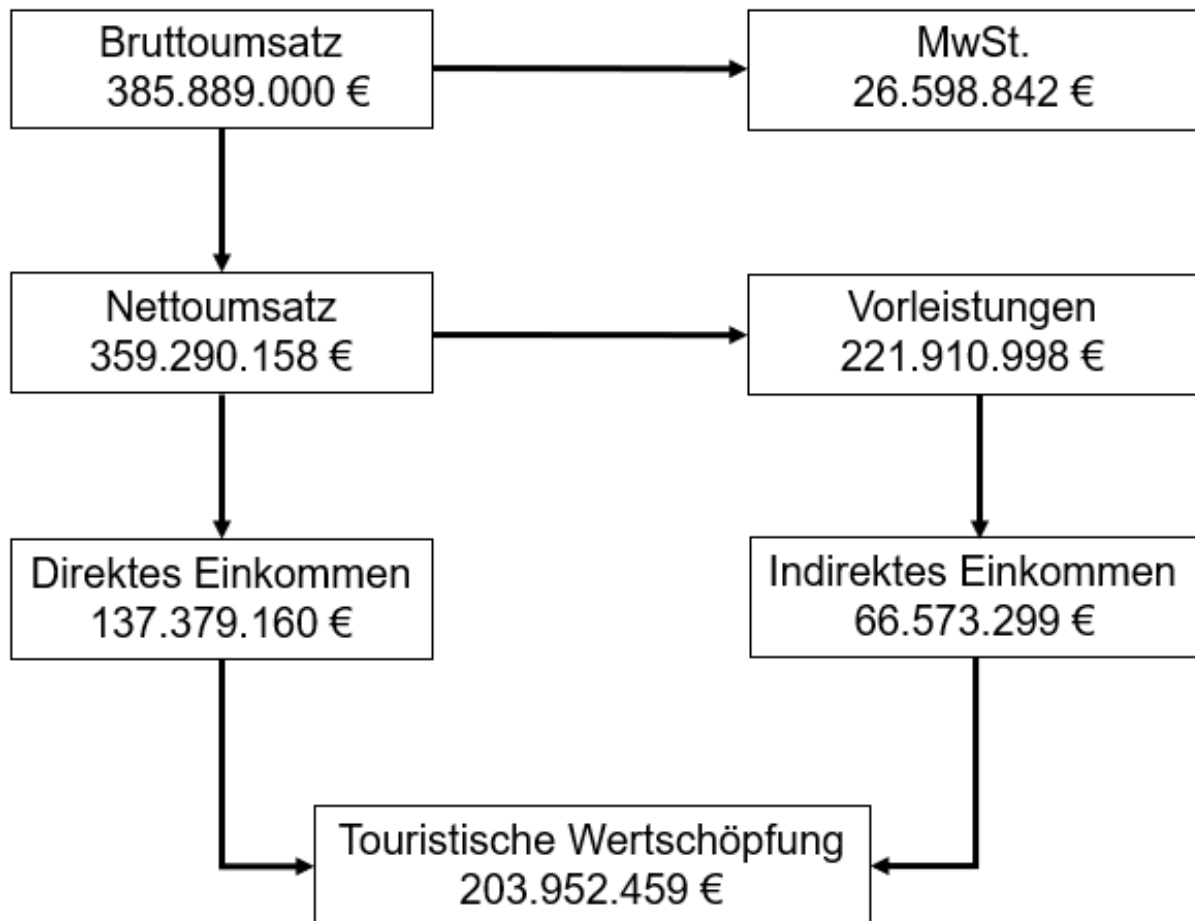


Abbildung 25: Ableitung der ökonomischen Wirkungen durch den Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide

Quelle: Eigene Erhebungen

Als Vergleichsgröße der Abschätzung des regionalökonomischen Stellenwerts soll im Weiteren ermittelt werden, wie viele Personen ihren Lebensunterhalt durch den Tourismus in der Region bestreiten können, worin auch Nicht-Erwerbstätige und alle weiteren mit zu versorgenden Haushaltsmitglieder eingeschlossen sind (vgl. Job et al. 2020: 27). Als Variable werden hierfür Einkommensäquivalente herangezogen. Sie berechnen sich als Quotient aus der erwirtschafteten touristischen Gesamtwertschöpfung und dem durchschnittlichen regionalen Primäreinkommen pro Einwohner:in (vgl. Kapitel 2.2). Dazu wird das durchschnittliche Primäreinkommen pro Einwohner:in anteilig für die Landkreise Harburg, Heidekreis, Lüneburg verwendet. Dieses liegt für das Jahr 2021 bei 30.053 € (gerundet, eigene Berechnungen nach ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER 2023).

Die Einkommensäquivalente errechnen sich aus der Division der touristischen Wertschöpfung durch das regionale Primäreinkommen pro Kopf. Differenziert nach Naturparktourist:innen im engeren Sinn und Sonstigen Naturparktourist:innen ergeben sich folgende Werte:

Naturparktourist:innen i.e. Sinn: $17.495.183 \text{ €} / 30.053 \text{ €} = 582 \text{ Personen}$

Sonstige Naturparktourist:innen: $186.457.276 \text{ €} / 30.053 \text{ €} = 6.204 \text{ Personen}$

Die Ausgaben aller Tourist:innen des Naturparks Lüneburger Heide generieren ein Einkommensäquivalent von insgesamt 6.786 Personen, deren Einkommen rechnerisch vom Naturtourismus in der Naturparkregion abhängig ist. Dabei können allein 582 Personen ihren Lebensunterhalt von den Ausgaben der Naturparktourist:innen im engeren Sinn bestreiten. Es bleibt festzuhalten, dass es sich um eine hypothetische Rechnung handelt, welche die Nachfragestrukturen abbildet, aber nicht das Tourismusangebot evaluiert.

Da hierbei sowohl alle Nicht-Erwerbstätigen als auch die mit zu versorgenden sonstigen Haushaltsmitglieder berücksichtigt werden, entspricht das Einkommensäquivalent nicht der Zahl der mit dem Tourismus in Zusammenhang stehenden Arbeitskräfte. In der Realität ist von mehr Personen auszugehen, die zumindest anteilig von den Tourismuseinkünften direkt oder indirekt leben. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass in der nachfrageseitig definierten Tourismusbranche viele Beschäftigte nur anteilig vom Tourismus leben (z.B. Ferienwohnungsvermietung als Nebenerwerbsquelle) oder keiner Vollzeitbeschäftigung nachgehen (z.B. Teilzeitarbeitsplatz, Saisonbeschäftigung oder Aushilfen) (vgl. WOLTERING 2012: 132).

Die Gesamtschau der touristischen Effekte des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide zeigt Tabelle 7:

Tabelle 7: Synopse der regionalökonomischen Effekte des Tourismus im Naturpark Lüneburger Heide

	Naturpark- tourist:in- nen i.e.S.	Sonstige Naturpark- tourist:in- nen	Tourist:in- nen insge- samt
Besuchstage	902.000	9.027.000	9.929.000
Tagesgäste [%]	70,3	79,7	78,8
Übernachtungsgäste [%]	29,7	20,3	21,2
Tagesausgaben Tagesgäste [€]	18,30	27,40	26,70
Tagesausgaben Übernachtungsgäste [€]	84,30	84,30	84,30
Bruttoumsatz [€]	34.194.600	351.694.400	385.889.000
Mehrwertsteuer [€]	2.384.263	24.214.580	26.598.842
Nettoumsatz [€]	31.810.337	327.479.820	359.290.158
Direkte Wertschöpfung [€]	11.360.117	126.019.042	137.379.160
Indirekte Wertschöpfung [€]	6.135.066	60.438.233	66.573.299
Touristische Wertschöpfung [€]	17.495.183	186.457.276	203.952.459
Einkommensäquivalente [Personen]	582	6.204	6.786

Quelle: Eigene Erhebungen

7 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Im Rahmen der im Tourismuszahr 2022/2023 durchgeführten Erhebungen konnte ein umfassendes Bild über das Besuchsaufkommen und die Strukturen des Naturtourismus im Naturpark Lüneburger Heide mit den daraus resultierenden ökonomischen Effekten für die Region gewonnen werden. Die Erhebungen basierten auf einem deutschlandweit standardisierten Vorgehen, was den Vorteil mit sich bringt, dass die Ergebnisse für den Naturpark Lüneburger Heide mit den Ergebnissen in allen anderen, nach dem Vorgehen von Job et al. (2006; 2016; 2023a) definierten Standardprozedere erhobenen Nationalen Naturlandschaften vergleichbar sind.

Der Naturpark Lüneburger Heide verzeichnet auf einer Fläche von 1.078 km² insgesamt 9.929.000 Besuchstage. Dies führt zu einer Dichte von 92,1 Besuchstagen pro ha. Das hohe Tagesbesuchsaufkommen von knapp 80 % ist aufgrund der zentralen Lage des Naturparks nahe bedeutender Einzugsgebiete wie der Städte Hamburg, Bremen und Hannover nicht verwunderlich. Diese hohe Anzahl an Tagesgästen treibt auch die Besuchstagezahl nach oben. Denn auf die 1,7 Mio. Gästeübernachtungen in gewerblichen Betrieben in der Region (anteilige Berechnung aus der amtlichen Statistik) kommt neben den privaten Unterkünften der hohe Anteil an Tagesgästen hinzu, wodurch sich eine hohe Gesamtbesuchstagezahl von knapp 10 Mio. ergibt. Das belegt die große Bedeutung des Naturparks Lüneburger Heide als prominente touristische Destination innerhalb Deutschlands. Die Besuchstage liegen höher als in den touristisch ebenfalls bedeutsamen Biosphärenreservaten Berchtesgadener Land (7,4 Mio.), Schwarzwald (4,0 Mio.) oder Südost-Rügen (5,3 Mio.). In den dortigen Regionen ist das Übernachtungsgastaufkommen allerdings deutlich höher (etwa die Hälfte der Besucher:innen im Berchtesgadener Land und Schwarzwald und mehr als 90 % der Besucher:innen in Südost-Rügen), weshalb die gesamte Besuchstagezahl geringer ausfällt als im Naturpark Lüneburger Heide, der lagebedingt vor allem tagestouristisch frequentiert ist.

Aus regionalökonomischer Perspektive stellen für die Arbeit vor Ort die Übernachtungsgäste eine zentrale Klientel dar. Diese Besuchergruppe bleibt länger in der Region als Tagesbesucher:innen, welche die Region nur für einen Tag aufsuchen. Potenziell und auf die Tage heruntergebrochen generieren Übernachtungsgäste weniger Anreiseverkehr. Auch sind diese Personen aufgrund höherer verfügbarer Zeit in der Region gegebenenfalls leichter mit Bildungsangeboten anzusprechen und können somit zu einem nachhaltigen Konsum (Kreislaufwirtschaft) beitragen. Dazu sollte weiterhin die Angebote im Bereich BNE sowie die Sparte der regionalen Produkte ausgebaut werden, sodass ein nachhaltiges Konsumieren vor Ort ermöglicht wird. Um einen möglichst hohen Anteil der Wertschöpfung in der Region zu halten, müssen zur touristischen Leistungserstellung möglichst viele Vorleistungen aus der Region bezogen

werden. Die Erzeugung vor Ort verbunden mit der Vermarktung ist wesentlich für die nachhaltige Ausgestaltung des Tourismus, was als Aufgabe der Naturparks gesetzlich verankert ist. Der Naturpark ist mit der RegioApp seit Mai 2022 bereits auf einem guten Weg und kann dies durch die Ausweitung des Angebotes, aber vor allem durch eine omnipräsente Werbung wie beispielsweise auf dem Heide-Shuttle noch stärker ausweiten. Auch das vom Bund geförderte Projekt „EWIN – Effiziente Warenströme im Naturpark Lüneburger Heide“ trägt durch eine Analyse der Logistik zwischen Naturpark-Partnern, den RegioApp-Betrieben, Händlern und der Gastronomie durch die Verbesserung der Logistik zwischen Erzeugern, Produzenten und Kunden zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft bei. Ebenfalls ist das Netzwerk der Partnerbetriebe im Naturpark ein wichtiger Ansatzpunkt, um die nachhaltigen Kreisläufe im Naturpark zu stärken und vor allem nach außen zu tragen, hierfür ist eine stetige Erweiterung notwendig.

Wie auch in anderen Nationalen Naturlandschaften ist im Naturpark Lüneburger Heide das Verkehrsaufkommen mit einem Pkw-Anteil von knapp 90 % zur Anreise in die Region eine echte Herausforderung. Nichtsdestotrotz erscheint heute schon der Heide-Shuttle als sehr gelungene ÖPNV-Offerte, bietet grundsätzlich eine gute Vernetzung in die Region und auch der regionale Zugverkehr (RE aus Hamburg) verfügt über eine passende Anbindung in die Lüneburger Heide. Bislang wird jedoch dieses Angebot noch viel zu wenig genutzt, sodass deutlich mehr Werbung gefordert sowie insbesondere ein weiterer Ausbau des bestehenden Busangebots notwendig ist. Derzeit fährt der Heide-Shuttle zwischen 15. Juli und 15. Oktober, wobei gerade abseits der klassischen touristischen Saisons noch viel Potenzial ist, um Gäste für den Naturpark auch über mehrere Nächte zu gewinnen. Zusätzlich sollte der vorhandene Parkraum in der Destination strikter bewirtschaftet werden, um den motorisierten Individualverkehr bei ausreichenden ÖPNV-Alternativen künftig weniger attraktiv zu gestalten.

Als Naturpark steht die Daseinsgrundfunktion Erholungsvorsorge im Vordergrund. Dies wird in der Lüneburger Heide auch dementsprechend nachgefragt, wie die Angaben zu den Besuchsgründen in der Region zeigen (vgl. Kapitel 5.3). Dabei wurde herausgefunden, dass der Hauptgrund, um in die Region zu kommen, Natur und Landschaft sind, welche Aktionsraum für die Ausübung von landschaftsbezogenen Freizeitaktivitäten bieten. Das heißt, die Ziele und Aufgaben des Naturparks Lüneburger Heide, die Natur und Landschaft zu entwickeln und zu pflegen und zum Zwecke der Erholung zugänglich zu machen, kommen auch in der Wahrnehmung der Besucher:innen an. Gleichwohl verbinden die Besucher:innen nur in geringem Umfang das Naturpark-Label mit der Ausgestaltung und Entwicklung der Landschaft, wie die Analyse der Naturparkaffinität zeigt. Als Stereotyp der Heidelandschaften zeigen besonders die naturnahen Standorte eine höhere Affinität als die restlichen, teilweise rein vergnügungsorientierten Standorte im Naturpark.

Die Naturparkaffinität von 9,1 % legt dar, dass die Marke Naturpark als solche derzeit noch eine schwach ausgeprägte Markenfunktion besitzt. Die Tourismusregion Lüneburger Heide ist auch unabhängig vom Naturpark ein bedeutender touristischer Markenträger innerhalb Deutschlands, was sich in der hohen Besuchstagezahl von fast 10 Mio. sowie auch im Einzugsgebiet der Besucher:innen über die ganze Republik verteilt zeigt. Das Wissen um die Existenz des Naturparks in der Region ist bei knapp 20 % der Besucher:innen vorhanden. Im Vergleich zu den strukturell ähnlichen Biosphärenreservaten fallen hierzu Parallelen auf: Auf ähnlichem Niveau bewegen sich die Anteile der Biosphärenreservatsbesucher:innen im engeren Sinn in den Biosphärenreservaten Flusslandschaft Elbe mit 11,7 %, Thüringer Wald mit 11,1 % und Spree-wald mit 8,7 %. JOB et al. (2023a) konstatieren für diese Gebiete eine fehlende touristische Markenfunktion des Biosphärenreservatslabels bei gleichzeitig etablierten touristischen Markenprodukten wie der Rennsteig im Thüringer Wald oder die Spree-wald-Gurken. Ähnliches kann auch für den Naturpark Lüneburger Heide ausgemacht werden, welcher als Region historisch bekannt und touristisch in Wert gesetzt wurde; als Beispiele hierfür sind die Heideschnucken oder die Heidekartoffeln zu nennen. Die Biosphärenreservate Schaalsee und Schorfheide-Chorin hingegen, die in Regionen ohne vorherige Tourismustradition ausgewiesen wurden, zeigen Affinitätswerte von 21,5 % und damit die höchsten im bundesweiten Vergleich der Biosphärenreservate. Hier zeigt sich, dass zuvor unbekannte Tourismusdestinationen durch das UNESCO-Label touristisch in Wert gesetzt wurden (vgl. JOB et al. 2023a: 47ff.). Ziel sollte für den Naturpark Lüneburger Heide daher sein, die Marke Naturpark mit ihren Zielen und Aufgaben bei Besucher:innen und Einheimischen zu transportieren, um den Naturpark als Anziehungspunkt mit den dort gebotenen Vorzügen um Natur und Landschaft sowie entsprechenden Angeboten weiter zu stärken.

Diese naheliegende Idee erscheint besonders vielversprechend für die zukünftige Entwicklung der Naturparkregion als nachhaltige Naturtourismusdestination, wie die Zahlen innerhalb der jeweiligen Gruppen belegen. Positiv hervorzuheben ist, dass bei den Naturparktourist:innen im engeren Sinn der Anteil der Übernachtungsgäste mit knapp 30 % ausgeprägter als bei denjenigen Übernachtungsgästen, welche weniger am Naturpark interessiert sind, den sogenannten Sonstigen Naturparktourist:innen, mit etwa 20 %. Bekanntlich geben Übernachtungsgäste ungleich mehr Geld aus im Naturpark als Tagesbesucher:innen. Das heißt, der Fokus im Außenmarketing der Destinationsmarketingorganisation sollte in Zusammenarbeit mit der Naturparkverwaltung genau auf dieser Zielgruppe liegen. Zum einen der höheren regionalwirtschaftlichen Effekte wegen, zum anderen, da Übernachtungsgäste wie oben ausgeführt ein anderes, umweltverträglicheres aktionsräumliches Verhalten zeigen, das besser zur Naturpark-Philosophie passt. Somit kann das vielschichtige wie ambitionierte Konzept der Naturparks eher realisiert werden. Genau dies stünde dem ältesten und wahrscheinlich

bekanntesten deutschen Naturpark bestens zu Gesicht – nicht zuletzt seiner Vorbildfunktion für die über 100 anderen Naturparks Deutschlands wegen.

Literaturverzeichnis

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2023): *Kreisergebnisse für Deutschland*. URL: <https://www.statistikportal.de/de/vgrdl> (Abrufdatum: 06.05.2024).

BIEGER, T. (2000): *Management von Destinationen und Tourismusorganisationen*. München.

BUNDESAMT FÜR KARTOGRAPHIE UND GEODÄSIE (2021): *Verwaltungsgebiete 1:250000*. URL: <https://gdz.bkg.bund.de/index.php/default/digitale-geodaten/verwaltungsgebiete/verwaltungsgebiete-1-250-000-stand-01-01-vg250-01-01.html> (Abrufdatum: 05.06.2024).

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) [Hrsg.] (2024): *Naturparke*. URL: <https://www.bfn.de/naturparke> (Abrufdatum: 06.05.2024).

BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN (Hrsg.) (2022): Ermäßigter Umsatzsteuersatz für Restaurations- und Verpflegungsdienstleistungen; Verlängerung des zeitlichen Anwendungsbereichs des BMF-Schreibens vom 2. Juli 2020, BStBl I S. 610, bis zum 31. Dezember 2023. URL: https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/BMF_Schreiben/Steuerarten/Umsatzsteuer/Umsatzsteuer-Anwendungserlass/2022-11-21-ermaessigter-umsatzsteuersatz-fuer-restaurations-und-verpflegungsdienstleistungen-verlaengerung-des-zeitlichen-anwendungsbereichs-bis-zum-31-12-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Abrufdatum 15.03.2024).

DEUTSCHER WETTERDIENST (2023): *Tägliche Stationsmessungen*. URL: <https://cdc.dwd.de/portal/202107291811/mapview> (Abrufdatum: 02.04.2024).

DESTATIS (2024): *Fläche und Bevölkerung nach Ländern*. URL: <https://www.statistikportal.de/de/bevoelkerung/flaeche-und-bevoelkerung> (Abrufdatum: 05.05.2024).

DUDLEY, N. [HRSG.] (2008): "Guidelines for Applying Protected Area Management Categories". In: Stolton, S., P. Shadie and N. Dudley (2013). *IUCN WCPA Best Practice Guidance on Recognising Protected Areas and Assigning Management Categories and Governance Types* (= Best Practice Protected Area Guidelines Series 21), Gland.

DEUTSCHES WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT FÜR FREMDENVERKEHR E.V. AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN (DWIF E.V.) (2013): *Tagesreisen der Deutschen*. München.

ENGELS, B. & JOB-HOBEN, B. (2004). *Nachhaltige Tourismusentwicklung*. In Deutsches MAB-Nationalkomitee (Hrsg.). *Voller Leben. UNESCO-Biosphärenreservate – Modellregionen für eine Nachhaltige Entwicklung*. Berlin, S. 113-119.

HANSESTADT LÜNEBURG (2024): Jetzt ist es amtlich – Lüneburg liegt im Naturpark Lüneburger Heide. URL: <https://www.hansestadt-lueneburg.de/rathaus/aktuelles/pressemittelungen/jetzt-ist-es-amtlich-lueneburg-liegt-im-naturpark-lueneburger-heide.html> (Abrufdatum: 01.05.2024).

HEIDE PARK WORLD (2024): Besucherzahlen. URL: <https://www.heide-park-world.de/?view=article&id=151&catid=92> (Abrufdatum: 12.08.2024).

FRIESER, A., BITTLINGMAIER, S., PIANA, T., MAJEWSKI, L. (2023): „Ökonomische Bewertung des nachhaltigen Tourismus in deutschen Naturparks“. In: KÜHNE, O., SEDELMEIER, T., JENAL, C., FREYTAG, T. (Hrsg.): *RaumFragen. Landschaft und Tourismus*. Wiesbaden.

FORST, R. (2019): „Entwicklung, Stand und Herausforderungen der Naturparkarbeit in Deutschland“. In: *Natur und Landschaft* 94 (9/10), S. 384-281.

JOB, H. (2000): „Naturparke - Erholungsvorsorge und Naturschutz“. In: Becker, C., Job, H. (Hrsg.): *Freizeit und Tourismus* (= Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland). Heidelberg/Berlin, S. 34-37.

JOB, H., HARRER, B., METZLER, D., HAJIZADEH-ALAMDARY, D. (2005): *Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung der Region* (= BfN-Skripten 135). Bonn-Bad Godesberg.

JOB, H., HARRER, B., METZLER, D., HAJIZADEH-ALAMDARY, D. (2006): *Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Leitfaden zur Erfassung der regionalwirtschaftlichen Wirkungen des Tourismus in Großschutzgebieten* (= BfN-Skripten 151). Bonn-Bad Godesberg.

JOB, H., KRAUS, F., MERLIN, C. UND WOLTERING, M. (2013): *Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands* (= Naturschutz und Biologische Vielfalt 134). Bonn-Bad Godesberg.

JOB, H., ENGELBAUER, M. & WOLTERING, M. (2018): Aktuelle und potenzielle regionalökonomische Effekte durch Naturtourismus in den Naturparks Kyffhäuser und Südharz. *unveröffentlichter Endbericht*. Würzburg.

JOB, H., MERLIN, C., METZLER, D., SCHAMEL, J., WOLTERING, M. (2016): *Regionalwirtschaftliche Effekte durch Naturtourismus in deutschen Nationalparks als Beitrag zum Integrativen Monitoring-Programm für Großschutzgebiete* (= BfN-Skripten 431). Bonn-Bad Godesberg.

JOB, H., ENGELBAUER, M., BITTLINGMAIER, S., KRAUS, F., MAJEWSKI, L., MERLIN, C., WOLTERING, M. (2020): *Manual zur Bestimmung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus in deutschen Biosphärenreservaten* (= unveröffentlichter Abschlussbericht). Würzburg.

JOB, H., MAJEWSKI, L., ENGELBAUER, M., BITTLINGMAIER, S., WOLTERING, M. (2021): „Establishing a standard for park visitation analyses: Insights from Germany“. In: *Journal of Outdoor Recreation and Tourism* 35 (2021), S. 1-19.

JOB, H., MAJEWSKI, L., BITTLINGMAIER, S., ENGELBAUER, M., WOLTERING, M. (2023a): *Regionalökonomische Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands. Ein wissenschaftlicher Beitrag zum Integrativen Monitoring-Programm für Großschutzgebiete aus sozioökonomischer Perspektive* (= BfN-Schriften 667). Bonn-Bad Godesberg.

JOB, H., BITTLINGMAIER, S., WOLTERING, M. (2023b): *Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer*. (= Schriftenreihe Niedersächsisches Wattenmeer Band 18). Wilhelmshaven.

LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN (2023): Online-Datenbank. URL: <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp> (Abrufdatum: 05.05.2023).

MAJEWSKI, L., ENGELBAUER, M. & JOB, H. (2019). Tourismus und nachhaltige Entwicklung in deutschen Naturparks. In: *Natur und Landschaft* (94 (9-10)), S. 422-426.

MAJEWSKI, L. (2024): „Economic impact analysis of nature tourism in protected areas: Towards an adaptation to international standards in German protected areas“. In: *Journal of Outdoor Recreation and Tourism* (45, 100742). doi: <https://doi.org/10.1016/j.jort.2024.100742>.

MESCHEDE, M. (2018): *Geologie Deutschlands. Ein prozessorientierter Ansatz*. Berlin, 2. Auflage.

METZLER, D. (2007): *Regionalwirtschaftliche Effekte von Freizeitgroßeinrichtungen: Eine methodische und inhaltliche Analyse* (= Münchener Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 46). Kallmünz/Regensburg.

NLH (NATURPARK LÜNEBURGER HEIDE E.V.) (o.J.): Der Naturpark. URL: <https://naturpark-lueneburger-heide.de/der-naturpark/> (Abrufdatum: 01.05.2024).

NLH (NATURPARK LÜNEBURGER HEIDE E.V.) (2021): *Gemeinsam. Vielfältig. Wir. Mit den Menschen! Für eine Region voller Lebensqualität!*. Winsen (Luhe).

NHL (NATURPARK LÜNEBURGER HEIDE E.V.) (2010): *Informationen für die Naturpark-Informationsstellen im Naturpark Lüneburger Heide*. Winsen (Luhe).

NNL (NATIONALE NATURLANDSCHAFTEN E. V.) (2024): Über Uns. URL: <https://nationale-naturlandschaften.de/dachverband-nnl-e-v> (Abrufdatum: 12.08.2024).

SPENCELEY, A., SCHÄGNER, J.P., ENGELS, B., ENGELBAUER, M., ERKKONEN, J., JOB, H., KAJALA, L., MAJEWSKI, L., METZLER, D., MAYER, M., RYLANCE, A., SCHEDER, N., SMITH-CHRISTENSEN, C. BERALDO SOUZA, T., CULLINANE THOMAS, C., WOLTERING M. (2021). *Visitors count! Guidance for protected areas on the economic analysis of visitation*. Bonn. BfN-Skript.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2008): *Klassifikation der Wirtschaftszweige. Mit Erläuterungen*. Wiesbaden.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2023): *GENESIS-Online Datenbank*. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Abrufdatum: 05.05.2024).

STYNES, D. J. (1997): *Economic Impacts of Tourism: A Handbook for Tourism Professionals*. Urbana.

VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V.(VDN) (2017): *Landschaften voller Leben. Europas Natur-, Regional- und Landschaftsparke – Modellregionen für die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume*. URL: https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Broschueren_und_Flyer/Landschaften_voller_Leben__mit_Lesezeichen.pdf (Abrufdatum: 06.05.2024).

VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. (VDN) (Hrsg.) (2018): *Naturparke in Deutschland 2010 - Aufgaben und Ziele*. 4. Fortschreibung. URL https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Positionspapiere/Aufgaben_und_Ziele_der_Naturparke_in_Deutschland.pdf (Abrufdatum: 06.05.2024).

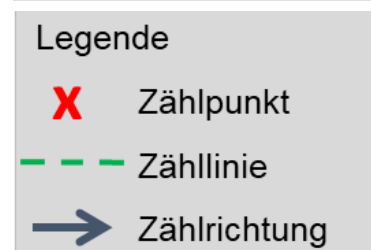
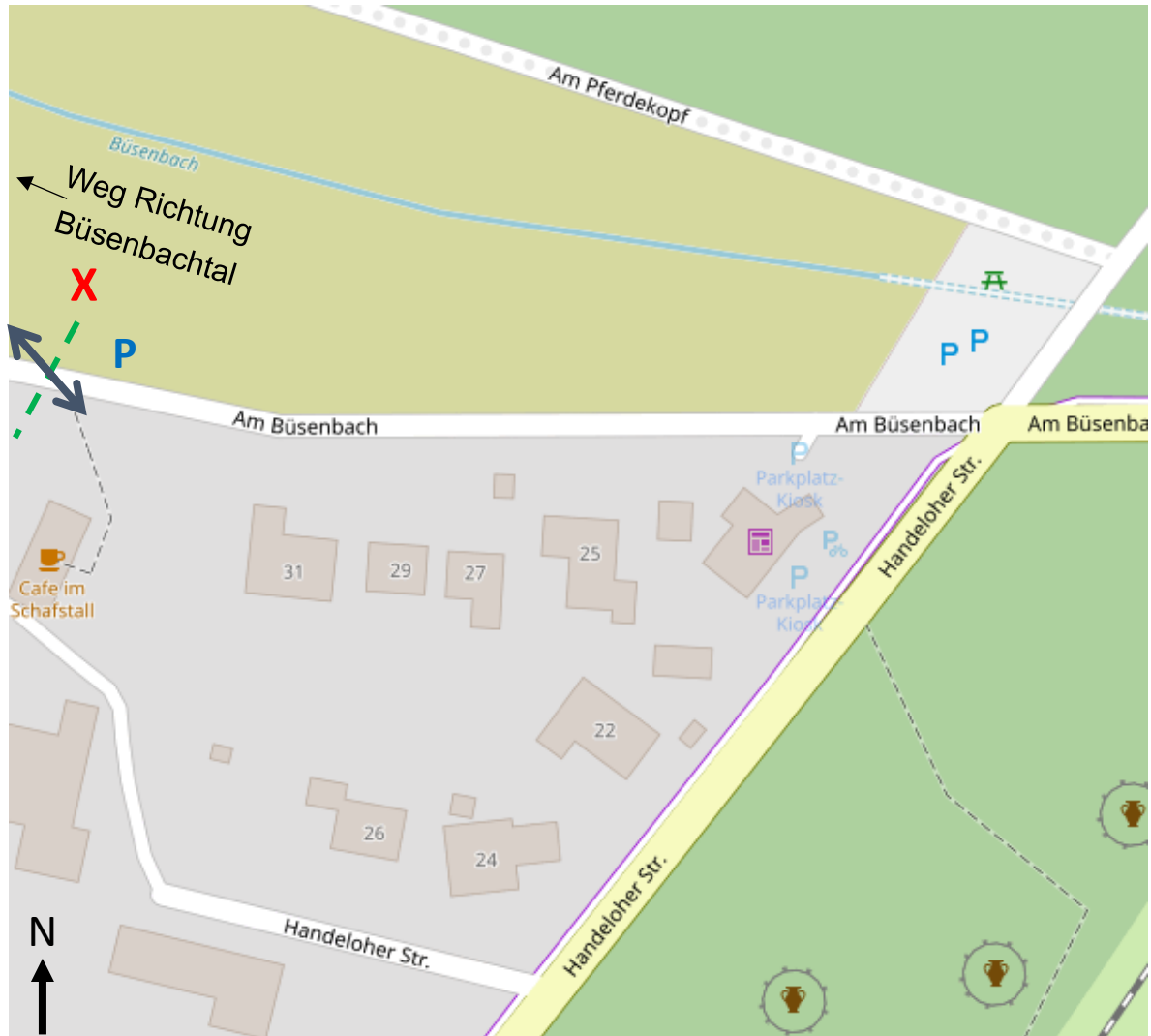
VEREIN NATURPARKREGION LÜNEBURGER HEIDE E.V. (o. J.): *Naturparkgeschichte*. URL: <https://naturpark-lueneburger-heide.de/der-naturpark/naturparkgeschichte/zeitleiste> (Abrufdatum: 06.05.2024).

WOLTERING, M. (2012): *Tourismus und Regionalentwicklung in deutschen Nationalparken. Regionalwirtschaftliche Wirkungsanalyse des Tourismus als Schwerpunkt eines sozioökonomischen Monitoringsystems* (= Würzburger Geographische Arbeiten, Band 108). Würzburg.

Anhang

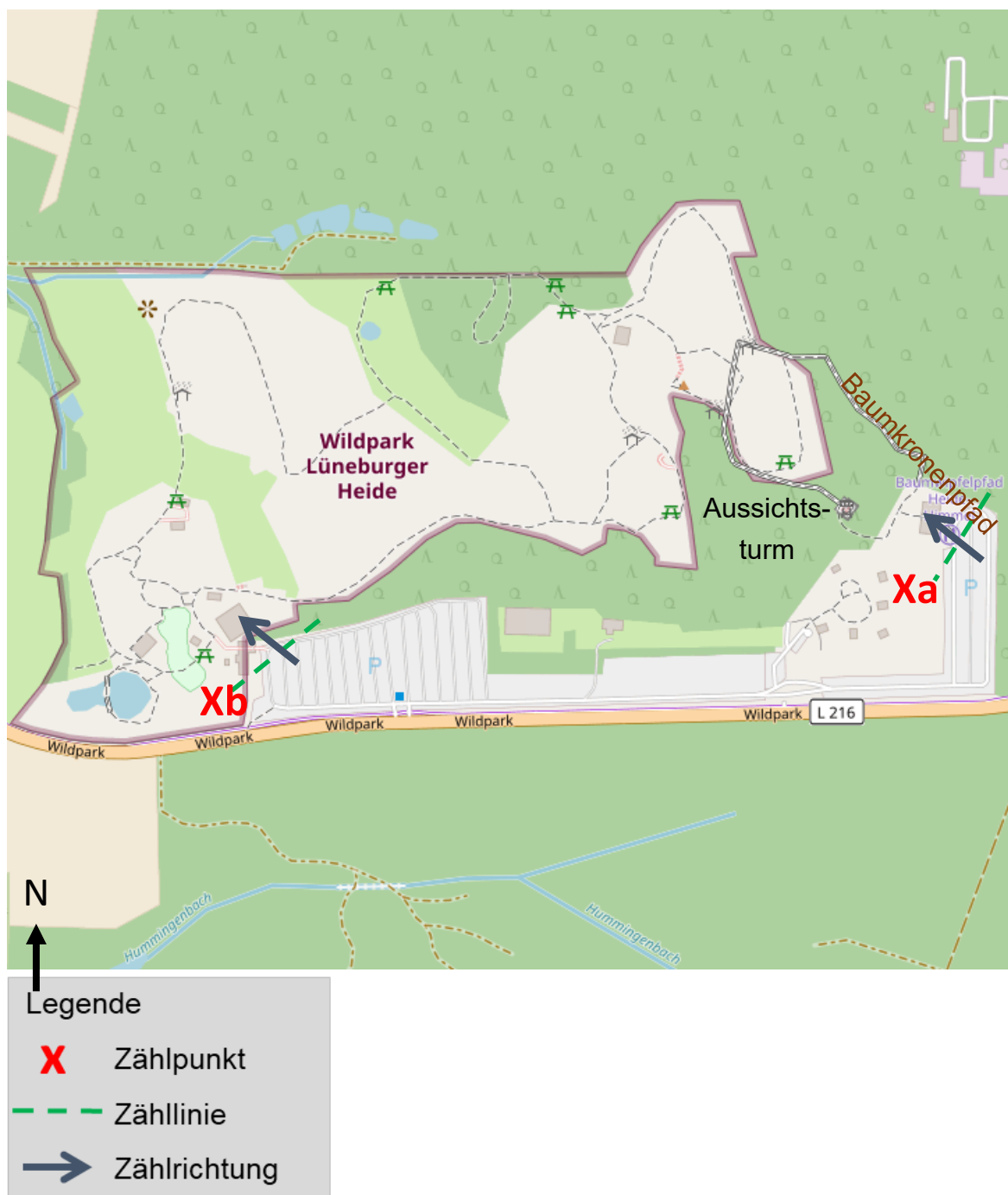
Anhang 1: Kartenausschnitt mit Skizzierung der Erhebungsstandorte im Naturpark Lüneburger Heide

Standort: Büsenbachtal, Handeloh



Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Himmel/Wildpark, Nindorf



Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Kanueinstiegsstelle, Luhmühle

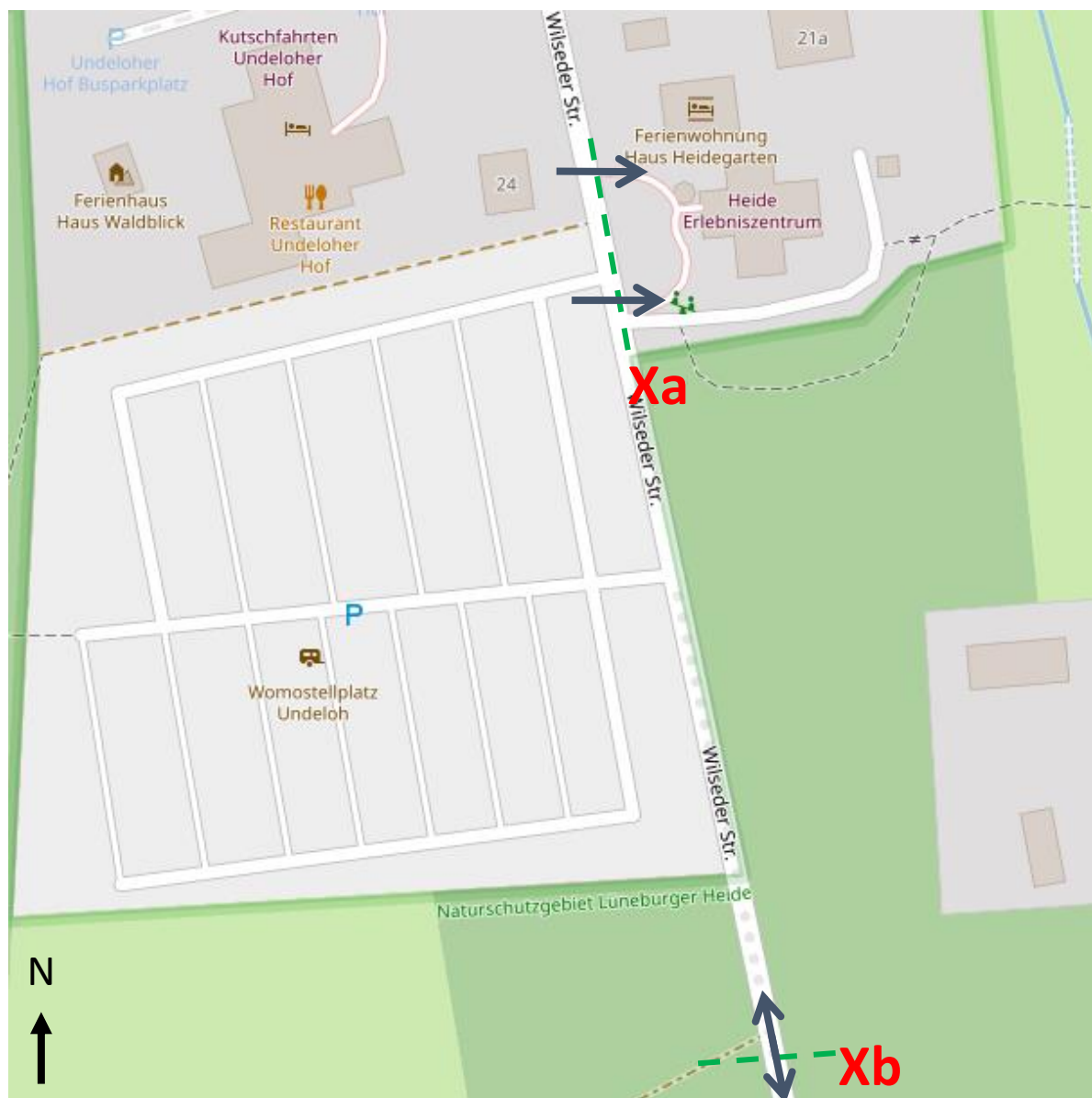


Legende

- X Zählpunkt
- Zähllinie
- Zählrichtung

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Heide Erlebniszentrum, Undeloh



Legende



Zählpunkt



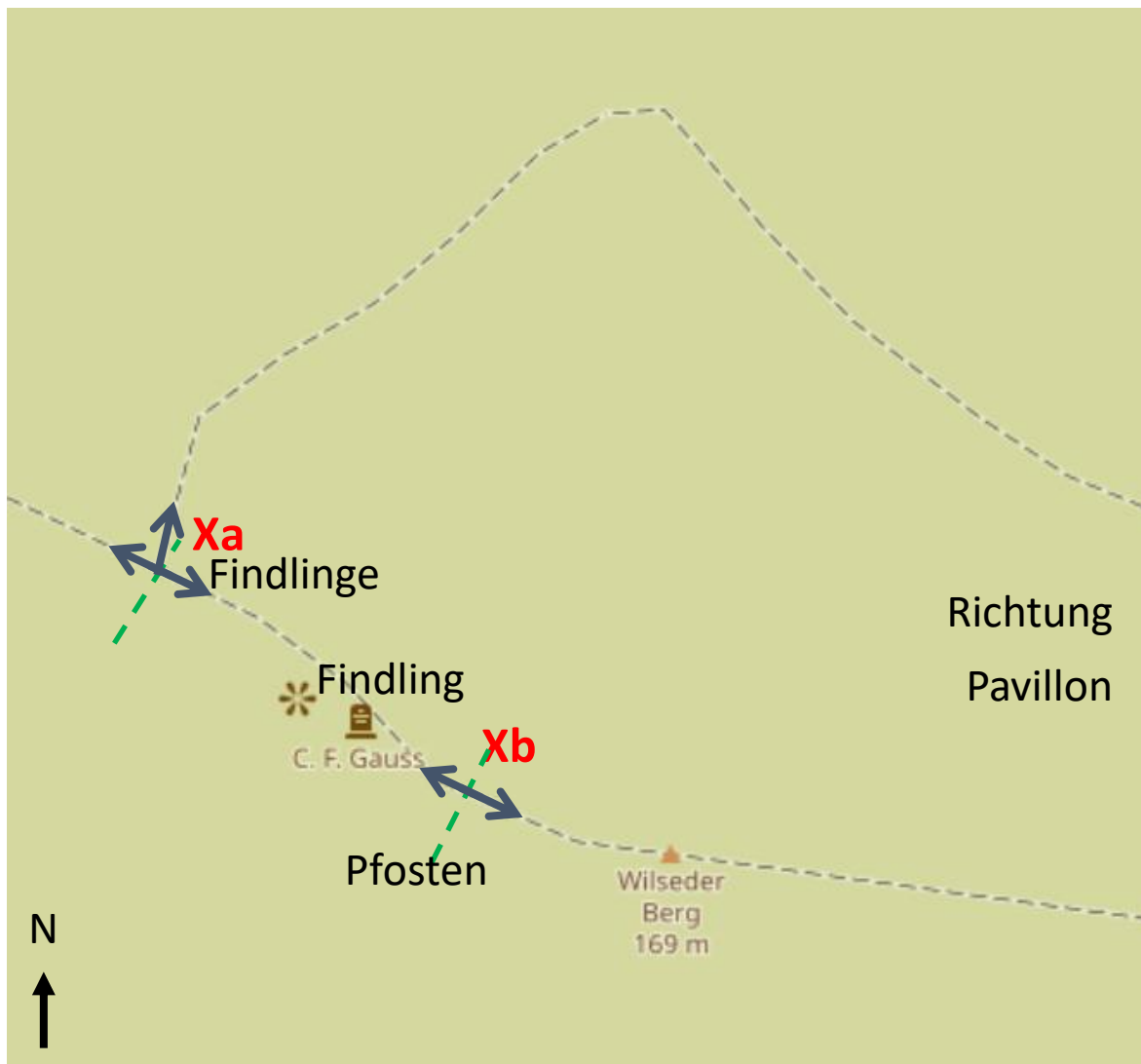
Zähllinie



Zählrichtung

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Wilseder Berg, Wilsede



Legende



Zählpunkt



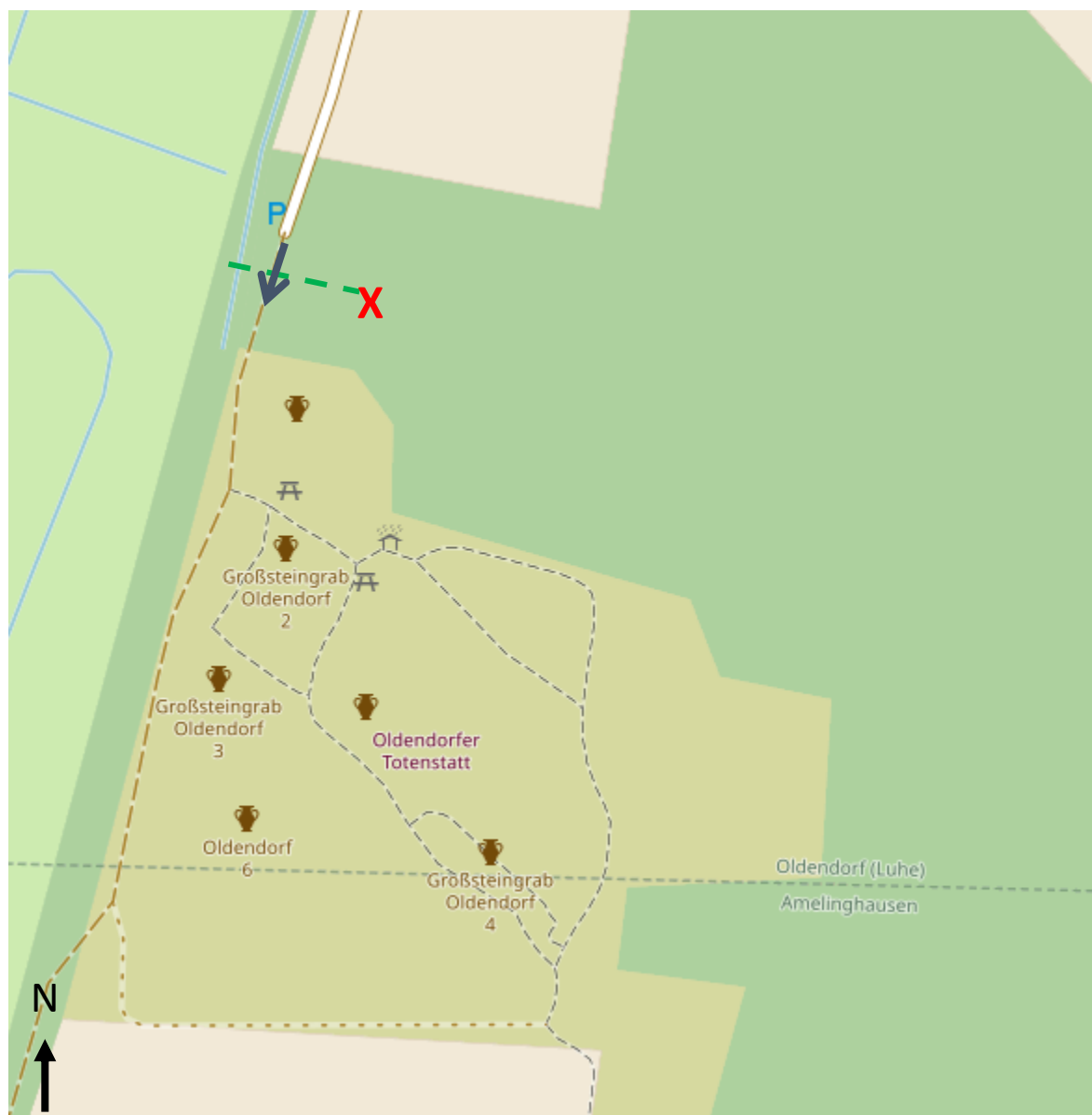
Zähllinie



Zählrichtung

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Totenstatt, Oldendorf (Luhe)



Legende



Zählpunkt



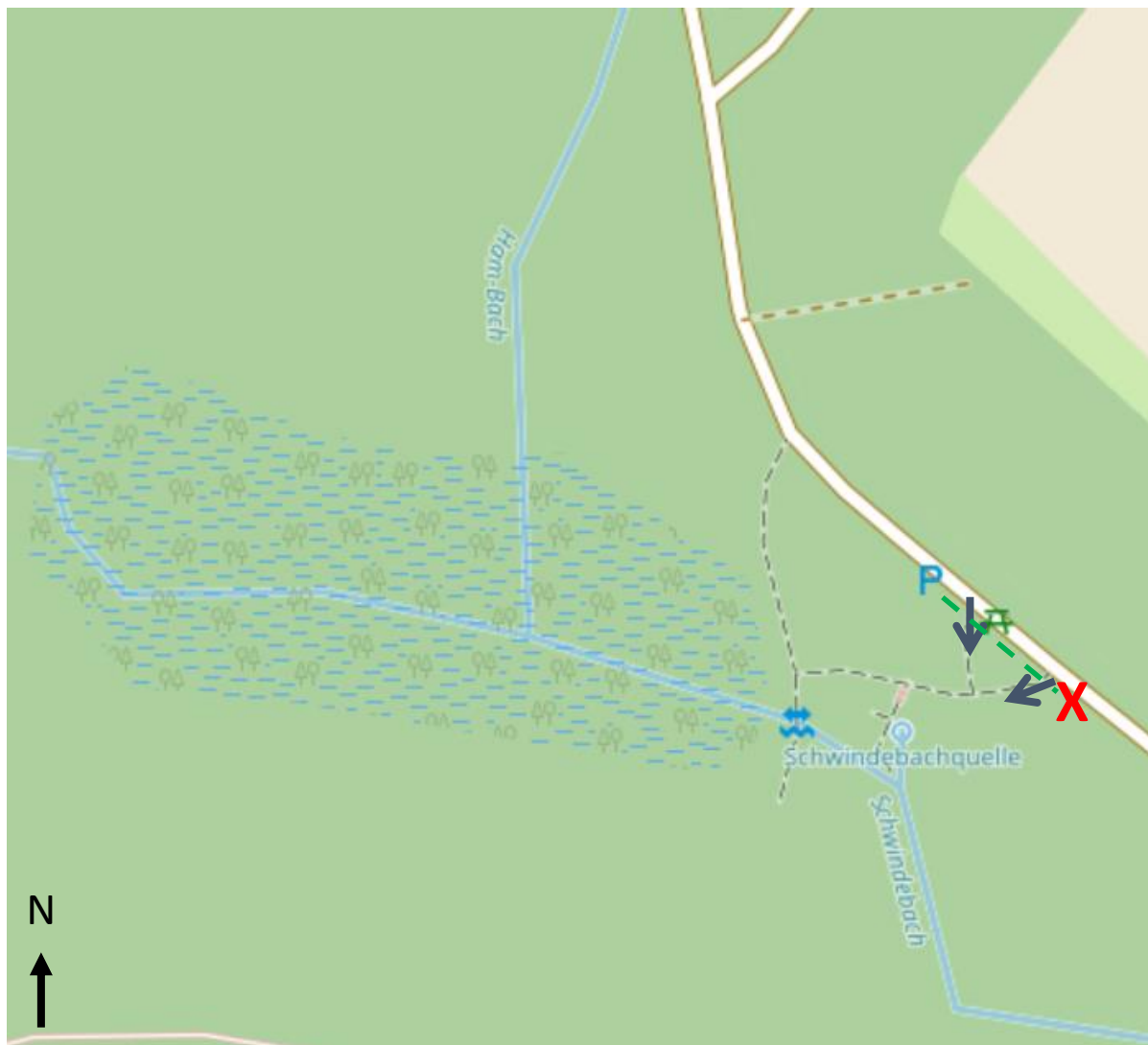
Zähllinie



Zählrichtung

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Schwindequelle, Schwindebeck



Legende



Zählpunkt



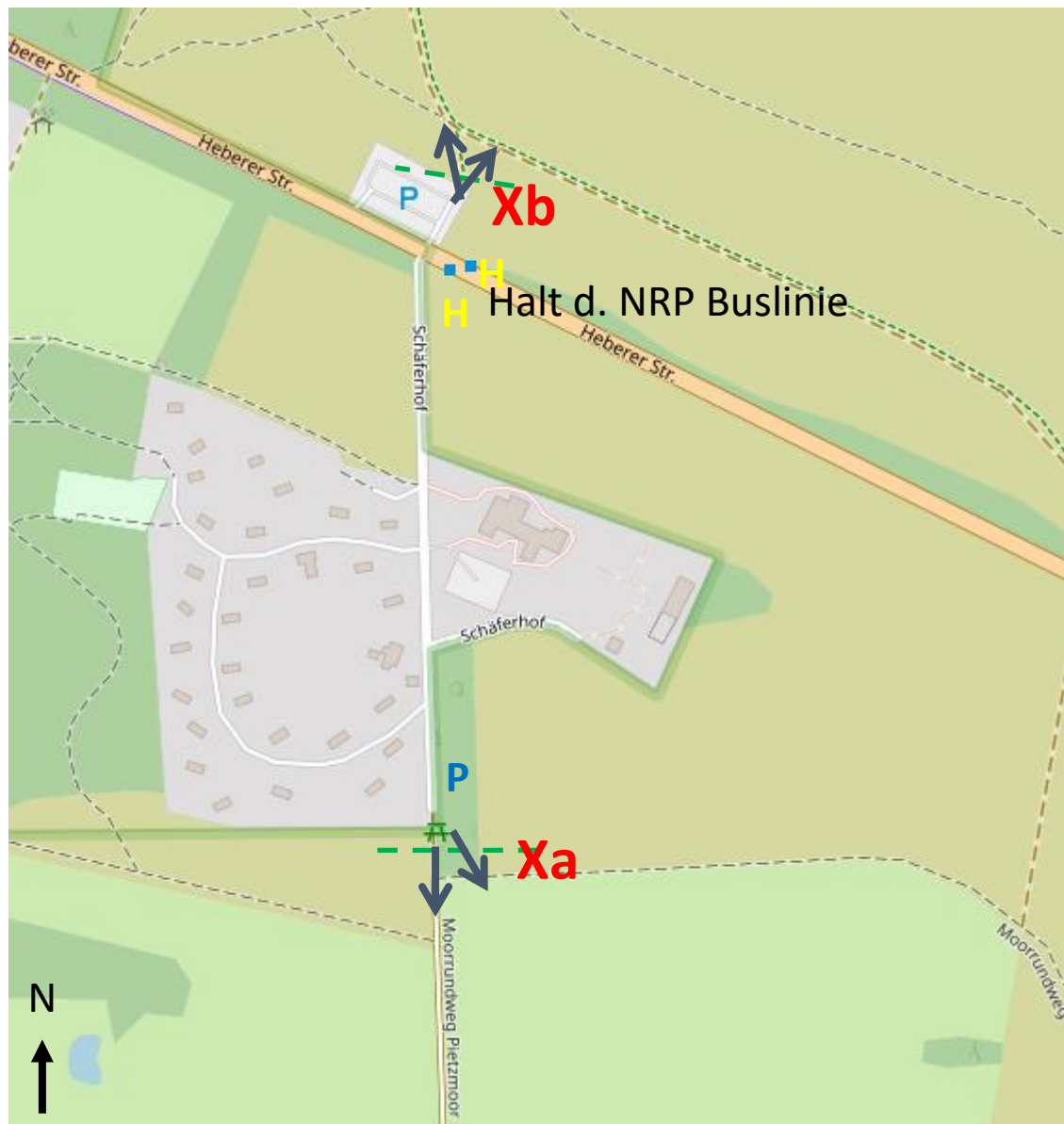
Zähllinie



Zählrichtung

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Pietzmoor, Schneverdingen



Legende



Zählpunkt

--- Zähllinie



Zählrichtung

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Standort: Heide-Park, Soltau



Legende



Zählpunkt



Zähllinie



Zählrichtung

Kartengrundlage: OpenStreetMap

Anhang 2a: Zählbogen Naturpark Lüneburger Heide

Zählbogen Lüneburger Heide

Interviewer: _____ Datum: _____ Standort: _____

Uhrzeit Zähl-/Blitzinterview-Beginn: _____ Uhrzeit Zähl-/Blitzinterview-Ende: _____ (je Zählintervall einen neuen Bogen verwenden!)

Frequenz	Anzahl	Anzahl Übernachtungen/Kategorie (Tagestouristen bitte mit „0“ Übernachtungen eintragen!)									
Spaziergänger:in											
1	3	5	10								
15	20	25									
Wander:in											
1	3	5	10								
15	20	25									
E-Biker:in											
1	3	5	10								
15	20	25									
Radfahrer:in											
1	3	5	10								
15	20	25									
Badegast											
1	3	5	10								
15	20	25									
Kanufahrer:in											
1	3	5	10								
15	20	25									

Anhang 2b: Langer Fragebogen Naturpark Lüneburger Heide

LEHRSTUHL FÜR GEOGRAPHIE UND REGIONALFORSCHUNG
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Tel.: 0931-31-86938



Liebe Gäste,
wir sind Studierende von der Universität Würzburg und führen eine Befragung zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in der LÜNEBURGER HEIDE durch. Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten. Natürlich werden Ihre Angaben absolut vertraulich behandelt.

Nr.: Datum: Uhrzeit: Ablehnung:

Interviewer: Standort:

Witterung: ☐ wolkenlos ☐ heiter ☐ bewölkt ☐ bedeckt ☐ Niederschläge

Aktivität: ☐ Spaziergänger:in ☐ Wander:in ☐ Radfahrer:in/(E-)MTB ☐ Badegast ☐ Kanufahrer:in ☐ Sonstige

Bemerkungen:

1) Was ist der Ausgangsort Ihres heutigen Besuchs?
☐ Hauptwohnsitz oder ☐ Ferienort/Übernachtungsort:

1a) In welchem Ort übernachten Sie heute? (Tagestourist:innen weiter bei Frage 2)
☐ Hauptwohnsitz oder ☐ Ferienort/Übernachtungsort:

1b) Wie viele Nächte bleiben Sie in dieser Region?
..... Nächte

1c) Gesamte Übernachtungszahl während dieser Reise:
..... Nächte

1d) In welcher Art von Unterkunft übernachten Sie?
☐ Hotel (garni) ☐ bis 60€ ☐ bis 90€ ☐ bis 120€ ☐ über 120€ pro Person/Übernachtung
☐ Gasthof ☐ Kurklinik ☐ Bekannte/Verwandte
☐ Pension ☐ Jugendherberge ☐ Sonstiges:
☐ Ferienwohnung ☐ Camping ☐ keine Angabe

1e) Welches Verpflegungsarrangement haben Sie gebucht?
☐ keine Mahlzeit ☐ Frühstück ☐ Halbpension ☐ Vollpension ☐ keine Angabe

1f) Ist die Reise
☐ pauschal gebucht oder ☐ selbst organisiert (Weiter bei Frage 2) ☐ Kur (Weiter bei Frage 2)

1f(i) Bei Pauschalbuchung: Gesamtpreis: €
für Personen

1f(ii) Welche Leistungen sind im Preis inbegriffen?
.....

2) Bitte nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe, warum Sie in die Region gekommen sind! (Kategorisierung nicht vorlesen)

☐ Gastronomie ☐ Natur/Landschaft ☐ Gesundheit/Erholung/Kur
☐ Aktivität (Wandern, Radfahren...) ☐ Veranstaltungsbesuch ☐ Stadtrundbesuch
☐ Freunde/Verwandte treffen ☐ Nähe zum Wohnort ☐ Heimatbesuch
☐ Sonstiges: ☐ Sonstiges:

3) Wissen Sie, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht? Ist die Region... (max. 3 Nennungen möglich, dann bitte nummerieren)

☐ Naturschutzgebiet ☐ Landschaftsschutzgebiet ☐ Biosphärenreservat
☐ Naturpark ☐ Nationalpark ☐ kenne ich nicht

4a) Aus welchem Grund sind Sie jetzt in der Region?
☐ Urlaub/Freizeit ☐ geschäftliche Gründe ☐ Kur ☐ Sonstiges:

4b) Welchen Aktivitäten gehen Sie in der Region nach?
1) 2)

5a) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie in die Region (Lüneburger Heide) gekommen? (Mehrfachnennung möglich)
☐ Pkw ☐ Bahn/ÖPNV ☐ Reisebus ☐ Fahrrad ☐ Motorrad ☐ Sonstiges:

5b) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute an den Befragungsstandort gekommen? (Mehrfachnennung möglich)
☐ Pkw ☐ Bahn/ÖPNV ☐ Reisebus ☐ Fahrrad ☐ Motorrad ☐ zu Fuß ☐ Sonstiges:

6) Kennen Sie die Bezeichnung „Nationale Naturlandschaften“?
☐ ja Wenn ja, bitte nennen Sie Beispiele von „Nationalen Naturlandschaften“: i)
☐ nein ii)

7a) Wissen Sie, ob es in der Region einen Naturpark gibt?
☐ ja ☐ nein (Weiter bei Frage 8)

7b) Welche Rolle spielte der Naturpark bei Ihrer Entscheidung die Region zu besuchen?
☐ spielte eine sehr große Rolle ☐ spielte eine große Rolle ☐ spielte kaum eine Rolle ☐ spielte keine Rolle

7c) Wären Sie heute auch hier, wenn es den Naturpark nicht gäbe?
☐ ja ☐ nein ☐ eventuell

8) Besuchen Sie die Region das erste Mal? (nur für Übernachtungsgäste)
☐ ja ☐ nein, zum 2-5. Mal ☐ nein, zum 6-10. Mal ☐ nein, ich war schon über 10 Mal hier

9) Welche Maßnahmen zum Erhalt der Natur und Kulturlandschaft stimmen Sie...
 ...voll zu (1), eher zu (2), haben keine feste Meinung (3), lehnen ab (4), lehnen sehr stark ab (5), k.A. (-99)?

Besucherlenkung durch Wegegebot	☐ ¹	☐ ²	☐ ³	☐ ⁴	☐ ⁵	☐ ⁻⁹⁹
Anleimpflicht für Hund	☐ ¹	☐ ²	☐ ³	☐ ⁴	☐ ⁵	☐ ⁻⁹⁹
Informationen über den Schutzwert auf Schildern oder in Drucksachen	☐ ¹	☐ ²	☐ ³	☐ ⁴	☐ ⁵	☐ ⁻⁹⁹
Abgabe (etwa „Kurtaxe“) für die Landschaftspflege	☐ ¹	☐ ²	☐ ³	☐ ⁴	☐ ⁵	☐ ⁻⁹⁹
Kompensationszahlungen für die Anreise	☐ ¹	☐ ²	☐ ³	☐ ⁴	☐ ⁵	☐ ⁻⁹⁹
Sperrung von sensiblen Bereichen zu bestimmten Jahres- oder Tageszeiten für Besucher	☐ ¹	☐ ²	☐ ³	☐ ⁴	☐ ⁵	☐ ⁻⁹⁹
Betreten sensibler Bereiche ausschließlich mit Landschaftsführenden	☐ ¹	☐ ²	☐ ³	☐ ⁴	☐ ⁵	☐ ⁻⁹⁹
Sonstiges, bitte nennen						

11) Wie viel haben Sie für sich und Ihre Mitreisenden ausgegeben bzw. planen Sie auszugeben?

	w.n./ k.A.	Ø Ausgaben pro Tag bezogen auf die Aufenthalts-tage pro Person (0 = nichts)	Betrag	Anz. Tage	Anz. Pers.
a) Unterkunft (nicht für Tagestourist:innen)	☐ ⁻⁹⁹	€ pro ÜN			
b) Verpflegung in Gastronomie	☐ ⁻⁹⁹	€			
c)i) Lebensmittel	☐ ⁻⁹⁹	€			
c)ii) Einkäufe mit Einzelposten unter 50 € (Sonst.)	☐ ⁻⁹⁹	€			
c)iii) Einkäufe Einzelbeträge über 50 € (separat)	☐ ⁻⁹⁹	€ € €			
d) Naturparkspezifische Dienstleistungen	☐ ⁻⁹⁹	€			
e) Sport/Freizeit/Unterhaltung/Kultur/Natur (inkl. Eintritte)	☐ ⁻⁹⁹	€			
f) Verkehrsmittelnutzung während des Aufenthaltes	☐ ⁻⁹⁹	€ ☐ ⁻⁹⁹ € ☐ ⁻⁹⁹ €			
- ÖPNV (Linienbus/Zug), Taxi etc.	☐ ⁻⁹⁹	€			
- Ausflugsbus/-schiff etc.	☐ ⁻⁹⁹	€			
- Parkgebühren (inkl. Dauerparker)	☐ ⁻⁹⁹	€			
g) Kurtaxe/Fremdenverkehrsbeitrag/Gästekarte	☐ ⁻⁹⁹	€			
h) Kurmittel (Bäder/Massagen etc.)/Arztkosten	☐ ⁻⁹⁹	€			
i) Kongress-/Tagungs-/Seminar-gebühren etc.	☐ ⁻⁹⁹	€			
j) Sonstiges	☐ ⁻⁹⁹	€			

12a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst Lebensmittel aus regionaler Herstellung gekauft? ☐ ¹ ja ☐ ² nein (Weiter bei Frage 13)	12b) Wie viel haben Sie bisher für Lebensmittel aus regionaler Herstellung ausgegeben? Gesamtpreis: €
13a) Haben Sie während Ihres Aufenthaltes bewusst sonstige regionale Produkte gekauft? ☐ ¹ ja ☐ ² nein (Weiter bei Frage 14)	13b) Wie viel haben Sie bisher für regionale Produkte ausgegeben? i) € ii) €

14) Wo wohnen Sie (Hauptwohnsitz): PLZ (alle Länder): Land (nur Ausland):

15a) Bitte geben Sie Ihr Alter sowie das Alter Ihrer Mitreisenden an! ☐ ¹ w ☐ ² m ☐ ³ d ☐ ¹ w ☐ ² m ☐ ³ d ☐ ¹ w ☐ ² m ☐ ³ d ☐ ¹ w ☐ ² m ☐ ³ d ☐ ¹ w ☐ ² m ☐ ³ d ☐ ¹ w ☐ ² m ☐ ³ d	15b) Wie groß ist Ihre Reisegruppe insgesamt? i) Anzahl Personen: ii) davon Kinder:
---	--

16a) Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?
☐¹ noch in ☐² kein ☐³ Hauptschul-
 Schulausbildung Schulabschluss /Volksschul-Abschluss ☐⁴ Mittlere Reife ☐⁵ Abitur/Fachhoch-
 schulreife/EOS ☐⁻⁹⁹ keine Angabe

16b) Haben Sie ein abgeschlossenes Studium?
☐¹ ja ☐² nein ☐⁻⁹⁹ keine Angabe

16c) Welchen der folgenden Berufsgruppen ordnen Sie sich zu?
☐¹ selbstständig ☐² höhere:r Beamte:r/leitender Angestellte:r ☐³ Arbeiter:in/Facharbeiter:in ☐⁴ Hausfrau/-mann
☐⁵ Rentner:in/Pensionär:in ☐⁶ sonstige:r Beamte:r/Angestellte:r ☐⁷ Schüler:in/Student:in/Auszubildende:r ☐⁸ nicht berufstätig

16d) Darf ich Sie abschließend nach Ihrem monatlichen Haushaltseinkommen (netto) fragen?
☐¹ < 2000 € ☐² 2000 bis < 3000 € ☐³ 3000 bis < 4000 € ☐⁴ 4000 bis < 5000 € ☐⁵ > 5000 € ☐⁻⁹⁹ k. A.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!